THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 378 auf der 6. und 7. Seite öffentlicht.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 30. Dezember 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28. Jahrgang—Nr. 309

Sie winden sich noch!

Die Antwort der Alliirten an Deutschland heute Abend überreicht.

Kaiser Karl hoffnungsvoll.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 30. Dez. Präsident Wilson hat vor einigen Tagen an alle kriegführenden Mächte eine zweite Note, zur Erklärung seiner ersten, gesandt. Diese ist hier nicht überreicht worden, weil aus der Antwort der deutschen Regierung in Washington erkannt wurde, daß man hier die Vorschläge in der ersten Note als ehrlich und gutgemeint aufgenommen habe.

Der „Lokal-Anzeiger" schrieb gestern, daß die in gutunterrichteten Kreisen vorherrschende Ansicht bezüglich baldigen Friedensschlusses nicht mehr so hoffnungsvoll sei, wie der kriegerische Ton in den feindlichen Hauptstädten beweise.

Dr. Paul Nathan, Sekretär der deutschen Hilfsgesellschaft für Juden, warnt im „Tag" die Deutschen vor der Ansicht, Präsident Wilson sei nur eine britische Strohpuppe; Präs. Wilson lasse sich ausschließlich von praktischen amerikanischen Interessen leiten. Die Amerikaner seien sehr stolz auf ihre Unabhängigkeit und völkische Eigenschaften und selbst ein schwacher Präsident würde daher sich nicht auf ein fremdes Land stützen. Präsident Wilson sei aber mit nichten ein schwacher Karakter, im Gegenteil unbeugsam in seinem Streben. Seine Note und die Rede des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg zeigten, daß die Endziele der amerikanischen und deutschen Politik sich ganz beträchtlich genähert hätten. In Deutschlands Interesse sei es nicht, diese Tatsache zu übersehen und weitere Entwickelungen in dieser Richtung durch ungerechte Angriffe unmöglich zu machen. Präsident Wilson und Kanzler von Bethmann Hollweg sagten nicht dasselbe und doch seien ihre Aeußerungen ähnlich, während eine hoffnungslose Kluft zwischen Präsident Wilsons Note und Premier Lloyd Georges Rede sei. Deutschland dürfe sich mit Nachdruck darauf stützen, daß seine Politik und die des mächtigsten neutralen Staates nicht in unversöhnlichem Widerspruch ständen.

Die skandinavischen Friedensnoten wurden heute im hiesigen und im Wiener Auswärtigen Amte überreicht. Der Text deckt sich mit dem aus den skandinavischen Hauptstädten gekabelten Inhalt.

Deutschland ist ebenso bereit, Frieden zu schließen wie den Krieg fortzusetzen. Es tritt ins neue Jahr mit ungebrochenen Linien im Westen nach den größten Kraftanstrengungen Englands und Frankreichs, während seine Heere im Osten über drei Viertel von Rumänien hinweggefegt sind. Hier herrscht allgemein die Ansicht, daß die Alliirten zu entscheiden haben, ob sie Frieden oder mehr Prügel haben wollen. Deutschland will Frieden, aber sein Volk, sein Heer und seine Flotte sind auch kampfbereit. Im Innern Deutschlands geht gleizeitig eine „Neuorientirung" vor, die Vorkehrungen für ein Zusammenfassen aller wirtschaftlichen Kräfte für die Entwickelung nach dem Kriege, so meldet heute Karl Ackermann der „United Preß".

Paris, 30. Dez. Der schwedische, der norwegische und der dänische Gesandte haben im hiesigen Auswärtigen Amte Noten überreicht, welche die von Präsident Wilson unterstützen; sie sind noch platonischer in der Sprachweise wie die Note der Schweiz.

Die Antwort der Alliirten auf die deutsche Note vom 12. Dezember wird heute Abend Botschafter Sharp überreicht werden. Sie ist lang und schiebt den Mittelmächten die Schuld am Weltkriege zu, fordert Ersatz allen Schadens, wie Lloyd George es in seiner Rede skizzirt hat, und erklärt, daß Deutschland durch versäumte Mitteilung von Vorschlägen im Voraus Verhandlungen jeden Grund entzogen habe. Da das Berliner Kabinet im Jahre 1914 seiner Verachtung für Verträge Ausdruck gegeben habe, könne es nicht erwarten, dieselben Bedingungen zu erlangen, wie Mächte, welche Verträge achteten, und müsse daher Garantien bieten.

London, 30. Dez. Die Antwort der Alliirten auf Deutschlands Friedensvorschläge wird nicht nur klar die Grundsätze, für welche die Entente kämpft, auseinandersetzen, sondern auch eine allgemeine Skizzirung der **Bedingungen enthalten, unter denen England und seine Verbündeten bereit sind, zu verhandeln,** wie hier heute mit voller Sicherheit erwartet wurde. Die Tatsache, daß die Note Bedingungen enthalten würde, ist die Folge der Erkenntniß der Tatsache in England, daß auf die deutsche Propaganda bei neutralen Völkern eine wirksame Antwort erteilt werden müsse. Presse und Publikum sind übereinstimmend der Ansicht, daß die bestmögliche Antwort eine zusammengefoßte Wiederholung der Bestrebungen der Alliirten und eine Aufstellung der unbedingten Zugeständnisse seitens Deutschlands sein würde als Grundlage für die Erwägung von Friedensbestrebungen. Bedeutsam ist in dieser Verbindung General Haigs Ueberblick über die Schlacht an der Somme. Der britische Oberbefehlshaber faßt das Ergebniß jener Kämpfe in die Erklärung zusammen, daß **über jeden Zweifel nachgewiesen worden sei, daß die Alliirten ihr Ziel erreichen könnten** (!), das Ziel des ganzen Krieges, und daß Deutschland seine Friedensfühler ausgestreckt habe, weil es auch aus der Sommeoffensive seine künftige Niederlage erkannt habe. Die „Morning Post" ist auch dieser Ansicht: „Die Moral ist, daß die Schlacht kaum beendet war, als Deutschland um Frieden **nachsuchte.**" Daher hätten die Alliirten, wie das Blatt fortfährt, nur zu erwägen, ob **Deutschland die Kriegsziele seiner Gegner bewilligen oder fortfahren werde, zu kämpfen, bis sein Widerstand vernichtet ist.** Eine Andeutung von Neutralen, einen Vergleich abzuschließen, sei tatsächlich ein Versuch, Deutschland zu schonen, und an und für sich eine Verletzung der Neutralität. Möglicherweise wird der Inhalt der Note schon heute Nachmittag hier bekannt gemacht.

Die „Nation", ein weitverbreitetes Wochenblatt, erklärt, daß die britische Presse Präsident Wilsons Vorschläge in törichter Weise aufgenommen habe. Präsident Wilson habe, unter dem Haager Schiedsvertrage, nur seine Pflicht als Vertreter einer neutralen Macht getan. Die Note sei ganz frei von Beleidigung für die Entente, und wenn Präsident Wilson kräftig genug sei, dem Kriege Einhalt zu tun, so möchten die Regierungen nicht wissen, was sie dazu sagen sollen, aber Millionen von Vätern und Müttern würden ihn segnen.

Washington, 30. Dez. Staatssekretär Lansing weigerte sich, darüber Aufschluß zu geben, ob noch eine zweite Friedensnote an die Zentralmächte und Alliirten gesandt worden sei. Man fühlt, daß infolge der ersten Note des Präsidenten Wilson mancherlei Mißverständnisse entstanden, glaubt aber, daß die verschiedenen Regierungen nur durch die amtlichen Mitteilungen beeinflußt werden dürften. Bezüglich der Briefe, die an die amerikanischen Diplomaten im Auslande geschickt wurden, erklärte Lansing, letztere hätten keine besonderen Befehle erhalten, in welcher Weise sie die „Noten" den Regierungen überliefern sollten.

Es wurde heute bekannt, daß die amerikanische Regierung drei Hauptpunkte hervorheben wollte, und man wundert sich, daß das nicht klar verstanden wurde, und diese Punkte sind, erstens, daß die Lage der neutralen Nationen schier unerträglich werden würde, falls der Krieg noch länger dauern sollte; zweitens, daß ein Einverständniß gefunden werden müßte, um in Zukunft derartige Kriege zu vermeiden, und drittens, daß Wege gefunden werden müßten, um die Friedensbedingungen beider Seiten kennen zu lernen. Dem letzteren Punkt wird von der amerikanischen Regierung besondere Wichtigkeit beigemessen, und sie glaubt, daß dem auch von den Alliirten mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden wird, als es bisher den Anschein hatte.

Buenos Aires, 30. Dez. Falls die Vereinigten Staaten es wünschen, werden die südamerikanischen Nationen jedenfalls auch noch Friedensnoten an die Regierungen der Kriegführenden schicken. Einige der südamerikanischen Republiken sollen jedoch einen solchen Schritt nicht als weise ansehen, und deshalb mag vielleicht nichts derartiges geschehen, da die Ansicht vorzuherrschen scheint, daß entweder Alle von ihnen eine gleichlautende Note übermitteln sollten oder überhaupt keine.

London, 30. Dez. Einer aus Madrid eingelaufenen Depesche der „Central News" zufolge soll Spanien der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt haben, daß es die Note des Präsidenten Wilson nicht unterstützen könne.

Berlin, 30. Dez., über London. Kaiser Karl tat in Budapest zu Graf Julius Andrassy, als er ihn gestern empfing, folgende Aeußerung: „Unsere Feinde beginnen endlich sich zu überzeugen, daß sie uns nicht besiegen können. Ich habe daher Grund zur Hoffnung, daß die aufrichtigen Anerbieten der Mittelmächte uns dem Frieden näher gebracht haben." Immer häufiger tritt in Depeschen aus Budapest die Frage des Rücktritts des Premier Tisza auf. In dieser Verbindung wird darauf hingewiesen, daß Kaiser Karl den Grafen Apponyi, den Führer der Opposition, und den ehemaligen Premier Hedervary empfangen habe. Als Tiszas etwaiger Nachfolger wird Graf Zichy genannt.

New York, 30. Dezember. An Maximilian Harden von der Berliner „Zukunft" hat der „Amerikanische neutrale Konferenzausschuß" ein Schreiben gerichtet, worin das deutsche Volk aufgefordert wird, unantastbare Beweise seiner Treuherzigkeit zu geben, indem es Vorschläge mache, die Friedensverhandlungen ermöglichten, wie Beteiligung an einem Weltbunde zur Verhinderung von Kriegen, Garantie von Völkerrechtsverträgen und Unverletzlichkeit kleiner Völker.

Franzosen vor Verdun zurückgeschlagen.

Berlin, 30. Dez., Funkendepesche. An der Front von Verdun machten die Franzosen gestern mehrere Angriff, wie das Hauptquartier heute meldet. Alle Versuche, Stellungen in diesem Abschnitt wiederzuerobern, wurden von den Deutschen abgeschlagen. Der Bericht lautet, wie folgt:

„Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht — Nordöstlich von Lille und an der Somme, namentlich am Nordufer und an vereinzelten Stellen an der Front von der Aisne hat das Geschützfeuer zeitweise zugenommen. Vorstöße britischer und französischer Patrouillen wurden wiederholt abgeschlagen.

„Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen — Am linken Ufer der Maas (Verdunер Front) haben die Franzosen während des Tages mehrere Angriffe, denen starke Wellen Artilleriefeuer vorherging, gegen die neuen Linien auf dem von uns eroberten Totemannshügel gemacht. Alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Paris, 30. Dezember. Das französische Kriegsamt berichtet heute über die Feindseligkeiten in Frankreich, wie folgt: In der Champagne wurde eine feindliche Abteilung, die nach vorhergegangenem starken Geschützfeuer eine unserer vorgeschobenen Stellungen bei Beauséjour nehmen wollte, durch unser Feuer zurückgetrieben. Westlich von Tahure machten wir einen erfolgreichen Ueberraschungsangriff auf einen feindlichen Schützengraben.

Auf dem linken Ufer der Maas, an der Verdunер Front, war es während der Nacht verhältnißmäßig ruhig. Sonst ereignete sich nichts von Bedeutung.

Immer mehr feindliche Schiffe zerstört.

Berlin, 30. Dez. Der Frankfurter Zeitung wird aus Kopenhagen berichtet, daß der 1076 Tonnen große Dampfer „Cihonna" mit einem russischen Küstenartillerieregiment an Bord, etwa 1500 Mann, auf der Fahrt von den Alandinseln nach Helsingfors auf eine Mine gerieten und in wenigen Minuten unterging. Nur 50 Mann konnten gerettet werden. Etwa tausend Pferde sind ertrunken. Ferner wurde ein Passagierdampfer, der zwischen Abo und Marihaam verkehrte, mit beträchtlichem Verlust an Menschenleben durch eine Mine vernichtet. Die Unfälle wurden durch schlecht verankerte russische Minen verursacht.

Kristiania, 30. Dezember. Die Dampfer „Hero" und „Rystrand," und der Dreimaster „Kuzumo, welche unter norwegischer Flagge fuhren, sind versenkt, ihre Mannschaften gelandet worden.

Lloyds kündigen an, daß die britischen Dampfer „Dronjay" und „Mereddio" von feindlichen Tauchbooten versenkt wurden. Dronjay" verdrängte 3761 Tonnen und war am 29. November von Kalkutta nach Dundee abgegangen. Die „Mereddio" war 3169 Tonnen groß.

New York, 30. Dez. Die Schiffahrts-Versicherungsraten sind heute wieder gestiegen; die Agenturen verlangen von 6 bis 8 Prozent mehr für Ladungen, die auf Schiffen nach Häfen des britischen Reiches, und 10 Proz. mehr für solche, die nach Häfen am Mittelmeer befördert werden sollen. Die Erhöhung wurde hauptsächlich dem Gerücht zugeschrieben, daß der Lamport & Holt Dampfer „Voltaire", der seit langem fällig ist, von einer deutschen Prisenmannschaft genommen wurde, und von dieser jetzt benutzt wird, um Frachtschiffe der Alliirten zu kapern oder zu zerstören, denn es sind deren mehrere überfällig, auf beiden Seiten des Ozeans. Andererseits geben die Besitzer des „Voltaire" die Hoffnung nicht auf, daß der Dampfer doch noch an seinem Bestimmungsort eintreffen wird, da wegen des schlechten Wetters viele Schiffe sehr lange unterwegs sind. Im Uebrigen geben die Schiffsversicherungsgesellschaften zu, daß ihre Verluste in den Monaten September, Oktober und November sehr groß waren, daß sie aber auf alle ziemlich gleichmäßig verteilt waren und deshalb keine Gesellschaft besonders schwer geschädigt wurde.

New York, 30. Dez. Der britische Frachtdampfer „Chicago City", welcher am 11. Dezember von Bristol, England, abgefahren ist, wurde 120 Meilen von Fastnet am 14. Dezember von einem deutschen Tauchboot angehalten; nachdem dieses zwei Schiffe abgegeben hatte, hielt der Frachtdampfer an und die Leute sprangen in die Ruderboote, aber ein britischer Zerstörer tauchte auf, und das Unterseeboot verschwand. Letzteres wird als ungewöhnlich groß, über 200 Fuß lang und mit zwei Geschützen auf Deck ausgestattet, geschildert. Es war ganz schwarz angestrichen. Auf Befehl der britischen Admiralität verweigerten die Offiziere des Dampfers weitere Auskunft.

Katze und Maus.

(Ein Grimmisches Märchen in neuer Auflage.)

☞ Des Neujahrstages wegen wird die Abendpost am Montag nicht erscheinen.

Kleine Kriegsnachrichten

Fliegerleutnant Leffers getötet.

Berlin, 30. Dez. Funkendepesche. Fliegerleutnant Gustav Leffers, kürzlich durch Verleihung des „Pour le Merite" ausgezeichnet, hat in einem Luftkampfe an der Westfront den Tod gefunden. Leutnant Leffers stand im 19. Lebensjahre; bis Mitte November hatte er neun britische Flieger zur Strecke gebracht.

Die Allerletzten auf die Schlachtbank.

Paris, 30. Dez. Im Senat reichte Henry Beranger eine Vorlage ein, wonach Zivilisten zur Unterstützung der nationalen Verteidigung, alle Bürger im Alter von 17 bis 60 Jahren, eingezogen werden sollen.

Nikitas Geburtshaus abgebrannt.

London, 30. Dez. Laut der Neuen Freien Presse in Wien ist das bei Cetinje gelegene Geburtshaus des Königs Nikita von Montenegro niedergebrannt und nur wenig von den Kuriositäten gerettet worden.

General von Bissing schwer erkrankt.

Berlin, 30. Dez. Kaiser Wilhelm hat General von Bissing, Generalgouverneur von Belgien, anläßlich seiner schweren Erkrankung an der Lungenentzündung eine Sympathiebotschaft gesandt, in welcher er seine Tätigkeit in Belgien, seine starke Hand und seinen Weitblick in der Verwaltung und in der Aufrechterhaltung der Ordnung lobt.

Duma macht Ferien.

Petersburg, 30. Dez. Die Duma ist heute bis zum 25. Januar in die Weihnachtsferien gegangen. Die russische Weihnacht fällt auf den 7. Januar.

Lebensmittelfragen.

Berlin, 30. Dez. Funkendepesche. Das Reichsernährungsamt hat in einem Schreiben an die Bundesstaaten vorgeschlagen, daß alle Gemeinwesen jeglicher Art Lebensmittel aufkaufen und dann an die Einwohner zum Selbstkostenpreise abgeben, da das System der Höchstpreise sich nicht bewährt habe, weil die Erzeuger die Stoffe selbst verbrauchen oder in ihrer Nachbarschaft verkaufen, infolge dessen in weiter entfernten Gegenden Mangel geherrscht habe.

London, 30. Dez. Die Verstaatlichung des ganzen Handels mit berauschenden Getränken, Staatsbetrieb der Brauereien und Brennereien, wird von der britischen Regierung in Erwägung gezogen.

Müssen sparen.

Paris, 31. Dez. Im Senat hat Finanzminister Ribot mitgeteilt, daß die Regierung ihre Einkäufe in den Ver. Staaten jetzt durch eine Zentralstelle besorge und auch die Preise regele.

Die Schiffahrt nach dem Kriege.

Berlin, 30. Dez., über London. Generaldirektor Albert Ballin von der Hamburg-Amerikalinie bezweifelt, im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht, ein starkes Wiederaufleben der gesamten Handelsschiffahrt der Welt nach dem Kriege, weil es stark an Ausfuhrwaare fehlen werde, die Rohstoffe und Lebensmittel zu teuer und die Wechselkurse zu hoch seien. In der Uebergangszeit sei es notwendig, die Einfuhr zu beschränken und Lebensmitteln und Rohstoffen den Vorzug geben. Die unbeschränkte und möglichst schleunige Wiederaufnahme der Schiffahrt sei von großer Wichtigkeit für die Mittelmächte.

† Walzerkönig Eduard Strauß.

Berlin, 30. Dez. Eduard Strauß, der berühmte Komponist von Tanzmusik und einer der Söhne des noch berühmteren Johann Strauß, ist gestorben. Die Zahl seiner Kompositionen ist über 200. Mehrere Jahre lang dirigirte er die Bälle am russischen Hofe, im Winter 1901—1902 besuchte er die Ver. Staaten. In den letzten Jahren hat er in Wien gewohnt. Er ist 81 Jahre alt geworden.

— Im Ruhestande. — Pensionirter Beamter (nach einer heftigen häuslichen Szene): „Da heißt's, ich lebe im Ruhestande!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen. Mindestlufttwärme heute Abend etwa 12 Grad, morgen steigende Luftwärme, am Montag klar und mäßig kalt. Mäßig starker, veränderlicher Wind, später Südwind.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; im nördlichen und mittleren Teil morgen steigende Luftwärme.

Indiana: Klar heute Abend, morgen klar und wärmer.

Nieder-Michigan: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, wärmer morgen.

Wisconsin: Klar heute Abend und morgen, langsam steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:28.
Sonnenaufgang morgen: 7:18.
Monduntergang: Heute Abend 11:53.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	13	3 Uhr Morgens	10
4 Uhr Nachm.	13	4 Uhr Morgens	11
5 Uhr Nachm.	13	5 Uhr Morgens	11
6 Uhr Abends	12	6 Uhr Morgens	12
7 Uhr Abends	12	7 Uhr Morgens	14
8 Uhr Abends	11	8 Uhr Morgens	13
9 Uhr Abends	11	9 Uhr Morgens	13
10 Uhr Abends	11	10 Uhr Vorm.	15
11 Uhr Abends	10	11 Uhr Vorm.	17
12 Uhr Mitternacht	10	12 Uhr Mittags	18
1 Uhr Morgens	10	1 Uhr Nachm.	18
2 Uhr Morgens	10	2 Uhr Nachm.	19

Ununterbrochenes Siegen!

Den fliehenden Russen und Rumänen sitzt die deutsche Faust im Nacken.

Der Widerstand läßt nach.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 30. Dez., Funkendepesche. Im Verlauf schwerer Kämpfe an der siebenbürgischen Front drangen gestern „teutonische" Truppen in die verschanzten russisch-rumänischen Stellungen ein und kamen noch weiter vorwärts, trotz starker Gegenangriffe, wie die Heeresleitung heute ankündigt. In Rumänien werden die Russen auf der ganzen Front zwischen den Gebirgen und der Donau zurückgetrieben.

Der Bericht lautet:

„Front des Erzherzogs Joseph — In den schneebedeckten Waldkarpathen haben deutsche Schützen erfolgreich Patrouillendienst getan. In den Gebirgen längs der siebenbürgischen Grenze sind deutsche und österreichisch-ungarische Truppen bei Angriffen in verschanzte Stellungen eingedrungen, trotz zähen Widerstandes, und trotz starker Gegenangriffe weiter vorwärts gedrungen; die Russen ließen dabei 10 Offiziere, 650 Mann und sieben Maschinengeschütze in unseren Händen.

„Heeresgruppe des Feldmarschalls von Mackensen — Unsere unermüdlichen Truppen verfolgen den sich auf der ganzen Front zwischen den Gebirgen und der Donau zurückziehenden Feind und nehmen in der jetzt im Gange befindlichen Schlacht eine Linie ein, die nordöstlich von Vizieul und Sutesti am Bazul und durch Slobozia, halbwegs zwischen Rimnik-Sarat und Plainechti, sich erstrecken würde.

„Oestliche Front — Heeresgruppe des Prinzen Leopold — Da das Wetter ungünstig war, fanden nur die gewöhnlichen Grabenkämpfe statt.

„An der mazedonischen Front — An der mazedonischen Front fanden nur kleinere Gefechte zwischen Aufklärungstruppen in der Strumaebene statt."

Wien, 30. Dez. Dreihundert Gefangene wurden am Donnerstag in den Kämpfen in der Wallachei und den Gebirgen westlich von Foesani gemacht, auch sechs Geschütze und 26 Maschinengeschütze erbeutet, meldet heute die Heeresleitung. Der Feind wird nördlich, nordwestlich und nordöstlich von Rimnik-Sarat beständig weiter zurückgeworfen.

Berlin, 30. Dez., Funkendepesche. Ueber den gewaltigen Sieg über die Russen wird hier von der Heeresleitung berichtet:

Die zur Deckung des rumänischen Rückzuges von den Russen im Raume Rimnik-Sarat-Filipeschti-Donau unlängst bezogenen Stellungen waren stark ausgebaut und zäh verteidigt, ein Beweis dafür, daß die feindliche Führung sie als dauernde Verteidigungslinie betrachtete. Trotzdem wurde sie von Feldmarschall von Mackensen durchbrochen, der wie oft vorher als Durchbruchsstelle den stärksten Punkt nahe Rimnik-Sarat wählte. In fünftägiger Schlacht erreichte er an einer Front von 17 Kilometern sein Ziel. Der Stützpfeiler der ganzen russischen Stellung die Stadt RimnikSarat, fiel am ersten Weihnachtstag. In elfter Stunde unternahm der russische Oberbefehlshaber Schakarow, mit rasch herangezogenen Verstärkungen einen verzweifelten Versuch, die Lage wiederherzustellen, es war aber zu spät, seine Angriffe wurden abgeschlagen und er mußte sich zurückziehen. Ebenso wenig gelang ein Vorstoß gegen die tapferen Bulgaren an der Donau.

London, 30. Dez. Mit gespannter Aufmerksamkeit werden hier die Erfolge der Mittelmächte über die Russen und Rumänen auf der 120 Meilen langen Front vom Oituzpaß bis zur Donau verfolgt. Hauptzweck des Angriffs ist vermutlich die Eroberung von Braila. Die Russen und Rumänen stehen drei Heeren gegenüber; von diesen ist das eine in den Gebirgen der Moldau unter Befehl von General von Gerock, das zweite, unter General von Falkenhayn, an beiden Ufern des Rimnik und der Donau, und das dritte, die Donauarmee, aus Deutschen, Türken und Bulgaren bestehend, unter General von Kosch. In dieser Woche sind Gerocks und Falkenhayns Heere mehrere Meilen vorgedrungen und haben viele Gefangene gemacht. Die Donauarmee ist nur wenig näher an Braila herangekommen, als sie vor zehn Tagen war. Der Druck auf den russischen rechten Flügel in der Moldau und auf die Hauptstellung bringt die Mittelmächte langsam den befestigten Stellungen am Sereth näher, welche die Moldau und Wallachei scheidet.

Petersburg, 30. Dezember, über London. Starke teutonische Streitkräfte haben gestern, unterstützt von schwerer und leichter Artillerie, ihre Angriffe auf die russisch-rumänischen Stellungen in der Schlachtfront nordöstlich von Rimnik-Sarat fortgesetzt, das Dorf Bordestschi erobert und die russischen Truppen bei Zalestsi zurückgedrängt, meldet heute die Heeresleitung. Südlich von der Donau wurden feindliche Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen, und in der Dobrudscha fanden Infanteriekämpfe statt.

Ein Wettflug amerikanischer Flieger.

New York, 30. Dezember. Zwölf Aeroplane, von denen zehn von Bundesfliegern geführt werden, begaben sich heute auf einen Flug nach Philadelphia. Als sie über Governors Island, N. Y., flogen, schlossen sich ihnen zwei weitere Aeroplane, deren Führer die Leutnants Baker und Carroll waren, an.

Philadelphia, 30. Dezember. Die ersten drei von den 14 Fliegern, die von New York kamen, trafen auf den Philadelphiaer Schiffsbauhöfen um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags ein, sie hatten den Flug in weniger als zwei Stunden gemacht. Zwei von den Offizieren mußten, da die Motoren ihrer Flugzeuge in Unordnung geraten waren, den Flug aufgeben.

Der Flieger Salmon machte mit seinem Aeroplan den Flug von New York nach Philadelphia in einer Stunde und 37 Minuten, während die schnellsten Eisenbahnzüge dazu zwei Stunden gebrauchen. Alle Flieger sahen sich gezwungen, den Flug wegen verschiedentlicher Luftströmungen in sehr bedeutender Höhe zu machen.

Sämmtliche Aeroplane werden morgen um 10 Uhr Vormittags ihre Rückfahrt nach New York beginnen.

Die Königkrönung in Ungarn.

Budapest, 30. Dez. Durch den Glanz, mit dem heute die Krönungsfeierlichkeiten des Kaisers Karl zum König von Ungarn vor sich gingen, wurden die Sorgen, die der Krieg sonst mit sich bringt, fast vollständig überschattet. Der Kaiser-König trug die altehrwürdige Krone St. Stephans während des ganzen Tages, und am Abend wird er im St. Mathias-Palast noch einmal den Eid ablegen im Beisein von Vertretern aus allen Provinzen. Darauf wird er ein Pferd besteigen, sein Schwert ziehen und nach allen vier Richtungen schwingen und dabei schwören, Ungarn gegen alle Feinde verteidigen zu wollen.

Wir feiern den Neujahrstag

dadurch, daß wir am Montag, 1. Jan., schließen,

aber vergeßt nicht,

Dienstag, den 2. Januar,

beginnt unser jährlicher

CLEAN SWEEP SALE

Diejenigen, welche unseren Verkäufen in der Vergangenheit beigewohnt haben, wissen, daß dies eine Gelegenheit ist, wünschenswerte Winterwaaren jeder Art weit unter dem Preise zu kaufen — dies bedeutet weit niedrigere Preise, als sie zu irgend einer anderen Zeit der Saison geboten werden.

Die offerirten außergewöhnlichen Bargains werden von Leuten mit gesundem Urteil beim Einkaufen gewürdigt werden, und Nichts sollte Euch zurückhalten, an diesem Verkauf teilzunehmen.

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Die Hutnadel.

Kriminalroman von Carolyn Wells.

(6. Fortsetzung.)

Einsicht in diese zu nehmen, konnte ich mich nicht entschließen, so unumschränkte Vollmacht mir auch George Lawrence gegeben hatte; denn ein derartiges Durchsuchen, das Aufschluß über persönliche Angelegenheiten geben konnte, durfte meinem Empfinden nach nur von einem Mitglied der Familie vorgenommen werden.

Dagegen sah ich mir ein Gummiband und einen offen auf dem Schreibtisch liegenden Memorandumabschnitt mit Bleistiftnoten genau an. Beides schien eilig hingeworfen zu sein. Das Memorandum war ein Quittungsabschnitt über zehntausend Dollars, bezahlt an Robert Pembroke von seinem Fondsmakler als Erlös für verkaufte Wertpapiere. Wahrscheinlich bedeutete zwar das Stückchen Papier nur ein unwichtiges Detail einer geschäftlichen Transaktion, aber es schien mir sonderbar, daß es herumlag, während der Schreibtisch sonst so ordentlich aufgeräumt war. Das Gummiband daneben war von der Größe und Art der Bänder, die Banken zum Zusammenschnüren von Geldscheinen verwenden. Ich glaubte nun daraus schließen zu können, daß die zehntausend Dollars auf dem Schreibtisch gelegen hatten und von dem nächtlichen Eindringling gestohlen worden waren. Mein Schluß war zwar weit hergeholt, aber immerhin konnte es nichts schaden, wenn ich dieses Beweismaterial aufhob, und so steckte ich Papier und Gummiband in die Tasche.

Sonst entdeckte ich nichts Wichtiges auf dem Schreibtisch und wendete nun meine Aufmerksamkeit dem Papierkorb zu. Obenauf lagen unter dem Inhalt von Papierfetzen die beiden Abschnitte von Theaterbilletten, die ich selbst hineingeworfen hatte, ehe ich wußte, daß ein Verbrechen vorlag. Auch diese beiden Papierstückchen barg ich sorgfältig in meiner Brieftasche und schickte mich dann an, die zerrissenen Papiere im Korb näher zu untersuchen. Sie standen in keinerlei Beziehung zu dem Fall, denn es waren Drucksachen, bezahlte Bagatelle-Rechnungen und belanglose geschäftliche Mitteilungen. Auf dem Boden des Papierkorbes jedoch fand ich ein in Stücke gerissenes Telegramm, das wieder zusammengesetzt folgendermaßen lautete: „Erwarten Sie mich Mittwoch Abends."

Adressirt war das Telegramm an Robert Pembroke und die Unterschrift bestand aus zwei Buchstaben: I. S.

Natürlich fügte ich dieses Telegramm den anderen Papieren bei. Es mochte gänzlich unwichtig sein, aber ebensogut konnte sich das Gegenteil herausstellen.

Vom Schreibtisch aufstehend, bemerkte ich ein zusammengefaltetes Stück Papier auf dem Boden in der Nähe und hob es auf. Es war ein Fahrplan lokaler Personenzüge der Lackawanna-Eisenbahn. Trotzdem es nicht wahrscheinlich war, daß der Einbrecher eine derartige klare Spur hinterlassen haben sollte — der Fahrplan gehörte entschieden Mr. Pembroke oder seiner Nichte — so bewahrte ich ihn doch ebenfalls auf, um alles Gefundene beisammen zu haben.

Weiteres sorgfältige Absuchen des Fußbodens war resultatlos. Ich fand nur eine Haarnadel, und mit zwei Frauen in der Wohnung war das gerade kein erstaunlicher Fund, aber ich steckte auch sie ein, ohne lange darüber nachzudenken.

Endlich wollte ich aufhören, überzeugt, daß nichts Weiteres von Belang zu finden war, als mein Blick auf das Bett fiel. Ganz an seinem Fußende, oben auf der Decke, lag ein Taschentuch. Als ich es aufhob, sah ich, daß es seiner Größe nach ein Herrentaschentuch sein mußte. Es war ein wenig zerknittert, aber unbenützt. In der Ecke befanden sich, in feiner Weißstickerei ausgeführt, drei Buchstaben: W. G. S. Waren das auch nicht die Anfangsbuchstaben des Namens Robert Pembrokes, so konnte der alte Herr doch recht wohl ein fremdes Taschentuch besessen haben, durch Verwechslung in der Wäsche zum Beispiel. Da es aber ebensogut wichtig sein konnte und jedenfalls keinem Mitglied des Haushalts gehörte, so faltete ich es zusammen und steckte es zu den anderen Dingen in meine Tasche.

Ehe ich das Zimmer verließ, sah ich mich noch einmal sorgfältig um, denn ich hatte das Gefühl, daß ich doch wahrscheinlich so Manches übersehen hatte, was ein erfahrener Detektiv entdeckt haben würde. Und vermutlich hätte solch ein Detektiv nur gelacht über die Dinge in meiner Tasche, die ich „Spuren" nannte . . .

Aber es war auch außerordentlich schwer, das Aussehen des Schlafzimmers und die Dinge in ihm richtig zu beurteilen, ohne mit den Lebensgewohnheiten und der Eigenart der Persönlichkeit Robert Pembrokes vertraut zu sein.

VI.

Der Beginn der Leichenschau.

Als ich in den Salon zurückkam, war der Koroner, der Leichenbeschauer New Yorks, bereits eingetroffen, begleitet von Kriminalinspektor Crawford.

Mr. Roß, der Koroner, machte den Eindruck eines fähigen, rührigen Mannes, während Mr. Crawfords Gesicht jenes gleichgiltige, undurchdringlich sein sollende Aussehen hatte, das zur beruflichen Ausrüstung eines Detektivs unumgänglich nötig zu sein scheint. Ich habe mich manchmal später gefragt, ob sich hinter dieser unerschütterlichen Detektivruhe nicht recht oft einfache Talentlosigkeit verbirgt . . .

Die beiden Herren waren erst vor einigen Augenblicken gekommen und Dr. Masterson machte sie soeben mit den wichtigsten Tatsachen des Falles bekannt. Der junge Lawrence warf zwar da und dort einige Worte ein, schien jedoch nicht geneigt, sich ausführlicher an den nötigen Erklärungen zu beteiligen — weil er so nahe mit dem Ermordeten verwandt war, vielleicht, oder aus natürlicher Scheu vor dem Schrecklichen des Ereignisses.

Ich sagte nichts, sondern setzte mich hin und hörte zu; es war noch nicht an der Zeit, wie ich wußte, von den Dingen zu sprechen, die ich im Zimmer drüben gefunden hatte. Dr. Masterson stellte mich den beiden Beamten nur kurz vor und man beachtete mich sonst nicht, so daß ich den kurzen Fragen, die Mr. Roß stellte, und den raschen Schlüssen, die er aus den Antworten zog, als aufmerksamer Zuhörer ungestört folgen konnte.

Nachdem ihm die bis jetzt bekannten Tatsachen berichtet worden waren, beschloß der Koroner, sofort eine vorläufige Leichenschau am Tatort selbst abzuhalten. Die Geschworenen waren in unglaublich kurzer Frist zur Stelle, fragte der Leichenbeschauer. Er sah dabei Miß Pembroke an.

„Wir haben ihn benachrichtigt," antwortete Miß Pembroke; „er befindet sich jedoch augenblicklich nicht in New York." Ihre Wangen bedeckten sich mit leisem Rot, während sie sprach, und wieder stiegen die alten Befürchtungen in mir auf . . .

Der Koroner legte den Schlüssel auf den Tisch vor sich hin und rief Dr. Post, der kurz vorher herbeigeholt worden war, als Zeugen auf.

Die Aussage des jungen Arztes stimmte mit derjenigen Dr. Mastersons überein. Im Besonderen bezeugte er das Folgende:

„Ich hatte das Gefühl, wie auch Dr. Masterson, daß die vorliegenden Erscheinungen nicht ganz diejenigen eines apoplektischen Schlaganfalles waren und suchte daher gründlich nach einer etwaigen anderen Todesursache. Im Verlauf der Untersuchung entdeckte ich am Nacken, dicht oberhalb der Gehirnbasis, einen winzigen schwarzen Punkt. Dieser Punkt war das Ende einer langen Nadel, so tief im Fleisch eingebettet, daß sie fast völlig unsichtbar war. Es ist durchaus nicht verwunderlich, daß Dr. Masterson sie nicht fand, denn das lange volle Haar bedeckte die Stelle völlig."

„Diese Nadel war eine Hutnadel, wie Sie sagen?"

„Der Teil einer Hutnadel. Sie war eingestochen worden, während das Opfer fest schlief, und dann abgebrochen; entweder zufällig oder absichtlich vom Mörder. Wahrscheinlich hat sie sich dann noch etwas tiefer eingesenkt, denn menschliches Fleisch hat die eigentümliche Eigenschaft, eingedrungene Fremdkörper wie saugend in sich einzuziehen, und wurde dadurch fast unsichtbar."

„Und der Stich dieser Nadel hat den Tod herbeigeführt?"

„Zweifellos — und zwar fast augenblicklich."

Dann kamen noch verschiedene Einzelheiten über Ursache und Wirkung von Gehirnblutungen, worauf die Vernehmung Dr. Posts beendet war. Die Todesursache war damit amtlich klar festgestellt, und Koroner Roß vernahm nun diejenigen Zeugen, deren Aussagen Anhaltspunkte für die Entdeckung des Verbrechers geben konnten. Er ging außerordentlich systematisch zu Werke. Ich war erstaunt über die Schnelligkeit, mit der die Zeugen eingeschworen, befragt und entlassen wurden.

Als nächster Zeuge kam der Verwalter des Hammersleigh, der ebenfalls im Haus wohnte, an die Reihe.

„Ihr Name?" fragte der Koroner.

„James Whitaker."

„Ihre Beschäftigung?"

„Ich bin Hausverwalter des Hammersleigh. Ich wohne im ersten Stock."

„Seit wie lange hat Mr. Pembroke seine Wohnung hier innegehabt?"

„Mr. Pembroke wohnte hier seit drei Jahren."

„Aus wieviel Personen bestand die Familie?"

„Bis vor ungefähr drei Monaten waren es drei Personen; Mr. Pembroke, seine Nichte und sein Neffe. Außerdem gehörte stets ein Dienstbote zu dem Haushalt, eine Negerin gewöhnlich. Der Neffe, Mr. Lawrence, zog vor ungefähr drei Monaten in eine andere Wohnung."

„Waren die Pembrokes angenehm als Mieter?"

„Außerordentlich; bis auf eine Ausnahme. Es war nämlich immer mit Schwierigkeiten verbunden, den fälligen Mietzins von Mr. Pembroke einzukassiren."

„Aber er lebte doch in guten Verhältnissen?"

„Gewiß. Er war sogar sehr wohlhabend, konnte sich aber anscheinend nur schwer von Geld und Geldeswert trennen."

„Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?"

„Gestern Nachmittag. Um 2 Uhr ungefähr kam ich nämlich herauf, um wegen Bezahlung des Mietzinses zu mahnen, der überfällig war."

„Bezahlte Mr. Pembroke?"

„Jawohl; er bezahlte mit größeren Geldscheinen, die er einem Bündel von Banknoten ähnlichen Wertes entnahm. Es müssen ungefähr zehntausend Dollars in dem Geldscheinpäckchen gewesen sein."

Ich horchte auf. Das Geld, das Mr. Whitaker gesehen hatte, war zweifellos die in dem Memorandum, das ich gefunden hatte, erwähnte Summe.

(Fortsetzung folgt.)

Erzwingt Wiederanstellung.

Bernard J. Burns der Wache zu Woodlawn zur Dienstleistung überwiesen.

Polizeileutnant Bernard J. Burns, der entlassen wurde, weil er zwei kanadische Bankräuber, die so gut wie in der Falle saßen, entschlüpfen ließ, wird auf Grund des am 22. November vom Richter Gibbons zu seinen Gunsten ausgestellten Mandamusbefehls nächsten Montag wieder angestellt und laut des gestern vom Polizeichef Healey erlassenen Tagesbefehls der Wache zu Woodlawn zur Dienstleistung überwiesen werden.

Anwalt Miles J. Devine hatte den später gleichfalls entlassenen Polizeihauptmann Mahoney auf zwei verdächtige Gesellen aufmerksam gemacht, die in einer Schankwirtschaft herumlungerten und sich bemühten, eine große Summe kanadischen Geldes gegen amerikanische Münze umzutauschen. Mahoney übertrug die Aufarbeitung des Falles dem Leutnant Burns. Dieser versuchte, von falschem Ehrgeiz geplagt, eigenhändig die Verdächtigen zu verhaften und wurde jämmerlich verbläut. Die mutmaßlichen Bankräuber entkamen.

Im Freien oder

beim Gesellschafts-Abend ist

Baker's Cocoa

gleich angenehm, erfrischend und köstlich.

Walter Baker & Co., Ltd.

Etablirt 1780 : Dorchester, Mass

Glück auf den Weg!

Die Reformirte Friedensgemeinde verliert ihren langjährigen Seelsorger.

Nicht fröhlichen Herzens, wie gewöhnlich, waren gestern Abend fast alle Mitglieder der Deutschen Reformirten Friedensgemeinde an Osgood und Wellington Straße der Einladung des Frauenvereins gefolgt, um der Abschiedsfeier beizuwohnen, welche zu Ehren des am 1. Januar seine Gemeinde verlassenden Pastors John Traeger in den unteren Räumlichkeiten der Kirche veranstaltet wurde. Pastor Traeger, der nach fast 23jähriger Tätigkeit an der Gemeinde auf seinen eigenen Wunsch aus dem Amte scheidet, um sich nach Realitos, Tex., zu begeben, erfreute sich der ungeteilten Achtung und Verehrung seiner Gemeindemitglieder, die sein Fortgehen sehr bedauern. Dies bestätigte in vollem Umfang die gestrige Abschiedsfeier. Wie so oft, hatten die Mitglieder des Frauenvereins unter Leitung ihrer Präsidentin, Frau Lina Wolf, eine hübsch mit Blumen geschmückte Tafel und ein Mahl hergerichtet. Die Reihe der Ansprachen eröffnete Frau Wolf, die ein selbstverfaßtes Abschiedsgedicht vortrug, worauf Herr Georg Köhler, der Kirchenälteste, das Wort ergriff und auf die innigen Bande hinwies, welche die Gemeindemitglieder und ihren Seelsorger verknüpften. Er überreichte Pastor Traeger am Schluß seiner Rede im Namen der Versammelten ein schweres silbernes Tafelbesteck. Pastor Oscar Geisler vom McCormick Seminar, der zeitweilige Nachfolger Pastor Traegers, widmete seinem scheidenden Amtsbruder herzliche Worte, die dieser erwiderte und der Gemeinde seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aussprach. Mit einem gemütlichen Beisammensein fand die Feier ihren Abschluß. Pastor Traeger wird am Neujahrstage um zehn Uhr Vormittags seine Abschiedspredigt halten.

Irrsinnsausbruch.

Neger will Angehörige abmurksen, Fiebertranker stürzt sich aus dem Fenster.

Der Farbige Harry Jackson, Nr. 5254 S. Dearborn Str., der anscheinend plötzlich wahnsinnig wurde, versetzte gestern seine Angehörigen in panischen Schrecken, als er mit einem Messer auf sie eindrang. Sein Schwager sprang kurzweg aus einem Fenster des zweiten Stockwerks, seine Schwester schloß sich in ihr Zimmer ein. Detektives, die von Nachbarn gerufen wurden, überwältigten den Irrsinnigen und lieferten ihn in der Wache ein, ehe er Unheil anrichten konnte.

Am Weihnachtstage kam Frank Mix, der an Rippenfellentzündung und Tuberkulose litt, nach dem Countyhospital und bat um Aufnahme. Gleich darauf stellte sich Fieber ein, und der Kranke wurde so ungebärdig, daß er auf sein Bett festgeschnallt werden mußte. Sein Zustand besserte sich aber, anscheinend, und die Bande wurden gestern gelöst. In einem unbewachten Augenblick sprang Mix aber auf, schwang sich auf das Fenster des im sechsten Stockwerk gelegenen Krankensaales und stürzte sich in die Tiefe. Er war auf der Stelle tot. Bei seiner Aufnahme gab er an, an Madison und Halsted Straße wohnhaft gewesen zu sein, seine Frau soll im Hause Nr. 2851 S. Springfield Ave. wohnen.

Etwas zu energisch.

Frl. Ruth Banen, Nr. 4020 Grand Boulevard, kam gestern in das Old Colony Gebäude, wo Geo. F. Medus bedienstet ist, hielt diesem einen Revolver vor und trieb ihn in die Flucht. Medus holte einen Polizisten, der das Mädchen in Haft nahm. Wie Ruth der Polizei sagte, hatte Medus sich geweigert, sie zu heiraten, worauf sie zu dem Gewaltmittel griff. Da Medus sich weigerte, eine Anklage gegen Frl. Banen zu erheben, wird sie sich nur unter der Anklage des Tragens verborgener Waffen zu verantworten haben.

Leset die „Sonntagpost"!

Eine wichtige Entscheidung.

Stadtrichter Swanson gibt sie in der Sonntagsfrage ab.

Staat verliert Einkommen.

Richter Cartwright vom Obergericht entscheidet, daß Aktien fremder Korporationen nicht zur Erbschaftssteuer herangezogen werden können.

Eine für Schankwirte wichtige Entscheidung gab gestern Stadtrichter John A. Swanson ab. Er entschied, die Tatsache, daß eine Anzahl Personen eine Wirtschaft, die geschlossen sein sollte, verlassen hätte, sei nicht als Beweis dafür anzusehen, daß das Gesetz übertreten worden sei. Der Richter gab die Entscheidung im Fall des Athenia Cafes, 1521 Nord Clark Straße, ab, dessen Besitzer, Louis Cheromokis der Uebertretung des Sonntagsgesetzes beschuldigt war. Es war unwiderleglich nachgewiesen worden, daß acht Männer und neun Frauen das Lokal am Sonntag Morgen um halb drei Uhr verlassen hatten. Der Richter wies die Klage ab, da ein Beweis, auf Grund dessen eine Verurteilung erfolgen könne, nicht erbracht worden sei. „Das Gesetz," erklärte der Richter, „schreibt vor, daß eine Wirtschaft nicht offen sein soll, d. h. für den Betrieb geöffnet sein soll. Dafür ist kein Beweis erbracht worden. Wenn eine Wirtschaft nicht für das Publikum für geschäftliche Zwecke geöffnet war, würde die Tatsache, daß zehn oder mehr Personen sie nach der Polizeistunde verließen, nicht belastend sein." Der Richter wies ferner darauf hin, daß die Polizei bezeugt habe, daß die eigentliche Wirtschaft anscheinend geschlossen gewesen sei, und daß der einzige Beweis gewesen sei, daß Personen das mit der Wirtschaft verbundene Kafe verlassen hatten.

Healey bleibt über Neujahr.

Polizeichef Healey wird über den Neujahrstag im Amt bleiben, um darauf zu sehen, daß das Schankgesetz nicht übertreten wird. Er wurde dazu gestern vom Mayor aufgefordert. Der Polizeichef, dessen Rücktrittsgesuch mit Jahresschluß in Kraft treten sollte, hatte darauf gerechnet, daß er mit Mitternacht von seinem Posten scheiden werde. An seiner Stelle würde dann Hilfspolizeichef Schuettler die Leitung der Polizei übernommen haben. In einer Konferenz mit seinen Beratern kam Mayor Thompson zu der Ueberzeugung, daß ein Wechsel im Amt zu einem so kritischen Zeitpunkt, wie der Uebergang vom alten zum neuen Jahr es ist, nicht wünschenswert sei. Er ersuchte daraufhin den Polizeichef, noch einige Tage auf seinem Posten zu verbleiben. Die Neujahrsfeier in den Hotels und großen Restaurants wird sich auf die eine Stunde von Mitternacht bis 1 Uhr Morgens beschränken.

Reibt Abteilungsvorstehern den Kämmel.

Der stadträtliche Finanzausschuß las gestern einer Anzahl Abteilungsvorsteher die Leviten. Der städtische Elektriker W. G. Keith, der erklärt hatte, er werde einen Teil der Straßenbeleuchtung aufgeben müssen, wenn er die vorgeschriebenen Ersparnisse in seiner Abteilung machen wolle, wurde scharf aufs Korn genommen. Er gab zu, daß er nicht daran denke, erklärte vielmehr, wie er das Straßenbeleuchtungssystem erweitern könne. Dann erläuterte er, wie er $160,000 sparen könne, doch der Ausschuß bedeutete ihm, daß das nicht genug sei. Gesundheitskommissär Robertson wurde angewiesen, das neue Hospital für übertragbare Krankheiten so schnell als möglich dem Betrieb zu übergeben. Er versprach, es bis zum übernächsten Montag fertig zu haben. Der Ausschuß entdeckte, daß die Brückenabteilung Brückenwärter für Brücken verlange, die nie gedreht werden, und daß die Straßenabteilung den Aldermen eins auswischen wolle durch die Beschneidung der Bewilligungen für die einzelnen Wards. Die Vorsteher beider Abteilungen wurden angewiesen, ihre Vorschläge zu ändern. Oberrichter Olson vom Stadtgericht bedeutete dem Ausschuß, er könne seine Vorschläge nicht um 14 Prozent beschneiden. Der Ausschuß beauftragte ihn, Bericht abzustatten, wie lange die Stadtrichter täglich arbeiteten, und bedeutete ihm, die Bewilligung für das Stadtgericht werde gekürzt werden.

Kritisirt Gesundheitskommissär.

Die Kontrollabteilung des Finanzausschusses hat einen Bericht über die Müllverwertungsvorlage fertig gestellt, der erkennen läßt, daß im Jahre 1915 150,874 Tonnen Abfälle mit einem Kostenaufwand von $278,570 behandelt worden sind, während im Jahr 1916 die Behandlung von nur 137,920 Tonnen $432,721 gekostet habe. Die Einnahmen seien von $183,196 im Vorjahr auf $410,512 im laufenden Jahr gestiegen. Ald. Kennedy erklärte, das letztere sei auf die Preissteigerung der gewonnenen Nebenprodukte zurückzuführen. Der Stadtvater unterzog den Bericht einer kritischen Besprechung und erklärte, er bilde eine schwere Anklage gegen Gesundheitskommissär Dr. Robertson. Im September habe die Zahl der Müllsammler 8367 betragen gegen 3953 im Dezember des Vorjahres. Die Zahl der Müllsammler sei im Laufe des Jahres beständig gestiegen, und zwar von 3107 im Januar auf 5437 im Juli, 7476 im August und 8367 im September. Dabei seien im September 2000 Tonnen Abfälle weniger gesammelt worden als im August. Der Stadtvater wies darauf hin, daß im September eine für die Stadtverwaltung äußerst wichtige Vorwahl stattgefunden habe.

Bruchleidende

Männer, Frauen und Kinder, laßt Euch unser neuestes Zweifach-Bruchband, das ein jedes andere übertrifft, von uns gegen anpassen. Unsere 28-jährige Erfahrung garantirt Euch Erfolg.

Wir fabriziren über 100 andere Sorten Bruchbänder, von $1 aufwärts. Gummi-Strümpfe, Leibbinden etc. zu Fabrikpreisen.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St

Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. 8910.mlsa

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei und paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit u. ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Bahnleiter eingeladen.

Ald. Ellis Geiger, der Vorsitzende des stadträtlichen Bahnhofausschusses, lud gestern Präsident C. H. Markham und die Direktoren der Illinois Zentralbahn ein, mit dem Ausschuß die Frage der allgemeinen Einführung des elektrischen Betriebs zu erörtern. Die Einladung war die Folge der Sitzung des Ausschusses, in der die Bahn aufgefordert wurde, Pläne für die allgemeine Einführung des elektrischen Betriebs vorzulegen.

Jefferson protestirt.

Proteste gegen den Vorschlag der Verkehrs- und Tiefbahnkommission, die Logan Square Zweiglinie der Metropoliten Hochbahn nur bis zum Irving Park Boulevard auszubauen, wurden gestern in einer Versammlung der Jefferson Improvement Association erhoben. Eine Petition mit 60,000 Unterschriften, die Ausbau der Linie bis zur Edmond Straße und Bau einer Straßenbahnlinie von dort bis Norwood und Edison Park verlangt, wird dem Stadtrat eingereicht werden.

Entlassungen im Rathaus.

Das Sparprogramm, dessen Durchführung die Ebbe in der Stadtkasse nötig macht, hatte gestern die ersten Entlassungen zur Folge. Sieben alte Angestellte der Zivildienstkommission und acht Angestellte der Abteilung für öffentlichen Dienst wurden benachrichtigt, daß ihre Dienste nach Neujahr nicht mehr benötigt würden. Im Wasseramt werden 100 Angestellte mehr als gewöhnlich entlassen werden.

Jahresbericht des Countyschreibers.

Countyschreiber Robert M. Sweitzer unterbreitete gestern dem Countyrat seinen Jahresbericht. Danach hat er im laufenden Jahr an Gebühren $402,321 eingenommen, die er an die Countykasse abgeführt hat. Die Zahl der im Lauf des Jahres erteilten Heiratslizenzen ist von 2677 auf 34,065 gestiegen. Sie haben dem County $51,097.50 eingebracht.

Die Kohlennot in den öffentlichen Schulen nimmt gefährliche Dimensionen an. Heute ist der letzte Tag, an dem Kohle abgeliefert werden kann, ehe der Unterricht am Dienstag wieder beginnt. Alles deutet daraufhin, daß viele Schulen in den nächsten zehn Tagen geschlossen werden müssen, wenn nicht eine Wendung zum Besseren eintritt. Es ist nur genügend Kohle für vier Tage vorhanden.

Staat verliert Einkommen.

Richter Cartwright vom Staatsobergericht hat gestern entschieden, daß die Aktien fremder Korporationen d. h. von Korporationen, die nicht in Illinois inkorporirt sind, nicht unter die Bestimmungen des Erbschaftssteuergesetzes fallen. Die Entscheidung bedeutet einen jährlichen Verlust von $375,000 an Einkommen für den Staat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Staat außerdem annähernd $2,500,000 zurückzahlen muß.

Neueste Mode.

Eigener Dienst der „Abendpost".

Kinderkleid.

Die einfache Bluse unter dem Bolero wird auf dem Rücken geknöpft und ist an den Rock angenäht. Ein

819

Band als Gürtel und Litze als Besatz machen das Kleid vollständig.

Für Achtjährige braucht man 3⅛ Yards 36 Zoll breites Material, 3⅜ Yards Litze und 2 Yards Band.

Schnittmuster Nr. 8119. Größen für Mädchen im Alter von 6, 8, 10 und 12 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nur nur gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

Anzeige

Chicagoer Große Oper.

Heute Nachmittag „Louise", heute Abend „Boheme", morgen „Tristan" u. „Thais"

Die Neuaufführung der Woche ist Charpentiers „Louise", welche am heutigen Samstag Nachmittag gegeben wird. Louise Edvina wird, wie im vorigen Jahre, die Titelpartie singen.

Die Volksvorstellung heute Abend bringt „Boheme" mit den Damen Myrna Sharlow und Dora de Philippe, und den Herren Errolle, Journet, Trevisan, Kreidler und Daddi.

Der morgige Nachmittag bringt „Tristan und Isolde".

Mary Garden wird nach mehrjähriger Abwesenheit morgen in der Sylvestervorstellung die „Thais" singen. Dufranne, Dalmores, Nicolay, Alma Peterson, Irene Pawloska und Louise Berat wirken mit. Die Preise sind für den Abend erhöht.

Liedertafel Vorwärts.

Gemütliche Weihnachtsfeier mit Familien in Yondorfs Halle.

Mit Weib und Kind waren gestern Abend die Mitglieder der Liedertafel Vorwärts in Yondorfs Halle zu ihrer Vereins-Weihnachtsfeier versammelt. Ihr Präsident, Herr Charles Kellermann, schlug in seiner gemütvollen Bewillkommnungsansprache den richtigen Ton an, indem er den Stolz auf die deutsche Abstammung betonte und auf die deutsche Friedensbotschaft sowie auf die daran geknüpften Hoffnungen hinwies.

Herr Hermann Kröhne erwarb sich als Knecht Ruprecht allgemeinen Beifall, ganz besonders von Seiten der Kinder, die aus seiner Hand schöne Geschenke empfingen. Mit Weihnachts- und Volksgesängen trugen die Sänger unter der Leitung von Herrn Wilhelm Middelschulte viel zur Verschönerung des Festes bei, welchem auch einer der Mitgründer des Vereins, Herr Karl Hoehn, beiwohnte. Er gehört dem Verein seit 42 Jahren an. Die wunderschön verlaufene Feier hatten die Herren George Hammerstrom, Richard Naue, Paul Schäfer, Paul Hartwig und A. Wolf vorbereitet.

Kanarienzüchter-Verein.

Er hielt in der Sozialen Turnhalle eine Ausstellung und Prämiirung ab.

Der Deutsche Kanarienzüchterverein von Chicago hielt in der Sozialen Turnhalle eine Ausstellung ab, bei welcher die Herren John C. Paul und Ludwig Fischer als Preisrichter amtirten. Der erste Ehrenpreis und die große goldene Medaille für eigene Zucht fielen Herrn Phil. Scheer, 1760 Elybourn Ave., zu. Den zweiten Ehrenpreis nebst goldener Medaille bekam Frank Zager, 3420 Beach Ave. Den dritten Preis und die silberne Medaille errang Max Peters, 4949 Winona Ave. Den ersten Vereinspreis erhielt Otto Bende, 3412 Southport Ave., den zweiten Robert Anners, 1614 Belmont Ave., den dritten Peter J. Schmidt, 1637 Melrose Straße. Den Damenpreis erhielt Rob. Knabl, 1913 Nelson Str. Die goldene Medaille für Klasse 13 bekam Hermann Bartsch, 3706 Montrose Ave. Den zweiten Preis erhielt Albert Hirschmann, 1729 N. Spaulding Ave.

Verein Deutsche Presse.

Obwohl der erste Dienstag des Monats Januar, 1917, dem Neujahrstage folgt, wird das nächste Skatturnier des Vereins Deutsche Presse programmäßig am 2. Januar, 5 Uhr Nachmittag, im Kaiserhof Hotel stattfinden. Das Vergnügungskomite gibt sich dem frohen Glauben hin, daß die stattspielenden Mitglieder des Vereins neben anderen guten Vorsätzen auch den gefaßt haben, sich fortan zahlreich an den regelmäßig am 1. Dienstag eines jeden Monats abzuhaltenden Preisspielen zu beteiligen. Es pflegt bei derartigen Veranstaltungen stets gemütlich herzugehen, und die vortreffliche Küche und erstklassigen Getränke des Kaiserhofs tragen dazu bei, den Aufenthalt dort höchst angenehm zu machen. Die Beteiligung am Turnier kostet $1.

„Zur blauen Donau".

Jeder Deutsche und Oesterreicher ist gewöhnt, ein vollendetes Jahr auch entsprechend in Gemütlichkeit abzuschließen. Aber wo ist das möglich? Nun, man gehe einfach in die Blaue Donau, 743 W. North Ave. Seppl Hutter mit seiner Partnerin Kathi wird den Gästen die letzten Abende des Jahres 1916 gewiß in jeder Art und Weise mit seinen humoristischen Vorträgen so angenehm wie nur möglich machen. Wer Humor, Witz und a rechte Gaudi liebt, geht in die „Blaue Donau", wo auch stets für einen guten Tropfen gesorgt ist.

Volksforum der Westseite.

Im Volksforum der Westseite, Robey Straße und Warren Avenue, wird morgen Abend George R. Lunn aus Schenectady, N. Y., über „Demokratie gegen Plutokratie" sprechen. Herr Lunn, ein Sozialist, ist Bürgermeister von Schenectady und Kongreßabgeordneter. Frl. Faith Wright wird Violinsoli vortragen. Herr Lunn wird auch morgen Nachmittag um 4 Uhr im Abraham Lincoln Center, Oakwood Boul. und Langley Ave., sprechen.

Siemsens Palmgarten.

In Siemsens beliebtem Lokal, welches festlich geschmückt und feenhaft erleuchtet ist, eigens für die Weihnachtswoche, geht es immer urfidel her. Herr Siemsen versteht es vortrefflich, immer etwas Neues zu bringen; so ist auch wiederum für die Neujahrstage ein reichhaltiges Programm aufgestellt, bestehend aus urkomischen Possen, Duetten, Soli und Gesamtspielen. Den Tanzlustigen wird auch Gelegenheit geboten, in den Zwischenpausen das Tanzbein zu schwingen.

Dr. G. Kolischer vermählt.

Er wählte sich die Bühnenkünstlerin Juliette Lippe zur Gattin.

Dr. Gustav Kolischer hat sich in New York mit Fräulein Juliette Lippe vermählt, zur Ueberraschung seiner hiesigen Freunde und Bekannten, denen er von seiner bevorstehenden Vermählung keine Mitteilung machte, ehe er sich nach New York zu einer ärztlichen Konferenz begab. Die neuvermählte Frau Dr. Kolischer ist Bühnenkünstlerin und ist als solche auch in Chicago aufgetreten, im Palace als „The Girl from Chicago", im Grand in „The Whirl of the World". In der gegenwärtigen Saison ist sie Mitglied von Lina Abarbanells Truppe gewesen, welche binnen Kurzem auch in Chicago die Operette „Flora Bella" aufführen wird. Ob Frau Dr. Kolischer bei der Bühne bleiben wird, ist nicht bekannt.

Dr. Kolischer kam vor etwa sechzehn Jahren aus Wien. Er ist in erster Linie Urologe und hat sich neben seiner Praxis als Operateur am Michael Reese Hospital auch viel mit Forschungsarbeiten, besonders über die Heilung des Krebses beschäftigt.

Aus Vereinskreisen

Lake View Loge Nr. 24. O. d. H. Schw. Ebenso wie die bisherigen Veranstaltungen dieser erstaunlich schnell aufblühenden Vereinigung verspricht auch das am Sonntag, den 14. Januar, im großen Saale der Lincoln Turnhalle, stattfindende Vergnügen sich zu einem außerordentlichen Erfolg zu gestalten. Das Programm sieht Kartenspiel um wertvolle Preise vor, und es steht den Teilnehmern frei, Euchre, Cinch oder Lotto zu spielen. Bisher sind über ein Dutzend wertvolle Preise gestiftet worden, Silbersachen, Kristallwaren, Schaukelstuhl, Regenschirme, Theaterbillets usw., und ihre Zahl ist in beständigem Steigen begriffen. Das Kartenspiel beginnt um 4 Uhr, dem sich um 8 Uhr ein Ball anschließen wird. Eine vorzügliche Kapelle wird die Tanzmusik liefern. Der Zutritt kostet 25 Cents im Vorverkauf.

Freier religiöser Vortrag.

Morgen wird wiederum ein freier religiöser Vortrag der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher gehalten, Nachmittags 3 Uhr in der Neimark Halle, 5252 S. Ashland Avenue. Das Thema ist: Was ist die Seele, und wo befindet sie sich nach dem Tode? Der Redner wird sehr wichtige Punkte berühren und dem Publikum in einer leicht verständlichen Sprache erklären, warum im allgemeinen so wenig über dieses Thema gepredigt wird; fernerhin wird er auf Grund der heiligen Schrift hervorheben, was die Ursache der verschiedenen Ansichten und Meinungen der Christen über die Seele eines Menschen ist. Auch wird er auf Grundlage der Schrift die Frage beantworten: Ist die Seele sterblich oder unsterblich? Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen und herzlich willkommen. Keine Kollekte wird erhoben. Eintritt frei.

Wächter erschossen.

Er hat augenscheinlich Spindelknacker bei der Arbeit überrascht.

Mutmaßlich von Spindelknackern, die er bei der Arbeit überraschte, wurde gestern Abend in den Geschäftsräumen der Bishop Hamlin Coal Co., Nr. 6100 S. State Straße, wo er als Wächter bedienstet war, der Farbige Samuel Folger erschossen. Dem diensttuenden Sergeanten in der Bezirkswache in Englewood wurde von einem Mann telephonisch mitgeteilt, daß eine Schießerei in den Büros der Kohlenhandlung stattgefunden habe.

Ehe er den Mann noch weiter ausfragen konnte, hatte dieser bereits die Verbindung getrennt. Mehrere Polizisten, die sofort abgeschickt wurden, fanden die Türe zum Büro weit offen, von dem Kassenschrank war das Sicherheitsschloß zwar abgeschlagen, die Tür aber war noch geschlossen, und ein schwerer Hammer lag auf dem Fußboden. Auf dem Hof entdeckten sie später die Leiche des Wächters. Eisenbahnangestellte meldeten der Polizei, daß sie zwei Schüsse gehört und zwei Kerle aus dem Büro laufen sehen hätten. Beute haben die Einbrecher nicht gemacht.

Die Aktienbörse.

Der Umsatz war bedeutend größer als im Vorjahre. — Die „War Brides".

An der Chicagoer Aktienbörse sind im Jahre 1916 1,611,317 Aktien sowie Bonds im Nennwerte von $10,032,200 verkauft worden, gegen 715,567 Aktien und Bonds im Nennwerte von $9,246,100 im Vorjahre. Das Hauptinteresse richtete sich natürlich immer auf die sogenannten „War Brides", das heißt auf die Aktien jener Firmen, welche England und seinen Verbündeten Kriegsmaterial verkaufen und sich mit dem Blutgelde dafür bereichern. Bekanntlich sind diese Aktien vor kurzer Zeit, als Deutschland sein Friedensangebot machte, ganz bedeutend im Preise gefallen, da die Inhaber sie in der Befürchtung, empfindliche Verluste damit zu erleiden, in großer Zahl auf den Markt warfen.

W. Radtkes Wirtschaft.

Wm. Radtkes deutsche Gastwirtschaft, Wein- und Bierausschank, 810—818 Desplaines Ave., Forest Park, wird immer mehr beliebt und bekannt infolge der großen Verbesserungen, wie des Baues der schönen Halle, die den stolzen Namen Hindenburg-Halle führt und allen Vereinen und Gesellschaften zur Verfügung steht.

Lest die „Sonntagpost"

„Neues Leben aus Ruinen."

Die moderne Bergungs-Industrie sehr vielseitig geworden.

So riesig und weitschichtig hat sich in unseren Tagen, namentlich in Amerika, die Bergungs-Industrie zu Lande und zu Wasser entwickelt, daß sie sich in viele Spezialitäten gliedert, die in ihrer Arbeit und in ihren benutzten Werkzeugen und Maschinen zum Teil sehr verschiedener Art sind, sodaß sie von manchen auf den bloßen Anblick hin kaum in dieselbe Berufsklasse gestellt werden dürften.

Diese Spezialisten mögen im Gefolge von Wracks und Beschädigungen fast jeder Art erscheinen, seien dieselben durch Unfälle oder durch allgemeine Natur-Ereignisse verursacht worden. Sie bergen alles, was zu bergen ist, von einem Wohnhaus bis zu einem Schlachtschiff oder einem Bahnzug. Und sie halten sich ein großes Personal erfahrener Techniker und in den meisten Fällen eine imposante Ausrüstung.

Noch immer nennen die Amerikaner, nach englischem Vorbild, die Mannschaften in einem solchen Dienst gewöhnlich „wreckers". Dieser Ausdruck paßt aber in unserer Zeit ziemlich schlecht. Obwohl eine solche Mannschaft im Laufe ihrer Arbeit auch manches zu zertrümmern hat, gilt doch ihre wichtigste Arbeit dem Retten und Wiederherstellen, oft der Vorbereitung neuen Lebens. Die Losung in diesem Geschäft ist heute: „Jedes Stück retten, das gerettet werden kann", — wenn vielleicht nicht für seine ursprüngliche Bestimmung, so doch für eine andere. Selbst nach einer großen Katastrophe wandert, im Vergleich zu früher, nur ein sehr geringer Teil der betroffenen Masse auf den Abfall-Haufen; und beinahe kann man, wo eine solche Bergungs- und Räumungs-Mannschaft am Werke gewesen ist, mit dem Dichter sagen:

„Nichts ist verloren und nichts ist verschwunden.
Was die geheimnisvoll rauschenden Stunden
Tief in dem waltenden Schoß aufnahmen."

Natürlich will die Bergungs-Gesellschaft dabei nicht zu kurz kommen; aber die betreffenden Eigentümer stehen sich, falls das Eigentum überhaupt noch Wert für sie hat, meistens viel besser dabei, als wenn keine solche Hilfe erschienen wäre. Im übrigen kommt es auch vor, namentlich im Fall zerstörter Schiffe, daß die Besitzer dieselben aufgeben, und die Bergungs-Gesellschaft das ganze Geschäft allein macht und das geborgene Eigentum, vielleicht einschließlich des gehobenen Schiffes selbst, gut verkauft. Teilweise unterliegt die Vergütung für das Bergen dem Seerecht, welches nicht bei allen seefahrenden Nationen ganz das gleiche ist.

Eine wissenschaftliche systematische Bergung durch eine Berufs-Mannschaft hat sich indes zuerst im Gefolge von Eisenbahn-Unfällen entwickelt. Man hat ganz gewaltige Einrichtungen hierfür geschaffen, z. B. mächtige Krahne, welche eine massive Lokomotive so leicht aufheben und in einen offenen Frachtwaggon legen können, als wäre es eine Speckseite! Vielleicht aber ist es nur nötig, die Lokomotive aufzurichten und sozusagen sich selbst zurückzugeben, sodaß sie mit eigener Kraft davonfahren kann. Auf alle Fälle wird das Geleise erstaunlich rasch gesäubert und wieder dienstbar gemacht; und den Beamten im Hauptquartier der Eisenbahn fällt ein Stein vom Herzen, wenn die telegraphische Kunde kommt, daß die Blockade glücklich gehoben ist. Die größeren Bahn-Gesellschaften haben dafür ihre eigenen Leute und Einrichtungen; und die Reparatur-Werkstatt spricht das nächste Wort.

Entsprechend großartige Einrichtungen gibt es auch für das Bergen nach Feuer-, nach Hochflut-, nach Sturm- und anderen Katastrophen, deren unheilvolle Wirkungen, wenn nicht ganz aufgehoben, so doch auf ein Mindestmaß herabgebracht werden, wie man es früher gar nicht für möglich gehalten hätte.

In Kalifornien ist die Bergungs-Tätigkeit eine so vielseitige geworden, daß sie sich sogar auf die Gutmachung von Schaden erstreckt, welcher der Landwirtschaft z. B. durch Frostwinde erwachsen ist. Auch das erfordert seine eigenartigen Veranstaltungen.

Manche haben sich auch schon zu dem Vorschlag verstiegen, für jedes Heim eine Bergungswesen zu organisieren, um die noch immer große Vergeudung von Speisen zu verhüten. Es ist Tatsache, daß sehr viele amerikanische Familien eine Masse guter Speisen wegwerfen, welche eine Familie von Kriegs-Notleidenden in verhältnismäßigem Luxus erhalten könnte. Auch solches Aufräumen und Haushalten könnte dazu beitragen, die vielbeklagte Teuerung zu mildern!

Die alten Mäochen sind ungerecht. Sie hassen alle Männer, weil ein einziger sie nicht geheiratet hat.

Bevorstehende Vergnügungen.

Sein 20. Neujahrsfest nebst Ball wird der Pfälzer Verein von Chicago am heutigen Samstag Abend, in Yondorfs Halle feiern. Ein gemütliches Beisammensein und gute Unterhaltung ist Allen, welche mit den Pfälzern den Jahreswechsel zu feiern gedenken, sicher, denn es sind ja Pfälzer, die das Fest geben, und außerdem tut ein erfahrener und tüchtiger Festausschuß sein Möglichstes. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25c, an der Kasse 35c.

Der Sachsenverein „Saxonia" feiert Weihnachten am heutigen Samstag Abend von 7 Uhr an im großen Saale der Lincoln Turnhalle. Eine Christbaum-Bescheerung ist vorbereitet, jedes anwesende Kind wird beschenkt werden, und die Großen werden tanzen und sich freuen. Freunde und deren Familien zahlen 81 Eintritt, wofür es Getränke frei gibt. Das Komite verspricht Allen einen genußreichen Abend und erwartet zahlreichen Besuch.

Der Deutsche Kriegerverein veranstaltet am heutigen Samstag Abend von 7 Uhr an eine Weihnachtsfeier in Fleiners Halle, 1638 Halsted Straße, die unter der Leitung der Gesangssektion steht. Jede Eintrittskarte ist zugleich ein Loos, denn viele schöne Sachen werden verloost werden, und für die Kinder gibt es eine Bescheerung. Gesang und Tanz und gute Bewirtung stehen ebenfalls in Aussicht, so daß man auf einen schönen Abend rechnen darf. Eintritt 25 Cents.

Der Unterstützungsverein Tue Recht und scheue Niemand veranstaltet am heutigen Samstag Abend, in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., eine Weihnachtsfeier für die Familien seiner Mitglieder und Freunde. Das Komite hat alle Vorkehrungen getroffen, welche einen freudvollen und gemütlichen Abend sichern. Den Kindern wird beschert werden, und man wird tanzen und sich nach Herzenslust freuen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die Distrikte 387 und 409 des Deutschen Unterstützungs-Bundes veranstalten am heutigen Samstag, Abends 8 Uhr, in Maltmüllers Halle, Nr. 1514 Wells Str., einen gemütlichen Silvesterball, verbunden mit Agitationsversammlung. Der Eintritt zu diesem Vergnügen ist frei. Der Bund bezahlt Kranken- und Sterbegeld, besteht aus 26,000 Mitgliedern, besitzt ein Vermögen von 1,500,000 und ist die einzige deutsche Gesellschaft, welche ihren Mitgliedern nach 10 Jahren die eingezahlten Assessments mit 6% Zinsen zurückzahlt. Damen und Herren im Alter von 16 bis 55 Jahren werden an diesem Abend für 50 Cents anstatt $2.50 aufgenommen. Für gute Musik und Erfrischungen ist bestens gesorgt.

Der Luxemburger Bruderbund, die Sektionen 4 und 9, feiern am Silvesterabend, dem morgigen Sonntag, ihr Stiftungsfest in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., verbunden mit Konzert und Musikverein werden auch ihr Bestes versuchen, dieses Fest zu verschönern. Auch für gute Orchestermusik ist gesorgt. Die Sänger John Ruckert und Nick Wildschütz werden mit einem komischen Vortrag aufwarten. Das Komite hat sein Bestes versucht, um einen Jeden zufrieden zu stellen. Das Fest beginnt um 7 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Die Sektion 1 des Ungarländischen Nationalitäten Kranken- Unterstützungsvereins feiert am kommenden Montag ihr erstes Stiftungsfest nebst Christbescheerung in der LaSalle Turnhalle, Larrabee Straße, nahe Garfield Avenue. Nach der Christbescheerung wird flott getanzt werden. Die allbeliebte Vereinskapelle wird die Musik besorgen. Das erfahrene und rührige Vergnügungskomite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Gästen einen recht genußreichen Abend zu verschaffen. Für recht schmackhafte Speisen und die besten Getränke ist reichlich gesorgt. Eintrittskarten kosten 25c die Person im Vorverkauf, 35c an der Kasse. Anfang des Festes um 3 Uhr Nachmittag.

Zu einer Familien-Unterhaltung am Neujahrstage ladet der beliebte Schuhplattlerverein Alpenrose seine zahlreichen Freunde ein. Die Gesellschaft wird sich um 3 Uhr Nachmittags in Fleiners Halle zusammenfinden und den ersten Tag des neuen Jahres in gemütlicher deutscher Weise bei Tanz und Geselligkeit verbringen. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Die sorgenvertreibende Karnevalszeit naht heran, und der Rheinische Verein hält wie üblich drei große Narrensitzungen ab, und zwar die erste am Neujahrstage in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue. Der Grund, daß dem frohen Faschingstreiben in diesem Verein auch in diesen schweren Zeiten so gehuldigt wird, ist darin zu suchen, daß die Rheinländer die Wohltätigkeit zu ihrer ersten Pflicht machen und der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft fortwährend größere und kleinere Summen zuwenden. So ist denn ein fleißiger Festtausschuß damit betraut, seine Gäste durch neue Originalvorträge und Schautellungen aufs Beste zu unterhalten und zu gleicher Zeit dafür zu sorgen, daß etwas für's Rote Kreuz abfällt. Wer einmal diese lustigen karnevalistischen Abendunterhaltungen besucht hat, weiß, was der Rheinische Verein auf dem Gebiete des Humors leistet und wird gerne wiederkommen. Der Eintritt kostet nur 25 Cents die Person, von 9 Uhr ab 50 Cents. Narrenkappe und Liederheft frei. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Die zweite große Narrensitzung findet am Sonntag, dem 21. Januar, mit ganz neuem Programm in derselben Halle statt.

Am Neujahrstage findet in Laschobers Halle, 5153 S. Ashland Ave., die Jahresreise vom Zweig Nr. 1 des Ersten Eisenburger Deutsch-Ungarischen Krankenunterstützungsvereins statt. Ohne Zweifel wird das Fest dieser jungen Vereinigung sehr gut besucht werden. Folgende Vereine werden bei dem Feste mitwirken: Eisenburger Liedertafel, Eisenburger Männerchor, Vorwärts Camp W. O. W. 284, Wentworth Camp W. O. W. 298, Junnadi Klasse, St. Augustiner Zweig Nr. 14, Deutscher Krankenunterstützungsverein der Südseite. Als Redner sind angekündigt: Festrede, Josef Laschober; Ungarische Rede, Joseph Tomaschef; Herr Hugo Silvestri, österreich-ungarischer Konsul; Herr Leopold Neumann, Präsident der Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft.

Eine Agitationsversammlung wird der Deutsche Kriegerverein von Chicago am Sonntag, dem 7. Januar, im oberen Saale der Nordseite Turnhalle abhalten. Die Versammlung beginnt um 2 Uhr Nachmittags, alle ehemaligen Soldaten der deutschen Armee und Marine sind eingeladen. Redner werden die Vorteile, die aus der Zugehörigkeit zum Verein erwachsen, darlegen, und außerdem wird Alles getan werden, um dem Gast die Anwesenheit gemütlich zu machen.

Am kommenden Samstag hält der Schuhplattler-Verein Edelweiß seinen jährlichen Familien-Abend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. ab, wozu alle Bekannten und die Freunde der alten bayrischen Sitten und Gebräuche eingeladen sind. Die neuesten Tänze und Aufführungen der alten Heimat werden dargeboten werden. Für gute Getränke sowie ein echtes Bauern-G'selcht's nebst Knödl und Sauerkraut ist bestens gesorgt. Die Buam und die Diandl'n werden sich bemühen, den leiblichen Ansprüchen der Teilnehmer in jeder Weise Genüge zu tun. Für ein gutes Orchester echter bayrischer Musiker hat das Komite ebenfalls gesorgt. Der Eintritt beträgt nur 10c, ist somit für Jeden leicht erschwinglich.

Am Sonntag, dem 7. Januar feiert der Cleveland Frauenverein, einer der größten und besten Vereine der Nordwestseite, sein 30-jähriges Stiftungsfest im großen Saale der Wicker Park Halle. Ein rühriges Komite, unter der Leitung der Präsidentin Henriette Johnson, ist fleißig an der Arbeit und wird nichts unversucht lassen, um den Mitgliedern und deren Freunden einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Gesang und komische Vorträge wechseln miteinander ab, und der rühmlichst bekannte Schuhplattler-Verein „Alpenrose" hat seine Mitwirkung zugesagt. Für Erfrischungen und feines Abendessen, sowie gute Musik ist gesorgt. Tickets kosten 25 Cents; Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Am Montag, dem 8. Januar, veranstaltet die Freiheit Loge, Order Mutual Protection ein echt deutsches Schlachtfest nebst Agitationsversammlung, verbunden mit Tanz und Vorträgen, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Straße. Die Freiheitsloge ist eine der ältesten und finanziell stärksten Kranken- und Versicherungslogen im Lande, und es ist Damen und Herren von 16 bis 55 Jahren Gelegenheit geboten, ohne Eintrittsgeld an dem Abend aufgenommen zu werden. Das Komite ist eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt und man wird in echt deutscher Gesellschaft einige vergnügte Stunden verleben. Eintritt, Trinken und Essen, alles ist frei.

Am Samstag, dem 13. Januar wird die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, Illinois, ihren 17. großen Bauernball abhalten, in der Mozartsalle, 1536 Elybourn Ave. Es werden die alten Sitten und Gebräuche unseres Vaterlandes wieder ins Leben gerufen werden. Bürgermeister, Pfarrer, Schullehrer, Gemeindeschreiber und Nachtwächter, die Höchsten im Dorfe, werden ihres Amtes walten. Heiratslustige Paare können sich verheiraten, und wenn sie ihres Ehelebens überdrüssig sind, wieder scheiden lassen. Für Getränke und einen guten Imbiß ist bestens gesorgt. Das Komite gibt sich alle erdenkliche Mühe, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu vereiten. Anfang punkt 7 Uhr Abends. Der Bauerneinzug erfolgt um 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Der bekannte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt feiert am Samstag, dem 13. Januar, sein 19. Stiftungsfest in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Das Festprogramm besteht aus Konzert und Ball. Die vom Verein gegebenen Konzerte sind, wie frühere Gelegenheiten gezeigt haben, immer sehr gediegen und genußreich, und auch diesmal ist es ihm gelungen, vorzügliche Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Auch das gesellige Vergnügen wird mit der gewohnten Sorgfalt vorbereitet, und die Mitglieder und Freunde dürfen dem Abend daher in Erwartung eines schönen Vergnügens entgegensehen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25. an der Kasse 35 Cents.

Bei Gelegenheit seines 16. Stiftungsfestes wird der Magdeburger Klub am Samstag, dem 13. Januar in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., einen Preismasenball veranstalten. Der Festausschuß hat für schöne Preise gesorgt, die aber nur solchen Masken zu Teil werden, welche vor zehn Uhr im Saale sind. Auch auf gute Bewirtung mit Speise und Trank ist Bedacht genommen werden. Angefangen wird um 7:30 Uhr; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Sein 34. Stiftungsfest feiert der Gegenseitige Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern in Fleiners Halle, am Samstag Abend, dem 13 Januar. Die allgemeine Beliebtheit des Vereins sichert dem Fest einen großen Besuch, zumal für Unterhaltung und Bewirtung in freigebigster Weise vorgesorgt ist. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person.

Der Groß Park Damenverein hält am Samstag Abend, dem 13. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 13. großen Preismaskenball ab, der um 7 Uhr beginnt. Ein bewährtes Komite, bestehend aus den Damen Margarete Freese, Präs.; Lina Gerhardt, Vorsitzende; Bertha Schönfeld, Ticket-Sekretärin; Lizzie Hafferkamp, Vergnügungsschatzmeisterin; Adolphine Peter, Dora Sanders, D. Breszewskowski, A. Frenk, C. Poit, H. Rohde, M. Krafe, H. Eisenbeis, H. Page, G. Wittleder, L. Jahn und M. Feht, wird Alles aufbieten, um dem Fest zum Erfolge zu verhelfen. Es gibt schöne Preise, gute Musik, vorzügliche Getränke und gutes Essen, und der Name des Vereins bürgt für vergnügte Stunden. Maskenabnahme um 10 Uhr. Tickets 25 Cents von Mitgliedern, an der Kasse 35 Cents.

Am Samstag Abend, dem 20. Januar, wird der Ungarische Damenverein Dr. Herzl seinen siebenten Jahresball in der Illinois Halle, Ecke Madison Str. und Ogden Ave., abhalten. Die Vorkehrungen dazu werden schon jetzt getroffen und leisten Gewähr dafür, daß der Ball ebenso schön und erfolgreich verlaufen wird, wie die Festlichkeiten, welche der Verein in früheren Jahren veranstaltet hat. Der Eintritt kostet 35c.

Am Samstag, dem 20. Januar, wird der Nord- und Nordwest Chicago Brickmacher Kranken-Unterstützungsverein in den oberen Sälen der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 29. Jahresball abhalten. Das Komite spart auch diesmal keine Mühe, um den Mitgliedern und Freunden einen genußreichen Abend zu verschaffen. Der Ball beginnt um 7:30 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt.

Zu den Festlichkeiten, welchen deutsche und namentlich schwäbische Kreise immer mit Spannung entgegensehen, gehören unstreitig die Maskenbälle des Schwäbischen Unterstützungsvereins. Der Verein wird am Samstag, dem 27. Januar, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., Abends von 7 Uhr an seinen Maskenball abhalten. Für gute Musik und für für die besten Getränke ist Sorge getragen, auch sind Schwabenbreseln und beleate Brötchen erhältlich. Eintrittskarten sind zu haben bei allen Mitgliedern, namentlich beim Sekretär Christ. Mueller, 1852 Mohawk Str. Das Komite besteht aus den Mitgliedern: Georg Stolk, Karl König, Anton Daiser, Georg Weidner, Julius Häcele, Gottlieb Wurzbacher, Johann Bühler, Emil Wirth, Georg Unrath, Gustav Knörzer, Georg Klaus und Christian Müller.

Wir kündigen an die Eröffnung unseres neuen

Spar-Departements zu ebener Erde

Für die Bequemlichkeit unserer Einleger haben wir ein neues, vortrefflich ausgestattetes Spar-Departement zu ebener Erde eröffnet.

Aber dieses neue Spar-Departement, so bequem es auch ist, ist nicht das Wichtigste zur Beachtung. Die wichtige Sache ist, was es exemplizirt. Greenebaum Sons Bank and Trust Company ist das älteste Bankhaus in Chicago — aber vielleicht im Geiste das jüngste. Dieses neue Spar-Departement ist nur ein Zeichen unseres Geistes unsere Klienten zu bedienen. Eine unserer Bemühungen, Bank-Komfort zu schaffen.

Ihr seid eingeladen, dieses neue Spar-Departement zu besuchen.

Alle Zweige des Bankgeschäfts. Sicherheits-Gewölbe.

Greenebaum Sons Bank and Trust Company

Das älteste Bankgeschäft in Chicago.
Eine Staats-Bank—Gegründet 1855
Südost-Ecke der La Salle und Madison Straße
Kapital und Ueberschuß $2,000,000

Edelweiß Pavilion.

Sylvester und Neujahr wird es lustig werden im „Edelweiß", 835 W. North Ave. Hetty Massarn, die fesche Berliner Soubrette trägt die neuesten Schlager vor. Virginia Handen setzt durch ihre phänomenale Baritonstimme ihre Hörer in Staunen und Bewunderung, und Ernst Heinen, der jugendliche Liebhaber, wird wieder mit neuen patriotischen und humoristischen Vorträgen aufwarten, die nicht verfehlen sollten, einen Erfolg zu erzielen. Cris. Lemburg, der bewährte Pianist, wird das Publikum durch heimatliche Weisen erfreuen. Für Mittwoch, den 10. Januar ist ein Maskenball angesagt. Schöne Preise kommen zur Verteilung und wer einen lustigen Abend verleben will, verfehle nicht, daran teilzunehmen.

Die Fledermaus.

Zur Festvorstellung am Neujahrstage.

Es war ein kluger Gedanke, der Leitung des Deutschen Theaters für eine besondere Festvorstellung am 1. Januar wieder die „Fledermaus" anzusetzen. Sie war weitaus die best durchgeführte Darbietung des Hauses, seit es in dieser Spielzeit mit seinem Plane, fast ausschließlich Operetten zu geben, hervorgekommen ist. Direktor Hanisch verfügt über die richtigen Darsteller gerade für die Rollen dieses Werkes, und weiß, daß sein Zauber die Freunde wienerischer Walzermusik immer und immer wieder anlockt.

Es war nicht immer so. Als die Fledermaus im April 1874 zum ersten Male in Wien aufgeführt wurde, fanden sich manche Kritiker, die ihr ein nur kurzes Leben zusprachen. Sie brachte es damals auf nur 16 Vorstellungen. Daß sie heute, nach 43 Jahren, noch immer ihre ungeschwächte Anziehung ausübt, daß es kein Theater in der Welt gibt, an dem sie ihre verlockenden Klänge nicht hat ertönen lassen, das zeigt, daß eben auch große Kritiker sich irren können. Man hat einmal gesagt, daß in der ganzen Welt drei Personen am weitesten bekannt sind: Bismarck, die alte Königin Viktoria und Johann Strauß. Neben seiner „Blauen Donau" dankt der Walzerkönig diese Berühmtheit keinem anderen seiner Werke so sehr wie gerade der „Fledermaus".

Mit kühnem Schritt ging er damals aus dem Gebiet der üblichen phantastischen Kotüimoperette auf das der Modernen, wie es ja auch Offenbach vor ihm in einzelnen Fällen („Pariser Leben") so erfolgreich getan; wie es Lehar mit der „Lustigen Witwe" später ähnlich geglückt ist. Aber was ihm so wunderbar gelang, ist, daß seine Modernität 1917 noch genau so modern ist, wie sie es 1874 war. Die „Fledermaus" erscheint jeder neuen Generation als die Operette gerade ihrer lustigen Tage, und darum behält sie den Reiz ewiger Jugend.

Seit die „Fledermaus" auf den Hofbühnen heimisch geworden ist und man Gelegenheit finden wollte, bei großen Festen auch andere als die unmittelbar Mitwirkenden darin auftreten zu lassen, hat man den 2. Akt im Haus des lustigen Prinzen Orlowsky dazu benutzt, ein Konzert einzuschieben, in dem die ersten Opernkräfte mit Gesang, Spiel und Tanz mitwirken. In diesem Sinne werden wir auch am 1. Januar die Festvorstellung hier haben, bei der eine unserer großen Wagnersängerinnen, Cyrene van Gordon, Gast sein und dem Publikum etwas besonders Schönes bieten wird. Es sollte nicht vereinzelt bleiben. Dem deutschen Theater in Chicago in seinen redlichen Kämpfen um seinen wünschenswerten Bestand zu helfen ist eine schöne und edle Aufgabe auch aller Künstler, denen das deutsche Volk ja ein so unendlich reiches Kunstgebiet erschlossen hat! Den treuen Besuchern des Hauses aber mögen die reizvollen Klänge des Strauß'schen Meisterwerkes ein Jahr einfingen, an dessen Schluß es in Chicago wieder ein gegen alle Fährnisse gesichertes und ein deutsches Theater hat, welches allen Kunstzweigen gerecht werden kann, die wir pflegen müssen, um den wichtigen Zusammenhang mit der deutschen Heimats-Bühnenkunst nicht zu verlieren. Dr. B.

Heute Abend findet die Erstaufführung von „Bis früh um Fünfe" statt. Das Stück wird morgen Abend wiederholt werden und daran anschließend wird der Sylvesterabend auf der Bühne des Theaters festlich begangen werden. Für Speise und Trank ist bestens vorgesorgt worden. Zur Teilnahme an dieser Feier ist jedermann, der das Theater morgen Abend besucht, eingeladen. Am Sonntag Nachmittag wird die Operette auch als Matinee gegeben werden. Montag Nachmitt

Abendpost.

Erscheint täglich ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".
223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
Per mail, in U. S., per year $3.00
Inclusive "Sonntagspost" $4.00

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago——Telephon: Franklin 5900——Illinois

Preis jeder Nummer ..... 1 Cent
Preis der Sonntagspost ..... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagspost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Russische Versprechen".

Väterchen von Petrograd und Moskau hat den Polen die Aufrichtung eines Polenstaates „versprochen", der nicht nur das sogenannte Russisch-Polen, sondern auch die „polnischen Länder" Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassen soll, trotzdem er zur Zeit selbst über Russisch-Polen nicht mehr bestimmen und irgendwie verfügen kann als über die etwaigen Länder auf dem Mond — und es gibt Polen, viele Polen, die an sein „Versprechen" glauben und auf das neue Polen von Rußlands Gnaden hoffen, oder sich so anstellen, trotzdem die Geschichte des Verhältnisses zwischen Rußland und Polen eine lange Reihe gebrochener Versprechen ist.

„Väterchen" von Petrograd und Moskau, der Zar aller Reußen, hat seinen „lieben jüdischen Kindern" und „treuen jüdischen Untertanen", alle bürgerlichen Rechte und in Rußland bekannten Freiheiten verheißen und ihnen beteuert, daß er sie genau so innig liebe und hochschätze wie die echtesten der echtrussischen Männer. So wurde wenigstens verschiedentlich gemeldet, seit Beginn des großen Krieges, bezw. seit das „Kriegsglück" den Russen untreu wurde. Und es soll auch recht viele jüdische Leute gegeben haben, besonders unter den Reicheren, die den Versprechungen des russischen Zaren, bezw. jenen Meldungen, Glauben schenkten, oder doch sich anstellten, als trauten sie ihnen, und dementsprechend Stellung nahmen auf Seiten der Entente und gegen die deutschen Mächte.

Jetzt wird aus Washington gemeldet, daß der amerikanischen Regierung Mühen, anstelle des vom amerikanischen Kongreß unter Tast abgebrochenen, einen neuen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen, scheiterte und „Petrograd" sich sogar weigerte, die Vertragsfrage überhaupt nur zu besprechen mit dem amerikanischen Botschafter — weil: Amerika von Rußland die Anerkennung aller amerikanischen Päße und damit auch für amerikanische Juden die Zulassung und Reisefreiheit in russischen Landen fordert. Als zweiter Grund wird angegeben, daß Rußland, Dank seinem Eintritt in eine wirtschaftliche Allianz mit seinen Entente-Freunden, sich verpflichtet fühle, erst mit England, Frankreich, Italien und Japan zu beraten, ehe es sich auf die Besprechung irgend eines Handelsvertrages mit Amerika einlassen könne. Dieser zweite „Grund" ist nur Zugabe, der Abweisung ein etwas anständigeres Aussehen zu geben. Der zuerst angegebene ist der alleinige Grund oder wenigstens der bestimmende und Hauptgrund und zeigt, daß das Rußland von heute in Wirklichkeit noch ganz dasselbe Rußland ist, das es vor zehn Jahren und vor zwanzig und vor fünfzig Jahren war.

So denken wir. Das ist ja aber wohl selbstverständlich und daher kaum der Aeußerung wert. Interessant wäre es aber zu erfahren, was die Entente- und russenfreundlichen Juden — deren es immer noch recht viele geben soll — von dieser jüngsten russischen Offenbarung halten und ob es unter ihnen immer noch welche gibt, die, bauend auf Väterchens Versprechen, von einem Siege Rußlands, bezw. der „Entente", das Heil des jüdischen Volkes in Rußland erwarten? — —

Was nun?

Die Truppen der Mittelmächte sind auf der Verfolgung der Rumänen und Russen bis in die unmittelbare Nähe derjenigen Linie gelangt die man von vornherein als die Hauptverteidigungslinie der geschlagenen Partei ansehen durfte, nämlich an den Unterlauf des Sereth. Ob sich dort heftige Kämpfe entspinnen werden, hängt einmal von der Stärke und Widerstandskraft der Russen, dann auch von den Plänen Falkenhayns und Mackensens ab, die natürlich niemand kennt. Sollte bei diesen die Absicht bestehen, noch weiter in feindliches Gebiet einzudringen, so möchte nach der Durchbrechung der befestigten Linie Focsani-Galatz-Donaumündung ein Vormarsch in nördlicher Richtung als die natürliche Fortsetzung der gegenwärtigen Operationen erscheinen.

Gelingt den verbündeten Deutschen, Bulgaren, Oesterreichern und Türken der Durchbruch an einer Stelle der erwähnten Verteidigungslinie, so kann es ihnen nicht schwer fallen, den ganzen linken Flügel der Russen an den Transsylvanischen Alpen und weiter nördlich in der Bukowina und im südöstlichen Galizien aufzurollen. Mackensen versteht sich auf solche Dinge. Er hat sein Meisterstück vor anderthalb Jahren nach dem berühmten Durchbruch am Dunajez in Galizien gemacht. Damals schnitt er mit seinen Reitern die von den Karpatenpässen zurückströmenden Russen ab und nahm sie zu Tausenden und Abertausenden gefangen. Die gegenwärtige strategische Lage ist der damaligen auffallend ähnlich. Ein kühner Durchstoß durch die feindliche Linie, rasche Verbreitung der entstandenen Lücke, sofortiges Nachrücken der bereit gehaltenen Infanterie und die russischen Stellungen in den Transsylvanischen Alpen werden unhaltbar. Warum sollte Mackensen das Ding nicht zum zweiten Male drehen?

Hand in Hand mit diesem Aufrollen des feindlichen Flügels könnte von der unteren Donau aus die Besetzung Bessarabiens bis zum Dnjestr, darüber hinaus auch wohl die des wichtigen russischen Handelshafens Odessa erfolgen. Die Frontlinie in jenem Kriegstheater würde dadurch nicht verlängert, sondern eher verkürzt. An eine Unternehmung gegen Odessa von der unteren Donau aus ohne vorherige oder gleichzeitige Verdrängung der Russen und Rumänen aus der Moldau und Bessarabien ist nicht zu denken. Erstens würde die Frontlinie dadurch wesentlich in die Länge gezogen und dann infolge der mangelhaften Bahnverbindungen auch die Verproviantirung des vorgeschobenen Heeres erheblich erschwert, dieses auch steter Belästigung auf dem linken Flügel ausgesetzt werden.

Zur Psycho ogie des Weltkriegs.

„Der gerade Weg ist der kürzeste", besagt ein häufig zitirtes deutsches Sprichwort. Aber ist er auch der klügste? Fast wäre man geneigt, diese Frage verneinend zu beantworten, wenn man die Stellungnahme der öffentlichen Meinung in vielen Teilen der Welt seit Beginn des Weltkrieges in Erwägung zieht. Auf der einen Seite — der der Alliirten — die rücksichtsloseste Verletzung altbegründeter Rechte unter heuchlerischen Vorwänden, und daher nachsichtsvoll entschuldigt, auf der anderen —, der der Zentralmächte — wahrheitsgemäße, aller Zweideutigkeiten bare Begründung notwendiger Maßnahmen, welche Rechte anderer Nationen gefährden könnten, und daher rücksichtslose Verurteilung. Das Bibelwort: „Eure Rede sei ja, ja, nein, nein", die Sprachweise der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, scheint seit zwei und einhalb Jahren völlig in Vergessenheit geraten zu sein, denn innerhalb dieses Zeitraums haben Lug und Trug im Kampfe mit der Wahrheit das Empfinden und das Urteil der Völker wie nie zuvor zu beeinflussen und irrezuführen vermocht.

Wie sind nicht die dem deutschen Reichskanzler in den Mund gelegten Worte mit Bezug auf die Neutralität Belgiens: „Wir werden die Sicherheit des Deutschen Reichs nicht durch einen Fetzen Papier gefährden lassen", als Beweis der Unglaubwürdigkeit deutscher Zusicherungen ausgeschlachtet worden, und wie wenig wurde die ausführlich begründete Notwendigkeit des Durchmarsches durch jenes Land im Vergleich mit der von England behaupteten Notwendigkeit für die Störung neutralen Handels und des Postverkehrs, beide durch bindende, internationale Verträge garantirt, in Erwägung gezogen!

Der Frage, welche Nation sich zuerst für den Krieg entschied, wird eine ungeheure Wichtigkeit beigelegt, dagegen die Möglichkeit unabwendbar zum Kriege zwingender Umstände nur wenig berücksichtigt, und, überwältigenden gegenteiligen Beweisen zum Trotz, Deutschland fortgesetzt als Störenfried der europäischen Eintracht hingestellt. Selbst die jüngsten Friedensbestrebungen Deutschlands, die in knappen, klaren Worten zunächst nur eine Beratung der streitenden Mächte befürworten, werden fälschlich als anmaßend bekrittelt. Besonders im diplomatischen Verkehr mit als neutral geltenden Staaten scheint die Form viel schwerer in's Gewicht zu fallen, als der Kern, und die Frage erscheint nicht ganz unberechtigt, ob den deutschen Interessen nicht durch eine minder starre und mehr gefügige Wortführung gedient wäre.

Die deutsche Diplomatie von heute baut sich auf Bismarckschen Ueberlieferungen auf. Der Gründer des Deutschen Reichs sah offene Kampfweise und rückhaltlose Sprache als zwei der wichtigsten Hilfsmittel seiner Politik an. Nach der Heimkehr vom Frankfurter Kongreß erklärte er, daß er seine Pläne den übrigen dort versammelten Diplomaten dadurch hätte am besten geheimhalten können, daß er sie ihnen wahrheitsgemäß anvertraute. „Die Diplomaten der alten Schule betrachteten Verstellung und Entstellung als so untrennbar von ihrem Handwerk", sagte er, „daß sie stets das Gegenteil von dem vermuteten, was ich ihnen mitteilte, und daher stimmte das Fazit ihrer Berechnungen nur in seltenen Fällen." Ob die heutige Weltlage ein derartiges offenes Vorgehen, eine ebenso unverhüllte Ausdrucksweise rechtfertigt, muß dem Urteil der Männer überlassen bleiben, die gegenwärtig die Hand am Steuerrad des deutschen Staatsschiffes haben. Angesichts der durch Verleumdungen und Fälschung von Tatsachen bewirkten Beeinflußung der öffentlichen Meinung seitens Großbritanniens läßt sich jedoch mitunter nicht der Wunsch unterdrücken, daß auch Deutschland gelegentlich seine der Wiederherstellung des Weltfriedens dienenden Pillen ein wenig durch Wortgepränge überzuckern möge. Denn nicht nur was man sagt, sondern wie man es sagt, sichert dem Gesagten günstige, bezw. unwillige Aufnahme. „O edler Fürst", sprach ein Wahrsager zu einem orientalischen Herrscher, dem er die Bedeutung einer Mondfinsternis erklären sollte, „dieses Naturereignis bedeutet Unglück. Alle Deine Angehörigen werden sterben, ehe Dir die Hand des Todes winkt." Und zornentbrannt ließ der Herrscher den Unglücklichen in das Verließ werfen. „O edler Fürst", versicherte der nächste Wahrsager, „dieses Naturereignis bedeutet Glück. Du wirst alle Deine Angehörigen überleben." Und der Fürst überhäufte den glückverheißenden Propheten mit kostbaren Geschenken.

Lombroso hat einmal gesagt, daß Temperament und Klima untrennbar miteinander verknüpft seien, und diese Behauptung wird vollauf durch die größere Geschmeidigkeit und Nachgiebigkeit südlicher Völker gegenüber dem mehr selbstbewußten, fast schroffen Auftreten der Bewohner nördlicher Zonen bekräftigt. Dieser Unterschied macht sich selbst bei den Süddeutschen und Norddeutschen des alten Vaterlandes bemerkbar. Eine Mischung süddeutscher Lebenslust und norddeutschen Pflichteifers dürfte dem Deutschtum nicht nur den Ruf der Gewissenhaftigkeit belassen, sondern ihm auch den der Liebenswürdigkeit sichern, der selbst in dieser weltgeschichtlichen Zeit sich als ein nicht unwichtiger Ausgleichsfaktor im Verkehr der Nationen erwiesen hat.

Stellenvermittlung der Bahngesellschaften.

— Eine höchst bedeutsame Neuerung hat die Pennsylvania Eisenbahngesellschaft soeben eingeführt. Man hat nämlich einen Plan ausgearbeitet, wonach jeder der 1500 Stations-Agenten auf den Linien östlich von Pittsburg und Erie gewissermaßen ein Stellenvermittler der Bahn wird. In Verbindung damit wird in Philadelphia eine Art Clearing House eingerichtet. Die Leitung der Pennsylvania-Bahn verfolgt die Absicht, mit dieser Neuerung eine größere Anzahl Leute, die in der Nähe ihrer Linien wohnen, zur Arbeit auf der Strecke und in den Werkstätten heranzuziehen, indeß wird erwartet, daß viele sich diese Gelegenheit zunutze machen werden, stetige Arbeit in der Nähe ihres Wohnsitzes zu finden, da bisher die meisten nicht recht wußten, an wen sie sich um Anstellung wenden sollten. Die Stationsagenten werden es sich nun zur Aufgabe machen, bei allen Bewerbern festzustellen, für welche Art Arbeit sie sich am besten eignen, und wo sie am nächsten solche Beschäftigung finden können. Große Plakate werden arbeitsuchende Leute an die Stationsagenten verweisen, die sie dann, je nach den Verhältnissen zu dem Vormann in der nächsten Werkstatt, Supervisor, Zugmeister oder Strecken-Vormann schicken. Sind dort keine Stellen frei, so werden die Gesuche an das Clearing House in der Office des General-Managers geschickt, der dann das weitere nach bester Möglichkeit veranlassen wird. Jeder General-Superintendent muß wöchentlich eine Liste aller freien Arbeitsstellen an das Clearing House schicken, von welchem aus diese dann mit den Bewerbern, seien es nun Arbeiter in den Werkstätten, Putzer, Bremser, Heizer, Stauer oder sonstiges Personal oder Streckenarbeiter, besetzt werden.

* * *

Notwendigkeit gut geführter Personenstandsregister.

Welche nachteilige Folgen mangelhaft und schlecht geführte Geburts-, Heirats- undd Sterberegister haben mögen, beweist der nachstehende aus Süd-Dakota berichtete Fall: Nach langem Suchen ist es endlich einer aus Oregon gekommenen Frau gelungen, in der Gegend von Blunt die Beweise ihrer Trauung mit ihrem unlängst verstorbenen Gatten zu erlangen. Dies hat wieder die bedauerlichen Zustände dargelegt, unter denen es tausenden von Eheleuten schwer wird, ihre im Dakota-Territorium geschlossenen Ehebündnisse gerichtlich zu beweisen. Bis zum Jahre 1887 gab es nämlich in Dakota keine urkundliche Einschreibung von Trauungen. Wenn zwei einander haben wollten, gingen sie einfach zum Prediger oder Friedensrichter, von denen die wenigsten darüber Urkunden führten, und ließen sich trauen. Zwei Zeugen genügten. Starb dann einer der Eheleute, und war der Trauschein nicht zu beschaffen oder wurde dieser gar beanstandet, dann gab es Schwierigkeiten, wenn es zur Aufteilung des Nachlasses kam, und in Dutzenden von Fällen konnte die Frau nicht ihre Rechte geltend machen, weil Beweise fehlten. In diesem Falle gelang es der Frau, einige Zeugen der Trauung aufzufinden, mit deren Hilfe sie ihre Ehe nachweisen kann. Der Nachlaß des Gatten wurde von einem Bruder desselben gefordert, unter der Behauptung, daß jener nie mit der Frau getraut worden sei. Ihr Trauschein war bei einem Feuer zerstört worden.

Einsichtige Bürger und einflußreiche Vereinigungen sollten überall ihren Einfluß geltend machen zu Gunsten einer Verbesserung und Erweiterung aller für das bürgerliche Leben wichtigen, ja unentbehrlichen Aufzeichnungen genannter Art.

Erlebnisse eines Weltenbummlers.

Schlechte Nacht gehabt. Morpheus' Arme nicht weich genug gepolstert. Kopfkissen nicht federdicht. Mein Haar voller Heuhalme. Habe unterwegs Reisebekanntschaft gemacht. Schlafkollege aber ohne Universitätsbildung. Lumpazivagabundus, das ist alles. Hat nur mit Augen geschlafen. Nase blieb ganze Nacht wach, und hat Lärm gemacht zum Gotterbarmen. Farmer-Gastgeber gab uns Dejeuner von zwei Gängen: Brot naturelle und Erbsensuppe in Kummen. Reisegefährte hat Suppe mit musikalischen Geräuschen geschlürft. Farmer hat gesagt, gibt ihm noch eine Ladung Suppe, wenn er ihn den neuesten Tango hören läßt. Hat 's Anerbieten angenommen und sein Bestes getan. Pfui Deibel!

Bin jetzt schon drei Wochen unterwegs. Waukegan leuchtet am schneeumstöberten Horizont auf. Von Chicago ist nichts mehr zu sehen und hören. Nur Reisekollege spricht noch immer von seinen Erlebnissen dort. Sagt, die besten Familien der haute volee hätten ihm die Türe geöffnet. Liebt haute volee, aber nicht haute gout der ihm direkt aus der Küche servirten Speisenreste. Bezüglich des Essens habe er seinen eigenen Geschmack. Sei deshalb auch nicht im Palmer House abgestiegen, da Frau Potter Palmers Kocherei ihm nicht gefällt. Dagegen lobt er Marshall Fields Generosität. Dessen Hund hat sich einen seiner goldgefüllten Zähne an meines Gefährten Holzbein ausgebissen, und für den Zahn hat der Gebissene später ein Pint Whiskey eingetauscht. Schöne Erinnerungen!

Reisegefährte vertraut mir an, daß er Präsident von „International Hobo Association". Erklärt mir mit Kreide gezeichnete Hieroglyphen an Türen und Bretterwänden. "X" bedeutet: „Hier kann man sich den Tod holen — weiter nichts!„ „O" läßt reisende Mitglieder wissen: „Hier ist ein Teller warme Suppe zu haben." „unn" besagt „Hund nicht angetettet." Ein Totenschädel verkündet, daß in dem froglichen Hause Arbeit zu haben ist oder sich dort eine Badeanstalt befindet. Sterne erweisen sich jedoch stets als erfreuliche Mitteilungen, so besagt ein „*", „Hier wird gutes Essen verabreicht"; „**" „Fragt um alte Kleider u. Stiefeln," während „***" dem Wanderkünstler gar eine Goldgale in Aussicht stellen. Höchst wertvolle Fingerzeige. Bin aber schanderös damit hineingefallen. Klopfe an dreisternige Haustür, und Mann mit Heugabel und Schrotflinte jagte mich eine halbe Meile nach Chicago zurück. Neuer Besitzer. Sollte wegen Erlangung von Geldbitten unter falschen Vorwänden bestraft werden.

Faulheit bezahlt sich nicht. Farmersfrau offerirte zwei „Dimes", wenn wir in Scheune aufgestapeltes Holz sägen würden. Offerte akzeptirt. Machte mich gleich daran. Reisegefährte aber hat sich auf Holzhaufen schlafen gelegt. Schreckliche Folgen. Reisegefährte hat halbes Bein eingebüßt. Hat Holzbein mit Holzstücken vermengelt. Habe es richtig abgesägt. Nur gut, daß was von Chirurgie verstehe. Habe blutlose Operation vorgenommen, und auf Stumpf eine halbe Gardinenstange gepfropft. Bein so gut wie neu, sogar besser. Reisegefährte klagt jetzt wieder über Leichdornschmerzen.

Fand auf Landstraße eine „Abendpost.". Willkommene Lektüre. Man kann doch nicht leben ohne zu wissen, was in Gesellschaftskreisen vorgeht. Ah, da sehe ich, Bathhouse John hat wieder ein neues Gedicht gemacht oder machen lassen, was auf eins herauskommt, denn glauben tut's ihm doch keiner. Und Big Bills „junger Adler" hat sich als ein ganz gewöhnlicher Hühnerhabicht entpuppt. Na, wenn schon, uns ist es mit Big Bill ja auch nicht besser ergangen. Was, Chili Jack und Pittsburg Joe haben mit Rücksicht auf die teuren Zeiten beschlossen, den Preis ihrer Mahlzeiten um 10 Prozent herabzusetzen? Wenn ich jetzt nur wüßte, wie ich den Cent, den sie mir aus meinem „Dime" wieder herausgeben werden, mutzbringend anlegen könnte! Auf der Westseite wollen sie schon wieder eine neue Badeanstalt bauen. Wahrscheinlich ist soviel Geld in der Stadtkasse, daß die Politiker vor lauter Uebermut garnicht mehr wissen, was sie damit anfangen sollen. Insassen des Countygefängnisses wird am Neujahrstage Gemüsesuppe (ah), Truthahn, Kronsbeeren, Süßkartoffeln, (ah, ah), und Zitronenpudding mit Branntweintunke servirt werden. Wenn es jetzt noch Zwiebelgemüse mit Rosinen gehießen hätte, dann bliebe mir nichts anderes übrig als mich am nächsten Baumast aufzuknüpfen. O Chicago, und ich 30 Meilen von dir entfernt, ohne den Weg nach dem Countygefängniß mitzurechnen. Ja, wenn der Mensch Pech haben soll, dann heißt er

Arthur von Fechtersleben.

Alte deutsche Studenten.

Stammtisch veranstaltet Weihnachtsfeier.

In ihrer gemütlichen Kneipe in der „Germania" fanden sich gestern wie jeden Freitag die Mitglieder des Stammtisches der Vereinigung alter deutscher Studenten zusammen, um Weihnachten zu feiern. Unter dem Tannenbaum lagen die getreuzten Schläger und dort legte jedes Mitglied auch sein Weihnachtsgeschenk nieder. Als die Lichter entzündet und ein studentisches Weihnachtslied gesungen war, wurde die Verlosung vorgenommen und dann wurde fröhlich weiter gekneipt und gesungen, wie einst in den schönen Tagen der Jugend in der alten Heimat.

Die Vereinigung wird sich an dem großen Neujahrsempfang, zu dem der University Club sie geladen hat, geschlossen beteiligen und sich um vier Uhr dort einfinden.

Die Proben zur Aufführung von „Alt-Heidelberg", durch welche die Mittel zur Erbauung eines Hauses in Neidenburg, Ostpreußen, beschafft werden sollen, beginnen Dienstag, den 2. Januar, mit einer Arrangierprobe in der „Germania". Die Rollen sind verteilt und alle Vorbereitungen für eine vollkommen stilgerechte Ausstattung und Aufführung im vollen Zuge.

Mitglieder der Vereinigung treffen sich jede Woche einmal auch zum Frühstück im Kaiserhof, Donnerstag zwischen 12 und 2 Uhr.

Meyerovitz verappt.

Er erstattete Frau Walton die von ihr erhaltene Gebühr zurück.

Der Advokat Hy. Meyerovitz, der sich schon wiederholt ernstliche Rügen von verschiedenen Richtern zuzog, wurde gestern von Richter Pam gezwungen, der Frau des in Untersuchungshaft sitzenden Geo. Walton $45 zurückzuerstatten. Die Frau hatte ihm, um Bürgschaft für ihren Gatten aufzutreiben, $100 gegeben und er ihr versprochen, daß ihr Mann in einigen Stunden aus dem Gefängniß entlassen werden würde. Dies geschah aber nicht, denn gerade im Begriff, den Zwinger zu verlassen, wurde Walton wieder verhaftet. Meyerovitz erklärte gestern, daß er dem Bürgschaftsschlepper „Frankie" Lynst $25 von den erhaltenen $100 gegeben habe.

Dividendenzahlung.

Das Direktorium der „Great Western Oil Refining Pipe Line Co." hat auf das Kapital von $1,000,000 eine Dividende von 1½ Proz. erklärt, welche am 25. Januar 1917 an alle am 1. Januar eingetragenen Aktionäre zahlbar ist. Die Uebertragungsbücher werden am 1. Januar bis zum 1. Februar geschlossen. Der Reingewinn der Gesellschaft beträgt jetzt etwa $200,000 jährlich oder 20 Prozent auf das Anlagekapital.

In blinder Wut.

Harry Carleton, Nr. 168 Hill Str., geriet gestern mit seiner Gattin in Streit. Dieser fand damit seinen Abschluß, daß Carleton, vor Wut außer sich, seine bessere Hälfte umsonst an die frische Luft beförderte, sich dann die Handgelenke durchschnitt und aus einem Fenster seiner im 2. Stock gelegenen Wohnung sprang. Jetzt ringt er im Passavanthospital mit dem Tode.

Fiel von der Elektrischen.

Auf der hinteren Plattform einer Broadway-Elektrischen, die sich der Ecke Oak und Clark Straße näherte, erlitt gestern Abend Richard J. Kirby, Nr. 6424 Ridge Ave., einen Ohnmachtsanfall, stürzte ab und erlitt einen Schädelbruch. Er fand Aufnahme im Passavanthospital, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

— $684,700,000 in Gold, mehr als je, sind in diesem Jahre ins Land eingeführt worden.

— Wetteraussichten für Binnenseestaaten in der nächsten Woche: Im Allgemeinen klar, örtlicher Schneefall, wärmer.

— Ueber die Prohibitions- und Frauenstimmrechtsfrage wird die am Dienstag zusammentretende Gesetzgebung von Minnesota abzustimmen haben.

— Die New Yorker Polizeirichter haben die Verfügung, auch von wegen kleiner Vergehen Verhafteten Fingerabdrücke zu nehmen, abgeschafft.

— Mexikanisches Silber ist derart im Preise gestiegen, daß amerikanisches Geld in Mexiko nur mit Verlust umgetauscht werden kann.

— Die meisten illustrirten Monatshefte im Lande haben infolge Erhöhung der Papierpreise ihre Abonnementsgelder um ein Fünftel bis ein Drittel erhöht.

— Um 12:50 früh am 8. Januar wird bis 4:39, östliche Zeit, dauernd eine vollständige Mondfinsternis eintreten, der noch zwei, sowie vier Sonnenfinsternisse im Laufe des Jahres folgen werden.

— Gouv. Ferris von Michigan hat eine Unmenge Zuchthäusler begnadigt, darunter neun wegen Mordes und Notzucht auf Lebenszeit verurteilte.

— 102 Jagdunfälle in Pennsylvanien in diesem Winter, 139 im Vorjahre.

— 1500 Arbeiter sind beständig an Schutzbauten am Missouri beschäftigt; 1883 Baumstumpfen wurden mit $856,114 Kostenaufwand aus dem Flußbett entfernt.

— Der Neger Joe Clarke ist ein Vielfraß, wenn er Schweinsfüße kriegen kann, und das führte in Kansas City heute zu seiner Festnahme wegen Mordes. Er ist geständig, im Inneren von Tennessee einen anderen Schwarzen ermordet zu haben.

— Der Gesetzgebung von Westvirginien wird eine Milderung des Prohibitionsgesetzes vorgeschlagen werden, so daß Countyschreiber Gesuchstellern Erlaubnißscheine zum Bezug von höchstens zwei Quart Schnaps, vier Quart Wein oder zwei Dutzend Pintflaschen Bier im Monat ausstellen müssen. So will man den wandelnden Schnapshändlern das Handwerk legen

Buchhandlung A. KROCH & CO.
59 und 61 Ost Monroe Str
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innig geliebte Gattin, unsere treue, unvergeßliche Mutter

Elisabeth Deutscher, geb. Zahler,

im Alter von 28 Jahren und 1 Monat nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 1. Jan. 1917 statt um 2 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 3136 W. Fullerton Ave., per Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Deutscher, Gatte, **Erwin, Evelyn** und **Harold,** Kinder; nebst Angehörigen.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, treues Herz,
Das stets in seinen Lebenstagen
Gezeigt hat sein Mutterherz.
Weinend legen wir dich nieder
In die kühle Erdengruft.
Niemals kehrt sie zu uns wieder,
Niemals kennt ihr Liebesruf.
Ruht uns allen früh verblieben,
Deine Liebe lange nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlägt uns Wunden tief und schwer.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gesagt,
Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe,
Geliebte Gattin und Mutter, gute Nacht.

Michigan City, Ind., und Detroit Zeitungen bitte zu kopiren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Albert Marx

in seiner Wohnung, 1924 Melrose Str., im Alter von 62 Jahren am 28. Dez. sanft im Herrn entschlafen ist. Leichenfeier in der evang. Lane Bart Kirche, Cor. Roscoe Str. und Western Ave., am Sonntag, den 31. Dez. 1 Uhr Nachm. Beerdigung mit Automobilen nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Marx, geb. Wendt, Gattin, **Frau Emma Williams, Frau Margaret Schoenlau, Frau Mary Kornsiebel, Clara, Lydia, Gustave, Albert** und **William Marx,** Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Kohn, geb. Steiner,

1511 W. Garfield Blvd., am 29. Dezember im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 31. Dez. 1 Uhr Nachm. vom B'nai Jehoshua Tempel, 20. Str. und Ashland Ave., mit Autos nach dem Mount Jehoshua-Friedhof, Dunning, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Kohn, Gatte, **Rudolph** und **Isidore Kohn, Frau Mildred Imlander, Leo** und **Siegfried Kraus,** Kinder. fasa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Caroline Marx.

(Gattin des verst. Jacob M. Marx) am Freitag, den 29. Dezember, im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dezember 1916, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3407 Addison Str., mit Automobilen nach Mt. Mariv (Mitglied der Reform Chabt Charitib Society). Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau S. J. Ulrich, Frau Hiram Schwarz, White Plaines, N. Y., **Frau E. M. Recht** und **Fred Marx.** fasa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Maria Frank

Witwe des verstorb. William Frank, im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 31. Dez., 11 Uhr Vorm., von der Wohnung ihrer Tochter 7541 Marshfield Ave., nach der St. Nabors-Kirche, 60. und Sublette Str., von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

August, Charles, Mathias, Lorenz, Frau Christina von Bamhus und **Frau Mary Grage.**

Todesanzeige.

Chicago Bäcker-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Carl Frahman

am 28. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 31. Dez. Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4110 5th Ave., nach Waldheim. — Die Beamten versammeln sich um 1:45 in 3221 Armitage Ave.

Hugo Pfeuffer, Präsident.
Albert Himmelreich, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Alma M. Ulm

am 29. Dez. 1916 im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 1:30 Nachm., von der Wohnung ihrer Schwester, 1740 Kascher Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August und **Anna Ulm,** Eltern, **Frau Tillie McDowell, Frau Augusta Huter, Gust.** und **William Ulm,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Barbara Brenke

am 27. Dez. 1916 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dez. um 11 Uhr Vorm. vom Trauerhause, 405 W. Harrison Str., Oak Park, Ill., nach der Ascensionkirche von da mit Autos nach Mt. Carmel. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte:

Henry Brenke.

Mitglied des Einigkeits Council, R. & L. of S., und des Fritz Reuter Hive, L. O. T. M. frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und gute Mutter

Maria Riedl

am 29. Dez. im Alter von 59 Jahren 9 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dez. um 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause 4237 Thomas Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Riedl, Gatte,
Frank Riedl jr., Sohn.
fafo

Todesanzeige.

Columbus Loge Nr. 48, Ord. of Mut. Protect.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Albert Marx

gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 31. Dez. Nachm. 1:30, vom Trauerhause, 1924 Melrose Str., nach dem Rosehill Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

A. J. von Platen, Präsident.
Erich Neese, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Eliza Rahe,

Gattin des verstorb. Herman Rahe, am 29. Dez. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 1. Jan. 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 947 W. Erie Str., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Sohn:

Herman Rahe.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Frieda Rudolph, geb. Keil,

am 28. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dez., 1:30 Nachm. vom Trauerhause, 3431 Wentworth Ave. mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Walter J. Rudolph, Gatte
Dorothy, Tochter. frfa

Todesanzeige.

Fritz Reuter Council 577, R. & L. of S.

Obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Deutscher

gestorben ist. Die Beamten versammeln sich am Montag, den 1. Januar 1917, um 1½ Uhr Nachmittags, in der Logenhalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Herman Rowe, Präsident.
Herman Kaysi, Sekretär.

Bücher-Preisherabsetzung!
Romane, Erzählungen, Jugendschriften u. viele andere gute Bücher von 10c aufwärts.
Koelling & Klappenbach
Deutsche Buchhandlung
Jetzt: 206 N. Randolph Str.
nahe 5th Avenue.

Henry Schellkopf Sons
Delikatessen.
309 und 311 W. Randolph Str.
nahe Franklin Str.,

Geräucherte Bücklinge
Geräucherte Gänsebrust und Keulen
Geräucherte Gänse-Leberwurst
Trüffel- und Sardellen-Leberwurst
Feine Cervelatwurst
Geräucherter Lachs in Scheiben
Brabanter Salz-Sardellen
Sardellenringe, Rollmops
Filet Fettheringe in Wein-Sance
Emmenthaler Käse
Münster Rahmkäse
Schweizer Gruyere Käse
Roquefort, Edamer Käse
Liederkranz-Käse, Handkäse
Waldmeister zur Bowle
Importirte getrocknete Pilze
Hafer-Kakao, Zwetschenmus

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Freie religiöse Vorträge
— der —
Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher

werden jeden Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der Reimart Halle, 5252 S. Ashland Ave., in deutscher Sprache abgehalten.

Thema für Sonntag, den 31. Dezember:
Was ist die Seele und wo befindet sie sich nach dem Tode?

Thema für Sonntag, den 7. Januar:
Die Auferstehung der Toten und wie wird dieselbe vor sich gehen?

Thema für Sonntag, den 14. Januar:
„Die Sonne der Gerechtigkeit."

Jedermann wird freundlich eingeladen. Eintritt frei. Keine Kollekte wird erhoben. safon

Vergeßt nicht die Festlichkeit
zum Besten der hier wohnenden Deutschen Veteranen am Donnerstag, den 18. Januar,
— in der —
Nordseite Turn-Halle

Großer Maskenball
veranstaltet vom
Schwäb. Unterstützgs.-Ver.
am Samstag, den 27. Jan. 1917 in Honoré's Halle, North Ave. und Halsted Str.
Anfang 7 Uhr Abends. Tickets 25c die Person.

Großer Familienabend
verbunden mit Tanz, veranstaltet vom
Schul-Plattlerverein Edelweiss
am Samstag, den 6. Januar 1917, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Anfang 7 Uhr. Eintritt 10 Cents die Person. b430jn3

13. großer Preismaskenball
veranstaltet vom
Gross Park Damenverein
am Samstag, den 13. Jan. 1917, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave., Ecke Paulina Str. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Maskenabnahme um 10 Uhr Abends.

Für Familiengebrauch
während der Feiertage empfehlen wir:
Port-, Wein- und Rheinwein, garantiert Naturwein, $1.25—$3.00 Flasche, $12 Tausend.

	Gall.	Dutz	Flasche
California Riesling	$1.25	$3.00	$0.30
Cal. Johannisberger	1.50	4.25	0.40
Cal. Klaret	1.25	3.00	0.30
Cal. Burgunder	1.50	4.25	0.40
Cal. Rheinwein	2.00	4.75	0.50
Cal. Süßweine	1.50		0.40
Cal. Grape Brandy	3.50		0.75
7 Jahre alter Whisky	4.00		1.00
4 Jahre alter Whisky	3.00		0.75
Rum	3.00		0.75

Frei ins Haus geliefert.
Weissenmayer's Weinstube
681 North Ave. Tel.: Lincoln 5030.
b631jn—30jalon m-2Mo*

PILGRAMS
Familien-Lokal, 554-6 Center,
Ecke Larrabee Str.
Beste Speisen und Getränke.
Mittags-Tisch (täglich) 30c.
Importirte sowie Hiesige Weine.
Vereinshalle noch einige Abende frei.
b415fadd2mt

Edelweiss Pavillon
835 West North Avenue nahe Halsted
Samstags und Sonntags und jeden Abend:
KONZERT!
Hatty Masters, Virginia Hahlen, Ernst Heinen, Christ Lemburg.
Benutze ein spezielles Telephon.
Tische können im voraus reservirt werden.
Telephon Lincoln 6145.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt
Jung Angelloti in verlaufen beim Hund
b24famo*

Siemsen's Palmgarten
814—818 West North Ave., zwischen Claybourn Ave und N. Halsted Str.
Offen am Sonntag
KONZERT
wie immer, jeden Abend und Sonntag Nachmittag und Abends
fen5fa*

Wm. Radtke's
Deutsches Restaurant,
Wein- u. Bier-Ausschank
810—818 Desplaines Ave. Forest Park, Ill.
Tel.: Forest Park 710. 21okfa*

Aus dem Gänse-Paradies
Watertown, Wis., gegen uns täglich frische Sendungen zu, welche unseren geehrten Gästen als „eine gute Gabe Gottes" in gebratener oder anderer Form zu sehr mäßigen Preisen vorgesetzt werden. Um freundl. Besuch und Verkehr bittet
Marx Restaurant und Bier-Cottage
Ecke Madison und Dearborn Str.
nv25fadde2mt

OLD QUINCY NO. 9
N. W. Ecke La Salle und Randolph Str.
Buffet und Restaurant
Beste Küche zu mäßigen Preisen.
de21—jan22

Zur Blauen Donau
743 West North Ave
Johann Wolf.
Jeden Tag feinste Sonntags von Nachm. 4 Uhr an
KONZERT
des vorzüglichen Gesangs- und Streich-Duetts D'Brunsteiner. — Seppi und Gaudi Hutter. zum ersten Male in Chicago nv23fam*

X-RAY Bilder aufgenommen.
Gebiß, $5; Goldkronen $3.50 bis $4.50; Teil Gebiß, Platte, Brücke, Zähne $3 bis $7.
BOSTON DENTISTS.
Clark und Madison, gegenüber von The Fair.
Dr. Kleman, Mgr. 1119*E

Deutsches Theater.
Direktion Max Janisch.
Heute Matinee:
„Hänsel und Gretel"
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.
Heute Abend, zum ersten Male in Chicago:
Bis früh um Fünfe!
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Sonntag Matinee:
Die Schützenliesel.
Sonntag Abd., Sylvester: „Bis früh um Fünfe", daran anschließend: Große Sylvesterfeier auf der Bühne.
Montag, den 1. Januar:
Galavorstellung zum Besten des Deutschen Theaters!
Gäste: Frau Chrene van Gordon, von der Chicago Grand Opera Company, und Ludwig Eidlitz vom Rabes-Theater in Milwaukee:
Die Fledermaus.

Auditorium
Große Opern-Saison
Giuseppe Gasparini, Generaldirektor
Heute Abend um 8, zu populären Preisen — Damen Charlow, De Philippe — **La Bohème** — Croiza, Herren Fournet, Trevisan, Kreidler, Dadi, Dir. Stutzant
Sonntag Nachmittag, 31. Dezember, um 2 Uhr:
Tristan und Isolde
Mimes, Matzenauer, Claussen; Min. Mackenzie, Whitehill, Goddard, Kreidler, Duo, Sargeant, Dirigent, Pollak.
Mason & Hamlin Piano gebraucht.

COLONIAL Zweimal täglich.
D. W. Griffiths kolossales $2,000,000 Schauspiel
INTOLERANCE
Preise: Abends und Samstag Mat. 25c bis $2.00; Mats. 25c bis $1.00.
Keine Telephon-Reservirungen.
Postbestellungen, begleitet vom Betrag, erhalten sofortige Berücksichtigung.
Kinder werden zugelassen.
30ds*

34. Stiftungsfest
— des —
Gegenseitigen Unterstützungsvereins der Vereinigten Oesterreicher und Bayern
am Samstag, den 13. Januar 1917, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. — Einteilskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. b423fa30jn12

Grosser Ball
veranstaltet von der
Groß Park Loge Nr. 9
Orden der Hermann-Schwestern,
am Samstag, den 6. Januar 1917, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c die Person. Anfang 7 Uhr Abds. b450jn3

Große Agitations-Versammlung
u. Schlachtfest, veranstaltet am 8. Januar d. der
Freiheit Loge Order of Mutual Protect. —Gegründet 1878.—
in Counts Halle. — Essen, Trinken, Unterhaltung, Alles frei. — Kranken- und sichere Versicherungstage in den Ver. Staaten. Mitglieder an diesem Abend ohne Eintrittsgeld aufgenommen. b430jn3

Elektrische zusammengerannt.

Eine große Anzahl der Fahrgäste wurde verletzt, mehrere von ihnen bedenklich.

Eine Anzahl Personen wurde verletzt, mehrere davon schwer, als gestern Abend an State und Root Str. zwei Straßenbahnwagen zusammenrannten. Die vorderen Plattformen wurden durch den Zusammenprall eingedrückt, auch wurden beide Wagen aus den Geleisen geschleudert, wodurch der Verkehr auf längere Zeit gestört wurde. Da die Polizeiambulanzen sich verspäteten, wurden mehrere der Verletzten auf einem Schlauchwagen der Feuerwehr und in Kraftdroschken nach in der Nähe gelegenen Hospitälern geschafft. Die Verletzten sind:

Frank Akney, Nr. 3532 Forest Ave.; Frl. Mary Cantwell, Nr. 4047 Calumet Ave.; Frau Thomas Christian, Nr. 7070 Lake Park Ave.; Elmer J. Daisen, Nr. 4331 S. Dearborn Str.; W. H. Davis, Nr. 6124 Prairie Ave.; Patrick Folen, Nr. 7525 Lafayette Ave.; Walter Garlander, Nr. 5503 State Str.; Frau Hannah Glovela, Nr. 1505 Warren Ave.; Wm. Houghton, Nr. 933 N. State Str.; David Houghton, Nr. 933 N. State Str.; Patrick Lonergan, Nr. 12 Ost 43. Str.; J. E. McCarthy, Nr. 4426 Indiana Ave.; P. J. McGrath, der Wagenführer; J. E. McGuire, Nr. 4226 Fifth Ave.; John P. Miskell, der Schaffner; P. L. Murphy, Nr. 5749 Lafayette Ave.; Louis Schutz, ein städtischer Feuerwehrmann, und Jerry Smith, Nr. 4352 State Str.

Der Zusammenstoß ereignete sich, als die Root Str.-Elektrische in die Str. einfahren wollte und dabei von einem südlich fahrenden Straßenbahnwagen der State Str.-Linie erfaßt wurde. Der Wagenführer Lonergan behauptete, daß er anhielt und rückwärts fuhr, als er die andere Elektrische kommen sah, doch war es schon zu spät, um den Unfall zu vermeiden. William Houghton stand auf der vorderen Plattform der State Str.-Elektrischen und wurde von den Trümmern gegen die Wand gedrückt. Er trug innerlich Verletzungen davon, auch wurde ihm das rechte Bein so bös zermalmt, daß es wohl abgenommen werden muß.

Jasko muß brummen.

Seine Frau, die schöne Annita, wird nach Kanada abgeschoben werden.

Jasko Semkowicz, des Mordangriffs auf seine hübsche Gattin Annita angeklagt, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Fitch's Abteilung des Kriminalgerichts schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von 1 bis zu 14 Jahren verurteilt. Semkowicz war mit Annita von Montreal, wo sie an einen um 35 Jahre älteren Mann verheiratet war, durchgebrannt und hatte sich hier mit ihr trauen lassen. In einem Eifersuchtsanfall verübte er später den Angriff auf sie. Annita, die sich in Händen der Bundesbehörden befindet, wird wieder nach Kanada zurückgeschickt werden.

Gefällige Stadtgerichtsclerks.

Halfen angeblich, Stadtrichtern faxle Bürgschaften aufzuhängen.

Im Verlauf des gestern Nachmittag fortgesetzten Verhörs von faulen Bürgen erfuhr Bundesrichter Landis von dem Countyschatzamtsclerk Timothy Curtin und dem gewerbsmäßigen Bürgen Harry Goldsmith, daß Joseph A. Weber und Joseph McDonald, Clerks in der Stadtgerichtskanzlei, ihnen behilflich gewesen seien, den Stadtrichtern Stelk, Rooney, Williams, Beckwith und Heap schwindelhafte Bürgschaften aufzuhängen.

Der Richter ließ Weber und McDonald alsbald vor sich kommen. Der Letztere bestritt die von Curtin erhobene Beschuldigungen, gestand aber zu, daß er häufig für gewerbsmäßige Bürgen Vermögenslisten aufgestellt habe. Für solche Dienste habe er weiter nichts erhalten, als gelegentlich eine Zigarre oder, wenn es Abends war, das Abendessen.

Dem gegenüber erklärte Curtin, er habe McDonald bezahlt für seine Aussage vor Richter Rooney, daß er, Curtin, als Bürge annehmbar sei, obwohl er auf der schwarzen Liste stand, weil er eine verfallene Bürgschaft nicht bezahlt hatte. Er habe auch mit McDonald das Abkommen getroffen, daß er in allen Fällen, in denen er mit des Clerks Hilfe zur Bürgschaftsleistung zugelassen würde, ihm die Hälfte seiner Gebühren abgeben würde.

Weber gab zu, auf Veranlassung von Goldsmith viele Bürgschaften unterzeichnet, den Richtern aber nicht verraten zu haben, daß er Gerichtsclerk sei. Weber gab weiter an, daß er eine Zuckerwaren- und eine Papierhandlung, sowie Grundeigentum im Werte von $20,000 besitze.

Curtin sagte u. a. aus, daß bei Fällen von Taschendiebstahl der Bürge $5 und der diensttuende Sergeant $1 erhält, letzterer deshalb, weil er den Bürgen sonst nicht vereidigen würde. Das sei so althergebrachte Sitte. Er nannte den Sergeanten Brown vom Detektivbüro.

Frau Mary Curtin, Timothys Mutter, bezeugte, daß sie von der angeblichen Missetat ihres Sohnes nichts wisse. Timothy hat bekanntlich zugestanden, daß er den Besitztitel auf das Eigentum seiner Mutter durch eine gefälschte Urkunde erlangt habe, die von Robert R. Clarke, dem früheren Sekretär von Vizegouverneur O'Hara, ausgestellt worden sei. Clarke sei noch im Besitz jener Fälschung.

Frank A. Walsh, der Vorsteher der Kriminalgerichtskanzlei, teilte Richter Landis mit, daß er den Clerk Courtney Scobel infolge der Enthüllungen seines Amtes vorläufig enthoben habe; Timothy Curtin ist aus dem Countyschatzamt entlassen worden.

Staatssenator George F. Harding hat für Dan F. Kinnally die von Richter Landis festgesetzte Bürgschaft von $10,000 geleistet.

Heute war der erste Zeuge Timothy Curtin, der dem Richter mitteilte, daß zwei Männer ihm kurz zuvor beim Betreten des Bundesgebäudes gedroht hätten, ihn kalt zu machen, falls er nicht den Mund halte. Der Richter sagte ihm, er möge sich um solches Geschwätz nicht kümmern, und beauftragte ihn, das Bürgschaftspapier herbeizuschaffen, welches von McDonald dem Stadtrichter Stelk als gut empfohlen worden ist, denn Richter Landis will den Namen des Angeklagten, dessen Curtin sich nicht mehr entsinnen konnte, erfahren.

Dann wurde „Habeas Corpus" Jones, Anwalt von Leuten, die des Taschendiebstahls beschuldigt sind, wieder aufgerufen. Er sagte, daß für Bürgschaften gegenwärtig $5, $6 und $10 dem Büraen gezahlt werden, er wollte aber nicht sagen, ob Polizei- oder andere städtische Beamte etwas von diesen Gebühren bekommen hätten. Schließlich gab er jedoch zu daß er von Klienten erfahren habe, daß solches der Fall gewesen sei. Die Klienten hätten das Geld selbst den betreffenden Sergeanten gegeben, er, Jones, könne sich nicht erinnern, das je getan zu haben. Vom Richter nach den Namen der Klienten gefragt, erklärte Jones, die Namen der Betreffenden nicht mehr im Gedächtniß zu haben, er müsse „erst nachsehen".

Ordinanz angefochten.

Müssen Schutzvorrichtungen an allen Lastkraftwagen angebracht werden?

Edward A. Tverdahl, E. C. Roades und Aaron Sylvester haben heute Mittag im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt Chicago nachgesucht, um sie daran zu hindern, am 1. Januar die am 19. Juni dieses Jahres vom Stadtrat angenommene Ordinanz, welche die Anbringung von Schutzvorrichtungen an allen Lastkraftwagen vorschreibt, in Kraft treten zu lassen. Wie sie behaupten, gibt es keine Schutzvorrichtungen, welche den in der Ordinanz dargelegten Zwecken völlig entsprechen, da die Zeit für den Entwurf und die Herstellung von solchen zu kurz war. Trotzdem beabsichtigt ihrer Ansicht nach eine zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission, die von gewissen Firmen auf den Markt gebrachten Fender den Besitzern solcher Gefährte zu empfehlen. Dieses wollen die Kläger verhindern; sie sind der Ansicht, daß ihnen wie auch allen Andern, welche an der Frage interessirt sind, Zeit gegeben werde, das Problem zu lösen und wirklich allen Anforderungen genügende Schutzvorrichtungen herzustellen.

In der Klageschrift wird geltend gemacht, daß die Ordinanz unkonstitutionell ist, und daß die Stadtverwaltung daher nicht das Recht hat, sie durchzuführen.

* Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der „Abendpost".

Gefällige Stadtgerichtsclerks.

Halfen angeblich, Stadtrichtern faxle Bürgschaften aufzuhängen.

Im Verlauf des gestern Nachmittag fortgesetzten Verhörs von faulen Bürgen erfuhr Bundesrichter Landis von dem Countyschatzamtsclerk Timothy Curtin und dem gewerbsmäßigen Bürgen Harry Goldsmith, daß Joseph A. Weber und Joseph McDonald, Clerks in der Stadtgerichtskanzlei, ihnen behilflich gewesen seien, den Stadtrichtern Stelk, Rooney, Williams, Beckwith und Heap schwindelhafte Bürgschaften aufzuhängen.

Der Richter ließ Weber und McDonald alsbald vor sich kommen. Der Letztere bestritt die von Curtin erhobene Beschuldigungen, gestand aber zu, daß er häufig für gewerbsmäßige Bürgen Vermögenslisten aufgestellt habe. Für solche Dienste habe er weiter nichts erhalten, als gelegentlich eine Zigarre oder, wenn es Abends war, das Abendessen.

Dem gegenüber erklärte Curtin, er habe McDonald bezahlt für seine Aussage vor Richter Rooney, daß er, Curtin, als Bürge annehmbar sei, obwohl er auf der schwarzen Liste stand, weil er eine verfallene Bürgschaft nicht bezahlt hatte. Er habe auch mit McDonald das Abkommen getroffen, daß er in allen Fällen, in denen er mit des Clerks Hilfe zur Bürgschaftsleistung zugelassen würde, ihm die Hälfte seiner Gebühren abgeben würde.

Weber gab zu, auf Veranlassung von Goldsmith viele Bürgschaften unterzeichnet, den Richtern aber nicht verraten zu haben, daß er Gerichtsclerk sei. Weber gab weiter an, daß er eine Zuckerwaren- und eine Papierhandlung, sowie Grundeigentum im Werte von $20,000 besitze.

Curtin sagte u. a. aus, daß bei Fällen von Taschendiebstahl der Bürge $5 und der diensttuende Sergeant $1 erhält, letzterer deshalb, weil er den Bürgen sonst nicht vereidigen würde. Das sei so althergebrachte Sitte. Er nannte den Sergeanten Brown vom Detektivbüro.

Frau Mary Curtin, Timothys Mutter, bezeugte, daß sie von der angeblichen Missetat ihres Sohnes nichts wisse. Timothy hat bekanntlich zugestanden, daß er den Besitztitel auf das Eigentum seiner Mutter durch eine gefälschte Urkunde erlangt habe, die von Robert R. Clarke, dem früheren Sekretär von Vizegouverneur O'Hara, ausgestellt worden sei. Clarke sei noch im Besitz jener Fälschung.

Frank A. Walsh, der Vorsteher der Kriminalgerichtskanzlei, teilte Richter Landis mit, daß er den Clerk Courtney Scobel infolge der Enthüllungen seines Amtes vorläufig enthoben habe; Timothy Curtin ist aus dem Countyschatzamt entlassen worden.

Staatssenator George F. Harding hat für Dan F. Kinnally die von Richter Landis festgesetzte Bürgschaft von $10,000 geleistet.

Heute war der erste Zeuge Timothy Curtin, der dem Richter mitteilte, daß zwei Männer ihm kurz zuvor beim Betreten des Bundesgebäudes gedroht hätten, ihn kalt zu machen, falls er nicht den Mund halte. Der Richter sagte ihm, er möge sich um solches Geschwätz nicht kümmern, und beauftragte ihn, das Bürgschaftspapier herbeizuschaffen, welches von McDonald dem Stadtrichter Stelk als gut empfohlen worden ist, denn Richter Landis will den Namen des Angeklagten, dessen Curtin sich nicht mehr entsinnen konnte, erfahren.

Dann wurde „Habeas Corpus" Jones, Anwalt von Leuten, die des Taschendiebstahls beschuldigt sind, wieder aufgerufen. Er sagte, daß für Bürgschaften gegenwärtig $5, $6 und $10 dem Büraen gezahlt werden, er wollte aber nicht sagen, ob Polizei- oder andere städtische Beamte etwas von diesen Gebühren bekommen hätten. Schließlich gab er jedoch zu daß er von Klienten erfahren habe, daß solches der Fall gewesen sei. Die Klienten hätten das Geld selbst den betreffenden Sergeanten gegeben, er, Jones, könne sich nicht erinnern, das je getan zu haben. Vom Richter nach den Namen der Klienten gefragt, erklärte Jones, die Namen der Betreffenden nicht mehr im Gedächtniß zu haben, er müsse „erst nachsehen".

Des Neujahrstages wegen wird die Abendpost am Montag nicht erscheinen.

Weihnachtsmarkt.

Dankschreiben für die überwiesenen Beträge.—Weitere Verlosungen abgehalten.

Die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft hat für die Ueberweisung der durch den Weihnachtsmarkt aufgebrachten Beträge die nachstehenden Dankschreiben von den Delegirten des Deutschen Roten Kreuzes und von dem K. und K. Geschäftsträger der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington erhalten:

New York, 27. Dez. 1916.

Ihr freundliches Schreiben vom 22. d. M. habe ich heute erhalten und mich über die neuerliche hervorragende Spende der Deutschen u. Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft von Chicago, im Betrage von Mark 200,000.00 für das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz außerordentlich gefreut. Den Scheck über $37,500.00 habe ich erhalten und die Spende sofort auf amtlichem Wege durch drahtloses Telegramm an unser Zentralkomitee weitergeleitet. Der Empfang wird Ihnen voraussichtlich in wenigen Tagen von dem Zentralkomitee auf drahtlosem Wege übermittelt werden.

Gestatten Sie mir, Ihnen und den Mitgliedern der Deutsch- und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft schon heute den wärmsten Dank meines Verbandes für diese neuerliche reiche Spende und für die treue Unterstützung auszusprechen, die Sie dem Deutschen Roten Kreuz seit Beginn des Weltkrieges haben zu Teil werden lassen.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen für ein glückliches Jahr 1917, verbleibe ich

Ihr sehr ergebener
E. Hecker,
Kaiserlicher Bezirksamtmann,
Delegirter des Deutschen
Roten Kreuzes.

Washington, am 26. Dez. 1916.

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres sehr geschätzten Schreibens vom 22. d. M. samt Scheck für $24,000.00, wovon je $12,000.00 für das österreichische und für das ungarische Rote Kreuz bestimmt sind. Für die Ueberweisung dieser Beträge im Sinne Ihrer Anregungen habe ich Sorge getragen.

Die von der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft in Chicago entfaltete Tätigkeit kann wirklich nicht hoch genug bewertet werden und die von derselben erzielten Resultate verdienen die größte Bewunderung.

Bitte empfangen Sie, sehr verehrter Herr Sekretär, meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank für diese neue Spende und übermitteln Sie denselben freundlichst auch allen anderen Mitgliedern Ihrer Gesellschaft.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung, bin ich

Ihr aufrichtiger
E. Zwiedinek,
k. u. k. Geschäftsträger der
Oesterreichisch-Ungarischen Botschaft.

Noch vor Jahresschluß wurden einige weitere Verlosungen vorgenommen, deren Ergebniß nachstehend bekannt gegeben wird:

BH 34 — Seiden-Bluse; Frau S. Scott, 47 N. Walker Ave.

H 227 — Grammophone, wert $175; Charles Seidel, 912 N. Washtenaw Ave.

K 59 — Sammt-Abendmantel; Henry Marx, 56 W. Madison Str.

LG 107 — Oelgemälde von Hennings; Scully.

LR 113 — Gesticktes Bild; C. Schumann, 1647 N. LaSalle Str.

M 159 — Chinesische Decke; G. Morgner, 4311 Lincoln Ave.

Falls die Inhaber der noch nicht abgerechneten Losbücher, wie hiermit dringend wiederholt gebeten wird, ihre Bücher und Abrechnung bis zum 2. Januar einsenden, besteht die Absicht, das Neo Automobil am 3. Januar zu verlosen und damit den Hauptgewinn vom Weihnachtsmarkt seiner Bestimmung zukommen zu lassen.

Hilfe für Sibirien.

Deutsche u. Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft sendet nötige Lebensmittel.

Um dem in den sibirischen Gefangenenlagern herrschenden Mangel an zweckmäßigen und ausreichenden Nahrungsmitteln abzuhelfen, hat die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft telegraphisch in San Franzisko den Ankauf von 420 Kisten Milch, 400 Säcken Bohnen, 21 Kisten Fleischextrakt und 1000 Kisten von verschiedenen getrockneten Früchten veranlaßt, welche sofort mit Hilfe des Amerikanischen Roten Kreuzes ihrem Bestimmungsort zugeführt werden und zur Verteilung unter die verschiedenen Gefangenenlager kommen sollen.

Die Sendung wiegt 150,000 Pfd. und ihr Wert ist etwas über $10,000. Sie ist der Anfang der Beschaffung nötiger Nahrungsmittel für Sibirien. Sofort nach Neujahr beabsichtigt die Hilfsgesellschaft, das große Publikum um Beiträge für diesen Zweck zu bitten. Die letzten Berichte aus den sibirischen Gefangenenlagern zeigen, daß die Beschaffung derartiger Nahrungsmittel im wahrsten Sinne des Wortes eine Lebensfrage für die Gefangenenbevölkerung ist. Die Unzulänglichkeit und Eintönigkeit der Gefangenenkost ist die größte Gefahr für das Ausbrechen von Epidemien, Ruhr und Skorbut, und, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, wird sich die Sterblichkeit unter den Gefangenen ungeheuer steigern.

Beiträge für diesen Fonds bittet die Hilfsgesellschaft unter der Aufschrift Speisung von Gefangenen an Oscar F. Mayer, Schatzmeister, 154 W. Randolph Str., einzusenden.

— Josef Martynniak und sein Schwiegervater Jaskol ki wurden von drei Räubern in ihrem kleinen Fleisch- und Kramladen in Hamtramck, Vorstadt von Detroit, erschossen, des ersteren Gattin tötlich verwundet. Augenzeugen der Bluttat waren die beiden kleinen Kinder des Ehepaares, diese verkrochen sich, als der Großvater umstürzte. Die Räuber erlangten $74.

Schankscheine verweigert.

Stadteinnehmer Forsberg weist 14 anständige Vereinigungen ab.

Auf Thompsons Befehl.

Lizensausschuß hatte gegen Ausstellung von Schankscheinen an diese Vereinigungen nichts einzuwenden.—Kandidat gegen Ald. Capitain im Feld.

Staatseinnehmer Charles Forsberg hat die vierzehn Vereinigungen, die um Ausstellung von Schankscheinen für die Silvesternacht nachgesucht hatten, abgewiesen. Verantwortlich für den Schritt war Mayor Thompson, mit dem der Einnehmer gestern Abend die Angelegenheit besprochen hat. Obwohl sich Forsberg über die Gründe für die Entscheidung des Mayors nicht recht aussprechen wollte, war doch aus seinen Aeußerungen zu entnehmen, daß der Mayor befürchtete, dieselben Einwände könnten gegen diese vierzehn Gesuche erhoben werden, die gegen die fünf Vereinigungen erhoben worden sind, deren Gesuche um Schankscheine der Einnehmer bereits vorgestern abgewiesen hat. Der Mayor war der Ansicht, daß die vierzehn Vereinigungen abgewiesen werden sollten, um alle Weiterungen zu vermeiden.

Die Entscheidung des Stadtoberhauptes ist um so verwunderlicher, als der stadträtliche Lizensausschuß, dem der Einnehmer gestern die Gesuche unterbreitet hat, nichts gegen die nachsuchenden Vereinigungen einzuwenden hatte, die alle ordnungsgemäß organisirt sind und nach der Schankscheinordinanz zu Schankscheinen berechtigt sind.

Einer der fünf Klubs, deren Gesuche um Ausstellung von Schankscheinen für die Silvesternacht von Stadteinnehmer Forsberg abgewiesen sind, protestirte heute gegen die Ausstellung eines Schankscheins an den Edgewater Skat Klub, der für morgen Abend eine Festlichkeit in Winona angesagt hat. Er verlangte, daß der dem Skatklub erteilte Schankschein widerrufen werde. Ald. Frank Link unterstützte den Protest. Korporationsanwalt Ettelson behielt sich seine Entscheidung vor.

Länge der Straßenbahngerechtsame.

Die Frage der Verlängerung der Dauer der Gerechtsame von Straßen- und Hochbahnen wurde in der heutigen Sitzung des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen besprochen, der den Bericht der Verkehr- und Tiefbahnkommission berät. Walter L. Fisher, der Rechtsberater der Kommission, besprach den Bericht der Kommission von der juristischen Seite und machte die Mitglieder des Ausschusses darauf aufmerksam, daß sie sich klar zu werden hätten, ob der einer Verlängerung der Dauer der Gerechtsame von Straßenbahnen ihre Zustimmung geben wollten. Nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen können derartige Gerechtsame nur auf 20 Jahre erteilt werden, und der Stadtrat hat sich bisher allen Versuchen, die Dauer zu verlängern, energisch widersetzt. Der Ausschuß kam zu keiner Entscheidung, beschloß vielmehr, die Frage in einer weiteren Sitzung zu besprechen, zu der die Beamten der Straßen- und Hochbahngesellschaften und die Mitglieder der Verkehrs- und Tiefbahnkommission geladen werden sollen.

Litzinger im Amt.

Edward R. Litzinger, das neuerwählte Mitglied der Revisionsbehörde, wurde heute in sein neues Amt eingeführt. Zu der Feier hatten sich zahlreiche Vertreter der Faktion Deneen, der Litzinger angehört, eingefunden, darunter der frühere Gouverneur selbst. Auch Sprecher David E. Shanahan vom Unterhaus, ein intimer politischer Freund Litzingers, war erschienen. Das ausscheidende Mitglied der Revisionsbehörde Thomas J. Webb, den Litzinger in der November-wahl geschlagen hat, hielt eine längere Ansprache, in der er darauf aufmerksam machte, wie nötig eine Revision der Steuergesetze sei, die durch Annahme des Verfassungszusatzes durch die Bürgerschaft endlich ermöglicht sei. Sein Nachfolger Litzinger übernahm sein neues Amt mit einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß eine Aenderung der veralteten Steuergesetze besonders im Interesse des kleinen Grundbesitzers erforderlich sei, den die Steuerlasten am meisten drückten, und der sich nicht darüber klar werde, daß das veraltete System dafür verantwortlich sei.

Am Dienstag findet die erste Geschäftssitzung der Revisionsbehörde statt, in der Revisor Fred. W. Block zum Präsidenten erwält werden wird. Stephen Griffin wird zum Sekretär der Behörde wiedererwählt werden.

Brundage kündigt Ernennungen an.

Edward J. Brundage, der neuerwählte Generalanwalt, der seinen Posten am 8. Januar antreten wird, machte heute eine Anzahl weiterer Ernennungen bekannt. Er wird die folgenden zu Hilfsgeneralanwälten ernennen: C. W. Middelkauff, Freeport; James Searcey, Carlinville, W. J. Weiß, Waukegan; Clarence N. Board, Chicago; W. C. Moody, Chicago. Middelkauff, Searcey und Board werden dem Hauptbüro der Generalanwaltschaft in Springfield zugeteilt werden. Weiß wird der Erbschaftssteuerabteilung in Chicago zugeteilt werden, während Moody zum Anwalt der Berufsbehörde für Zahnärzte ernannt wird.

Der neue Generalanwalt schied heute aus seiner alten Anwaltsfirma Brundage, Landon und Holt aus, die in Zukunft den Namen Landon und Holt führen wird

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre allen meinen Geschäftsfreunden, Freunden und Bekannten. Laßt uns alle auf einen baldigen Frieden hoffen zu Ehren unseres alten teuren Vaterlandes. K. W. Kempf.

Kriegs-Anleihe — Alle Ausgaben zu billigsten Preisen.
Der Friede steht vor der Tür — er muß kommen — bald —
Deutschland und seine Verbündeten werden ehrenvoll siegen und die Geldpreise wieder auf Normal hinaufgehen. Dann werdet Ihr bereuen, nicht gekauft zu haben.
Jetzt ist es noch Zeit — Sprecht sofort vor.
Geldsendungen — „Drahtlos", prompt und sicher.
K. W. Kempf
120 Nord La Salle trasse
Sonntags offen von 9 bis 12. Samstags bis 4 Uhr.
safondr

Gegen Ald. Capitain.

Ein Gegenkandidat gegen Ald. Henry D. Capitain von der 25. Ward ist von Geschäftsleuten in Rogers Park in der Person von A. J. Bernhard ins Feld gestellt worden. Capitain, der sich als Vorsitzender des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen einen Namen gemacht hat und eines der tüchtigsten und unabhängigsten Mitglieder des Stadtrats ist, bewirbt sich um eine Wiederwahl. Obwohl natürlich die Ald.-Capitain feindlichen politischen Elemente der Ward, der Anhang Mayor Thompsons und andere, hinter seinem Gegner stehen, suchen die Gegner den Anschein zu vermeiden, als handele es sich um einen faktionellen Kampf. Sie planen eine Kampagne, in der Faktionslinien völlig in den Hintergrund gedrängt werden sollen.

Einnahmen der Nutzeinrichtungskommission.

Nachrichten aus der Staatshauptstadt zufolge überwies heute die staatliche Nutzeinrichtungskommission dem Staatsschatzamt $126,444 an Gebühren, die sie im Laufe des Jahres vereinnahmt hat. Von dieser Summe sind $84,860 als Gebühren für die Erlaubniß zur Verschmelzung von fünf Bahnen in die Pittsburg, Cincinnati, Chicago und St. Louis Bahn erhoben worden.

Rätselhafter Ueberfall.

Frl. Cora Pora von halbwüchsigen Burschen überfallen.

In der Nähe ihrer Wohnung, 1447 Roscoe Straße, wurde gestern Abend die 22jährige Handpflegerin Cora Pora von einem halbwüchsigen Burschen, der noch Kniehosen trug, gestellt. Der Bengel blieb vor ihr stehen, sah ihr, ohne ein Wort zu äußern, durch den Schleier hindurch scharf in die Augen, schlug sie mit einem wuchtigen Fauststiebe, der ihr mehrere Zähne kostete zu Boden, gab ihr zwei derbe Fußtritte in die Seite und lief dann, ohne einen Versuch zu ihrer Beraubung gemacht zu haben, davon. Er entkam unbehelligt und hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Frl. Pora hat angeblich ihres Wissens ihren Angreifer nie zuvor im Leben gesehen.

Anzeigen-Annahmestellen

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage; während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic Kamp 1048 N. Ashland Ave. Ecke Emilie Straße
J. M. Zalanik 834 Center Str. Ecke Halsted Straße
O. J. Schumm, 958 Center Str. Ecke Sheffield Avenue
Bachrach & Co., 834 N. Clark Str. nahe Chicago Ave.
Max Rudine, Clark und Division Str.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str. Ecke Arlington Place
Guthmann & Menacco 3113 N. Clark Straße Ecke Halsted
C. Hammell 3772 N. Clark Str. Ecke Grace Straße
A. Abrahamson, 3125 N. Clark Str. nahe Roscoe Str.
Gehmer

Vergnügungs-Wegweiser.

Große Oper, Auditorium. — „Boheme".
Deutsches Theater (Bush Temple.) — Heute Nachmittag „Hänsel und Gretel", Abends: „Bis früh um Fünfe".
Blackstone. — „If I Were King."
Chicago. — „Go to It."
Cohans Grand. — „Sit-the-Trail-Holliday"
Columbia. — Burleske.
Cort. — „Fair and Warmer."
Garrick. — „Katinka."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „Little Lost Sister".
National. — „Bringing Up Father".
Olympic. — „His Bridal Night".
Playhouse. — Washington Square Trupe.
Powers. — „The Boomerang."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzelhof, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer. Wollt Ihr Euer Einkommen vergrößern? Wir wünschen aufgeweckte Männer und Frauen, um sich als erfolgreiche Verkäufer und Verkäuferinnen von Grundeigentum auszubilden. Wir haben eine Abendschule an Montag und Mittwoch Abenden von 7 bis 9 Uhr. Es ist nicht nötig, daß Ihr für den Anfang Eure volle Zeit unserer Organisation widmen, Ihr könnt Geld während der freien Zeit verdienen, und wenn voll ausgebildet, Eure volle Zeit unserer Gesellschaft widmen. Dies ist eine Gelegenheit, das best zahlende Geschäft zu erlernen, das es gibt, und Euch permanent mit uns zu verbinden. Die Schule ist frei. Registrirt heute oder morgen, 8:30 bis 5:30 Abends, oder Dienstag und Mittwoch Abend 6:30 bis 9 Uhr. Fred'k H. Bartlett & Co., Zimmer 319—69 West Washington Str. Fragt nach Mr. Gritzner oder Mr. Morgan. fason

Verlangt: Janitorgehilfe, $30 den Monat, Kost und Logis. 6219 Magnolia Ave. fato

Verlangt: Mann für Nachtarbeit, um Kessel usw. zu besorgen; muß ein williger Arbeiter sein, kein anderer braucht sich zu melden. Steece, Spaulding und Grand Ave.

Verlangt: Zwei flinke Melker. 4 West Van Buren Str., Pothaus.

Verlangt: Aelterer Barbier für Abends und Sonntags im Illinois Central 12. Str. Bahnhof.

Verlangt: Saloonporter, 2029 Clybourn Ave.

Verlangt: Sofort, 2 erfahrene Janitorhelfers: $35, Kost und Zimmer, 4457 Magnolia Ave.— Telephon: Ravenswood 7028. fason

Verlangt: Erster Klasse Schweine-Butcher, guter Lohn. 221 N. Peoria Straße.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2058 Roscoe Straße.

Verlangt: Ein guter Doppel-Teamster, muß stadtbekannt sein und gut zweispännig fahren können. Nachzufragen: Holyhard, 1248 West North Ave.

Verlangt: Erfahrener Feuermann. Nachzufragen bei der Johnson Chair Co., 4401 West North Ave. fasondi

Verlangt: Spezial-Polizist in mittlerem Alter, Referenzen, muß an Nordseite wohnen. Vorzusprechen 5 Uhr Abends, Fingerhuth Protective Patrol, 746 N. Franklin Str.

Verlangt: Sauberer, netter, alter Mann für leichte Porterarbeit in Saloon, $10 bis $12 per Monat und Board und Zimmer. 1056 Wellington Str.

Verlangt: Waiter um Abends auszuhelfen. — Restaurant, 148 North Ave.

Verlangt: Bauarbeiter, Rees und Hooker Str., Mayne. fason

Verlangt: Erfahrene Zuschneider, Herman Spirek & Co., 228 S. Market Str.

Verlangt: Janitor für Flatgebäude, verheiratet, keine Kinder, mit Erfahrung. Adr.: A. 457. Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Chandelier Macher für Spezialarbeit. Victor E. Parkman & Co., 128 S. Wabash Ave.

Verlangt: Porter, der auch barkeepen kann. 565 Madison Str.

Verlangt: Lediger, zuverlässiger Mann, um allgemeine Arbeit zu tun, mit Wohnung. Adr.: B 364 Abendpost. fason

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Garage, Nachtwächter, Autos waschen. 3747 Belmont Ave. nahe Milwaukee Ave. fadi

Verlangt: Chemiker, mit Kenntnissen von Reinigungsmittel-Herstellungen bevorzugt. Schreibt Adr.: B 388 Abendpost. fason

Verlangt: Geschäftsführer für ein Clubhaus, 20 Meilen von Chicago. Sommer und Winter geöffnet; muß Erfahrung haben als Caterer und sein eigenes Silberzeug, Geschirr und Leinen liefern können; guter Lohn. Zu erfragen: S. N. Clausen, 35 So. Dearborn Str., Chicago fason

Verlangt: Erster Klasse Verkäufer, der deutsch, russisch und polnisch spricht, der befähigt ist eine große Anzahl von Leuten zu organisiren, um aufs Land zu gehen; gute Stellung für den richtigen Mann. Anzufragen in der Office von R. H. Enoch, 16 N. Halsted Str., Chicago, Ill. frfason

Verlangt: $3 und mehr täglichen Verdienst garantirt Agenten für neue Kaiserfamilien-, Kriegs-, Gedenkblatt- etc. Bilder. Kein Risiko. A. R. Silberman 311 Pulo., St. Paul, Minn. dez16—31,fason

Verlangt: Junger, sauberer Butcher, der den Ladenverkauf mitbesorgen kann. Adr.: Gus. Stegmann, Maulton, Wis. frfa

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1248 Sedgwick Straße. frfa

Verlangt: Maschinist. Frank J. Bey Co., Hammond, Ind. frfa

Verlangt: Janitor, erfahrener, nüchterner, lediger Mann stetig. Adr.: B. 380, Abendpost. frfasnd

Verlangt: Ein guter Photograph. 2926 Belmont Avenue. frfa

Verlangt: Guter Porter, der barkeepen kann. 7212 Washington Blvd., Forest Park. frfa

Verlangt: Arbeiter, guter Lohn, stetige Arbeit. Vorzusprechen im Pennsylvania Railroad Shop, 55. Straße und Normal Ave. dofrfa

Verlangt: Guter deutscher Junge, um Gänge zu besorgen. Nachzufragen beim Zirkulator. — Abendpost, 223 W. Washington Straße. 28dez*

Verlangt: Intelligenter, energischer deutschsprechender Amerikaner für allgemeine Arbeit in Möbel-Laden. Gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Muß gute Empfehlungen haben. Gebt Alter an. Adr.: A. 445, Abendpost. dofrfa

Verlangt: Arbeiter für Lumber Yard. — 452 E. Illinois Str. 27dez11mE

Verlangt: Hilfs-Engineer, Deutscher bevorzugt. Muß willens sein, Nachts zu arbeiten, wenn notwendig. Angabe des Alters, Erfahrung, des Lohnes etc. unter Adr.: A 477 Abendpost.

Verlangt: Geschirrwascher in Restaurant, 807 East 39. Straße. 27dz11mE

Verlangt Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer, Männer und Frauen mit oder ohne Erfahrung, gute und willige Arbeiter, welche genügend finanzielle Erfolge und Beförderung suchen, um für Chicagos größte Grundeigentumsfirma zu verkaufen; ein beschränktes, sehr verbessertes, schnell wachsendes Property; alle nötige Unterstützung von erfahrenen Männern gegeben; $50 Verdienst oder mehr die Woche; dies ist Eure Gelegenheit. Adr.: A 425, Abendpost. frfason

Stellung suchen: Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann mittleren Alters, vollkommen in deutscher und englischer Sprache und Gebrauch von Schreibmaschine; selbständige Korrespondenzführung, Aufsätzeschreiben, auch Buchführung; scheut vor schwerer Arbeit nebenbei als Verpacker od. dergl. nicht zurück. Gute Referenzen. Anzutragen B 376 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Dairy Man, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Adr.: B 371 Abendpost. fasondimi

Gesucht: Aelteres deutsches Ehepaar, ohne Kinder, sucht Stellung als Janitor, Janitorin oder Hausmeister. Kann gute Referenzen geben. Adr.: B 372 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Deutscher, Anfangs 30, stetig, sucht, gestützt auf Referenzen, passende Stellung. Adr.: B 372 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Polsterer sucht Stellung irgend welcher Art, Nachsuche, 218 South Wood Str.

Gesucht: Junger deutscher Oesterreich-Ungar mit kleiner Familie sucht Stelle als Janitor. 1526 Cleveland Ave. fasomo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als allgemeiner Reparmann in Fabrik oder Flat-Gebäude, erfahren im Heizen, ist gelernter Painter und Paperhanger. Adr.: B 362 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit, willens, irgend welche Arbeit zu verrichten. Adr.: B 361 Abendpost. fato

Gesucht: Junger lediger Mann sucht leichte Haus- oder Janitorarbeit für Room und Board. 235 E. 55. Str., Basement. dofrfa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, welche mit der Nadel umzugehen wissen, um Finishing und „Armhole Basting" im Coat-Shop eines Wholesale-Kleidergeschäftes zu erlernen. Stetige Arbeit, beste Arbeitsbedingungen, guter Anfangslohn mit vorzüglicher Gelegenheit für Avanzement. — Sprecht vor bei Alfred Decker & Cohn, 416 S. Franklin Straße.

Putzmacherinnen,
Trimmers,
Makers,
Copyists,
Straw Operators.
Lange Saison.
Beste Arbeitsbedingungen.

D. B. Fisk & Co.,
225 N. Wabash Ave.

27dez11wE

Verlangt: Junge Damen, um die Buchführung zu erlernen; keine frühere Erfahrung notwendig; müssen klare und schnelle Handschrift haben und Hochschulbildung besitzen; $7.00 während der Lehrzeit und schnelles Avanzement. Sprecht vor
Babson Brothers,
2845 W. 19. Straße.
fason

Verlangt: Finishers, Armhole Basters und erfahrene Maschine-Operators. — Gute Bezahlung und stetige Arbeit.
B. Kuppenheimer & Co.,
22. Straße und Western Avenue.

fakondi

Verlangt: Erfahrene Examiners, wie auch Head Draper. Herman Spikel & Co., 228 S. Market Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen
für Handstickerei in
Fabrik oder im Hause.
Morris Mann & O'Reilly, 111 So. Fifth Ave.
23dez1wE

Verlangt: 200 Mädchen, um die Buchbinderei zu erlernen, müssen 16 oder älter sein; einige für dauernde Arbeit und andere für nur drei Monate; $7 die Woche zum Anfang, mit einer Prämie. Anzufragen: N. R. Donnelley & Sons Co., 21. Str. und Calumet Ave.
20dez—15jaE

Verlangt: Mädchen, 14 bis 20 Jahre alt, in Glühlampenfabrik; angenehme Arbeitsräume; Erfahrung nicht nötig; gute Bezahlung. Das ganze Jahr Samstag Nachmittag frei, andere Tage bis 5 Uhr Abends. Sakeim Electric Co., 537 N. Dearborn Str. 28dz11wE

Verlangt: Eine Buchführerin mit guter, deutscher Schulbildung, Erfahrung erwünscht. Stellung ist permanent, wenn Leistungen zufriedenstellend sind. Subskriptionsdepartment in einem reitalisten Verlagshaus. Handschriftliche Applikation unter Adr.: C. 284, Abendpost. fason

Verlangt: Erfahrene Damen an weißer Stickerei, 4222 Fullerton Ave. 30dz—7jaE

Verlangt: Bäckerei Clerk, Lohn $8. 1622 Irving Park Blvd.

Verlangt: 25 Handnäherinnen an Damenskirts. Kommt fertig zur Arbeit am Dienstag Morgen um 8 Uhr. S. Sobel Co., 2007 West Division Str. fason

Verlangt: Mädchen um Eiswaaren einzupacken; stetige Arbeit; Lohn während der Lehrzeit; erfahrene Mädchen verdienen guten Lohn; auch Mädchen unter 16 um Etiketten aufzukleben. — 2006 So. Western Ave. frfa

Verlangt: Operators, mit Erfahrung an Sportwagen Kleidern; ebenfalls Lehrmädchen. Ashland Mfg. Co., Sebago Building, Randolph Str. und Ogden Ave., 4. Floor. 29dez11wE

Verlangt: Damen, um das Strohhutgeschäft zu erlernen. 2503 Cortland Straße. 29dz11wE

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Fischarbeit an Loops und Franzen, sowie Ropes Portieres. E. L. Manfure Co., 185 N. Michigan Ave. 27dez,1w

Verlangt: Erfahrene Straw Braid Operators an Damenhüten, gute Preise; kein Warten. Vorzusprechen fertig zur Arbeit bei Eiger Bros., 1249 S. Wabash Ave. mi—fa

Verlangt: Candy-Verkäuferinnen, mit guter Erfahrung; keine anderen brauchen sich zu melden; ausgezeichnete Gelegenheit für die richtigen Personen. Zu erfragen: Spoehrs Office, 305 No. Fifth Ave., 2. Floor. frfason

Verlangt: Erfahrene Operators an Middy Blusen und leichte Power Maschinenarbeit; auch Mädchen zum Lernen. Ashland Mfg. Co., Randolph Str. und Ogden Ave., 4. Floor. 28dz11wE

Verlangt: Junge Mädchen in einer Fabrik zu arbeiten. Stetige Arbeit. Nachzufragen 116 East Superior Str. dofrfason

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ältere Person wird vorgezogen. Samuel Meier, Niles Center, Ill. Northwestern R. R. frfason

Verlangt: Ein gutes deutsches, polnisches oder böhmisches Mädchen für leichte Hausarbeit. Kost, Logis und Lohn; muß englisch sprechen. Adr.: B 385 Abendpost. fefason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — gutes Heim. 1613 N. Leavitt Str., 1. Apt. dofrfason

Verlangt: Haushälterin, ungefähr 30 oder 35 Jahre alt, bei Witwer mit 2 Kindern. Nachzufragen bei John Benedict Lumber Co., 419 N. Halsted Str. dofrfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von zwei; guter Lohn für tüchtiges Mädchen. 511 S. Elmwood Ave., Oak Park. Tel. Oak Park 3066. dofrfaf

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1935 Garfield Boulevard, zweites Flat. 26dz11wx

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 2829 Michigan Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 3330 No. Clark Str. 'Phone Lake View 3002. dofrfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 1357 Pratt Blvd. Tel. Rogers Park 770. dofrfa

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, amerikanische Familie von zwei; guter Lohn; Referenzen. 7419 Princeton Ave., 2. Apt. 27dz11wE

Verlangt: Junge Mädchen in einer Fabrik zu arbeiten. Stetige Arbeit. Nachzufragen 116 East Superior Str. dofrfason

Verlangt: Reinmach- und Schienerfrauen. Guter Lohn. 3 Tage in der Woche. Nachzufragen in der Bookkeeper-Office, Room 1829, Hotel La Salle, Ecke Madison und La Salle Str. 26dz1wE

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder und zur Mithilfe der Hausarbeit. 4454 No. Racine Ave., 2. Apartment. Telephon: Edgewater 2449.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2600 Division Str., 2. Flat. fason

Verlangt: Privatfamilie sucht Mädchen, das gut kochen kann. 600 Stratford Place, 'Phone: Lake View 171. fafo

Verlangt: Erfahrene Köchin. Nachzufragen 4543 Greenwood Ave. Telephon Oakland 4665. fason

Verlangt: Köchin mit gründlicher Erfahrung im Zubereiten von allerlei Fleischsorten und Sandwiches, muß gute Empfehlungen haben, fleißige Arbeit; gute Stellung für die richtige Person. Adr.: B 369 Abendpost. fakondi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß oder ohne waschen. 1452 Winnemac Ave., 2. Apt. 'Phone: Edgewater 9554. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Salinger, 2249 N. Kedzie Blvd.

Verlangt: Haushälterin, 153 W. Ontario Straße. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Delikatessen, 841 E. 30. Str. fasondi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3421 LaWindre Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit, $5.00 wöchentlich. 2723 No. Racine Ave. fason

Verlangt: Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 3435 Southport Ave.

Verlangt: Haushälterin, die arbeitet, bei Witwer mit 3 Kindern; gutes Heim; Katholikin bevorzugt. 2432 Winona Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Wilmette, Deutsche vorzuziehen, Gehalt $6.00. Telephon: Wilmette 1411. Telephon-Unkosten zurückerstattet.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 4 in Familie, kann Abends nach Hause gehen. $11 per Woche. 816 Edgecomb Place, 2. Apt.

Verlangt: Erfahrene Köchin, muß gut Backen und Kochen können, kleine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Store, 725 West North Ave.

Verlangt: Frau um Wäsche ins Haus zu nehmen. 1241 Edda Str.

Verlangt: Köchin für Restaurant, und Frau zum Geschirrwaschen. 3010 Michigan Ave.

Verlangt: Frau oder ältere Mädchen für Baby aufzupassen; gutes Heim. 245 Elgin Ave., Forest Park, 'Phone 840. fafon

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, ein Kind, gutes Heim. 1240 N. La Salle Str., Apt. E.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau als Haushälterin bei Geschäftsleuten. Einfache Kost, keine Wäsche. 718 Roscoe Str., 1. Flat.

Verlangt: Zimmermädchen für erstklassiges Hotel; $25 den Monat, Zimmer und Kost. Stunden von 8 bis 4. Hotel Graemere, 4621 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 5641 Windsor Ave. Telephon Irving 2230. fafo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; ausgezeichneter Lohn; Referenzen verlangt. 'Phone: Oakland 418. 29dz11wE

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerei und Hausarbeit, $8 die Woche, Zimmer und Board. 3100 N. Leavitt Str. 'Phone: Graceland 1085. frfa

Verlangt: Eine alte deutsche Frau, um auf 2 Jahre altes Kind aufzupassen. Marschall, 1640 Keenon Straße. frfa

Verlangt: Erfahrene Köchin für gute deutsche Küche und allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; kleines Apartment; 2 in der Familie; guter Lohn. 1320 Rosedale Ave., 1. Floor. 'Phone: Edgewater 8401. fason

Verlangt: Sauberes, zuverlässiges deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. Ebenfalls Wäscherin. 423 Barry Ave., 1. Apt. W. E. Roberts. frfa

Verlangt: Aelteres Mädchen oder junge Frau für leichte Hausarbeit und um 1 Kind aufzupassen. 4050 Belmont Ave. frfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen. 729 Grand Ave., 1. Floor. frfa

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen; guter Lohn. 6659 S. Halsted Str. frfason

Verlangt: Erfahrene, zweite Köchin. 779 Milwaukee Avenue. frfa

Verlangt: Junges Mädchen. Deutsche vorgezogen, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1507 So. Trumbull Ave. frfa

Stellung suchen: Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze nahe Evanston; Montag und Freitag vorgezogen. Elizabeth Grosser, 606 Mulford Str., Evanston.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit 3½jährigem Kind sucht Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. 2009 Sedgwick Str. 'Phone: Lincoln 7552. fason

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. 2710 West Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht leichte Stelle; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Frau N. Frei, 2301 S. Dearborn Straße. fason

Gesucht: Selbständige Köchin sucht Stellung für Saloon. 227 Goethe Str., Phone Superior 687. dofrfa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Neue Stellen aller Art jeden Tag für Mechaniker, Metall- und Holzarbeiter, Fabriken, Hotels, Restaurants, Office-Gebäude, Saloons usw. Advance Employment Exchange, 179 West Washington Str., 2. Flur. 1da*

Freie Stellenvermittelung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenbüro, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nv*

Zuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 13nv,11aE

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ab*E

Waschplätze, $2.10 und $2.25, 6200 Broadway. Gebe 1 Block östlich bis 6208 Winthrop. 27dz11wE

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant, 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ab*E

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Verlangt: Männer, um
Elektrizität,
Plumbing, Bricklaying
Zeichnen, alle Arten
Motion Picture Operating
zu erlernen. Wir lehren durch praktische Arbeit schnell. Tags oder Abends; mäßige Preise; leichte Abzahlung. Telephonirt: Randolph 2600 oder schreibt um freien Katalog. Kommt und seht die Schüler arbeiten.
Cohne National Trade Schools,
62 E. Illinois Str., Chicago. 15dz1mtE

Neue Klassen am 3. Januar eingerichtet. Große Nachfrage nach Chauffeuren und Reparirern. Klassen in deutsch u. englisch. 1917 verspricht das größte Geschäftsjahr zu werden. Tagklassen $35, Abendklassen $25. Teilzahlungen.
North Shore Automobil School,
3551 Sheffield Ave. Telephon Graceland 760. 21nv*E

Lernt das feinste Gewerbe: Kleider Zuschneiden. Millionen von Dollars werden stets für das Kleider-Zuschneiden ausgegeben; große Nachfrage. Bestes Personal unterrichtet am Tage und Abends. Sprecht vor oder schreibt: Master Designing School Rm. 416, 118 N. La Salle Straße. 20dez1mtE

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. LaSalle Str. Offene Abendschule.

Technisches College der C. T. G. 824 N. Clark Str. Samstags und Sonntags von 9 bis 12. Unterricht in Mathematik, Kunstzeichnen und den technischen Fächern der Hochschulen. Herman Hanstein & Sohn. fafo

Zither-, Mandolin-, Guitar- und Ukulele-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. bz30,31,fa6,7

Englischen Unterricht erteilt Lehrerin. Anfangern u. Vorgeschrittenen. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Adr.: D 173 Abendpost. 27dez1mE

Violin-Unterricht. Anfänger u. Vorgeschrittene. Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147. 15olfafon*

Erteile erstklassigen Privatunterricht, Violine, Guitarre, Mandolin, volle Stunde 75c; auch Abends. Carl Sturm, 2615 Seminary Avenue. 15dez1mE*

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*E

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, warm, rein, elektrisches Licht, $14. 3313 Southport Ave.

Zu vermieten: Laden mit 4 modernen Zimmern; Ravenswood; ausgezeichnete Lage für Fleischer. Telephon: Sunnyside 2497. fafondi

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, mit oder ohne Heizung, billig. 1557 N. Halsted Str. fafo

Zu vermieten: 5 helle Zimmer; Furnace-Heizung; elektrisches Licht. 1414 Fletcher Str.

Zu vermieten: Store, geeignet für Saloon, Restaurant oder Lunchroom, Ecke 26. Str. und Calumet Expressway Ave., gegenüber Armitages Piano Fabrik. fafon

Zu vermieten: Neues 3-Zimmer Vorder Flat, $7.50 den Monat. 3307 N. Hohne Ave.

Zu vermieten: Ein ganzes Haus, jedes Zimmer hell, 4 Schlafzimmer oben, Badezimmer mit heißem und kaltem Wasser; Miete $20. 1806 Hammond Str. Näheres zu erfahren 191 W. Randolph Str., im Barbershop. Tel. Main 1945 od. Diversey 8750.

Zu vermieten: Freundliche fünf Zimmer Wohnung, Bad, $15. 1844 N. Rockwell Str. fasoi

Zu vermieten: Drei helle Zimmer, Miete $7. Hinterhaus, 1451 Dayton Str. dofa

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad, feines Wasser, $12. 1719 Sedgwick Str. dofrfa

Zu vermieten: Zwei helle Zimmer, Bad, elektrisches Licht, $12. 3446 Nord Clark Str. — Telephon: Wellington 8265. 19dez1E*

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau wünscht Boarders, 1765 Clybourn Ave., 1. Floor, hinten.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1765 Clybourn Ave., Front.

Zu vermieten: Helles, warmes Zimmer mit Bad, $4.75; keine anderen Roomers im House, nahe Lincoln Park. 1822 Cleveland Ave. frefa

Zwei möblirte Zimmer, Bad, Furnace, elektr. Licht, Telephon. Vermiete auch einzeln. Billig. 2360 Gullom Ave. Telephon Lake View 7494. 20dz11wE

Möblirtes Zimmer für Herrn oder Dame, Heizung, warmes Wasser, bei Deutschamerikanerin. 2133 Sedgwick Str. fason

Aeltere deutsche Frau wünscht anständigen Herrn oder Dame als Roomer. 438 Center Str.

Zu vermieten: Einzelne und Doppelzimmer; Dampf; heißes Wasser. 2059 Larrabee Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Möblirte Zimmer mit Küchenanteil; billig; nahe Park. 1416 Larrabee Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 1422 Belmont Ave.

Vermiete warmes, sauberes Zimmer, Bad, sehr billig. 307 North Ave.

Möblirtes, helles, warmes Basementzimmer, $1.25 die Woche. 2114 Cleveland Ave.

Vermiete großes warmes Zimmer mit Board für zwei Personen; $5.50 wöchentlich. 2140 Canton Str. dofa

Zu vermieten: Schöne Front-Doppelzimmer; auch für leichten Haushalt. Dampfheizung. 1612 Cleveland Ave. frfason

Zu vermieten: Reines warmes Schlafzimmer; auch ein Mann mit Knaben findet Board. 1938 Howe Str. frfason

Zu vermieten: Saubere Haushaltungszimmer, sonnig und warm; Leitungswasser, Bad und Telephon. Beste Verkehrsverbindung. 904 Fullerton Avenue. frfason

Schön möblirtes Zimmer an besseren Herrn bei Witwe. 2525 Lincoln Ave., 1. Stock, rechts. 27dz,2ja

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Unmöblirte, geheizte Küche mit Range, Badezimmer, 1 oder 2 Zimmer, tapezier und reinemachen. Meine Leute. $16 bis $22. Gebrüder, 6605 Ogdenne Str. fason

Zu mieten gesucht: Möblirtes Zimmer, Nordseite. Adr.: B. 366, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Haus, möblirt oder unmöblirt, oder auch Flat in guter Geschäftsstraße, für Paar; bitte Preis anzugeben. Adr.: C 278 Abendpost. 28dz11wE

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Außerordentliche Geldanlage-Gelegenheit. Wir zeigen Euch, wie eine $50 Geldanlage zu einem Vermögen von über eine halbe Million Dollars in 9 Jahren angewachsen ist. Diese Gelegenheit wird Euch jetzt offerirt. Eure Geldanlage für diesen Zweck ist absolut sicher. Diese Gesellschaft besitzt ihre eigenen Gebäude, Land, Maschinerie und wertvolle Patente und ihre Produkte werden in der ganzen civilisirten Welt verkauft. Der Grund weshalb wir weitere Geldanleger suchen ist der: Mit weiterem Kapital können wir unsere Profite mehr als verdoppeln. Unsere Fabriken arbeiten Tag und Nacht, um der Nachfrage zu genügen. Wenn Ihr übriges Geld habt, um es in einem wachsenden Etablissement anzulegen, wo jeder angelegte Dollar bis zu $14.000 angewachsen ist, so schreibt uns einen Zeile oder schickt Postkarte mit Angabe, wieviel Ihr anlegen wollt, wenn wir Euch überzeugen können daß diese Angaben Tatsachen sind. Wir schicken Euch volle Einzelheiten, unsere Bank-Referenzen und übergenaue Beweise. M. und L. Mandel, C. o. The Mandel Corporation, 1455—1457 West Congreß Str., Chicago, Ill. dez28,29,30,31,jan2,3,4

Geldanlage-Gelegenheit. Wenn Ihr einen kleinen Betrag Geld habt, um es in einem sicher etablirten Manufacturing Geschäft anzulegen, das Euch große Profite bringt, einem Geschäft, das sicher und konservativ ist, sowie der strikteisten Untersuchung unterworfen werden kann, so schreibt uns wegen vollen Einzelheiten, Adr., A. 487, Abendpost dez28,29,30,31,jan2,3,4

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ofE

Anleihen auf Grundeigentum. Unsere Raten sind immer niedrig und unsere Dienste schnell und zufriedenstellend. Kommt zu uns, wenn eine Anleihe notwendig ist.
A. J. Hammann, Hypotheken-Bankier,
1922 Chicago Avenue. Tel.: Humboldt 9488.
22,samdo,1mE

Zu verkaufen: Vorstädtische erste Gold-Mortgages $1100, $1200, $1250, $1500, $2000, $2500, $4000. 6 Prozent zinsen. Hoakield & Fischer deutsches Bankgeschäft. 3198 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont. 7dec1mtE

Bin gut vorbereitet Geld zu verleihen auf erste und zweite Hypothek auf verbessertes Grundeigentum. Wenn Sie schnelle Anleihe brauchen, mit den geringsten Unkosten, schreiben Sie. Adr., A 481 Abendpost 29dz11wE

Zu leihen gesucht: $1000 auf Erste Hypothek, 6%, auf 2 Brik-Flatgebäude, 100 Fuß Lot. Adr.: B. 368, Abendpost. fason

—6% Erste Hypotheken—
Zu verkaufen, in Summen von $500 bis $10,000 Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 17nv*E

Sagt uns, was Ihr bauen wollt wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Plane, und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704 109 N. Dearborn Str. 7jul*E

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platz. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. — Waddock Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 20dz*E

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Kranke State Savings Bank 1341 Milwaukee Ave. nahe Paulina Straße. 20f*E

Zweite Hypotheken-Darleihen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co. Ltd. 11. Floor. 169 N. Dearborn Straße 27jan*E

Darleihen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co. 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25sep*E

Ich habe Geld zu verleihen auf 1. u. 2. Hypotheken, leichte Zahlungen. Adr.: A 162 Abdpost. 3nov*E

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel.: Central 368 13mai*E

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Muß sofort verkaufen: Möbel von 5 Zimmer Apartment, ganz oder separat, $160 Leder Parlor Set billig; Davenport, Diningroom-Set etc.; auch Upright Grand $500 Piano $115; Diamond Point Phonograph mit Records, $55, kostete $200. Möbel 2 Monate gebraucht. Residenz 1520 N. Western Ave., 1. Flat. 30dz1mtE

Zu verkaufen: Mahogani Davenport, mit Tapestry bezogen. 'Phone: Edgewater 5212 fason

Bargains in Möbeln, Rugs, Heizöfen, Kochöfen (Gas-Herden, Brown's Storage, 2022 N. Racine Ave., Branch Store 1153 Wells Str. fason

— Seltene Gelegenheit —
Junges Ehepaar muß prächtige Möbel verschleudern. $165 Parlor-Set 835; prächtige Fremdenzimmer- und Schlafzimmer-Möbel; 2 Milton

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Bekanntmachung.

Alle Freunde von Skat und Jaßspieler finden Gelegenheit, sich einem Klub anzuschließen am Montag, den 1. Januar 1917 in Arnold Keller's Buffet, 1400 Diversey Parkway, Ecke Southport Ave. A. Keller, Eigentümer.

Deutscher Optiker und Optometrist.

Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat. Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 26of,momitsa*

August Nehring wird gesucht von seinem Schwiegersohn. C. M. S. Adr.: P. 370, Abendpost.

Marzipan

nach echter deutscher Art, Pfefferkuchen und Aetzel, Schokoladenüberzogen, sowie gedeckene Staten und Semmeln, Torten und Körbe in künstlerischer Art angefertigt. Kuchenverzierungen und Aufschriftarrangements in feinem Geschmack.

C. A. Schulz, 1437 Wells Str., Tel. Superior 1706. Abends offen. Jokokakaoschaft

Rheumaticura, ein neuartiges, ärztlich begutachtetes Mittel für Rheumatismus, Gicht, Ischias, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5.00. Zu haben nur bei F. Begale, deutscher Apotheker, 1654 Larrabee Str., gegenüber Eugenie Str., und Postversand.

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Peterson's Schuhen und Fuß-Spezialitäten. 23 Süd Fifth Avenue, ehemer Lorde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Bizenstrier Architekt fertigt billigst Pläne und Spezifikationen an. Adr.: P. 382, Abendpost. jafonmi

Uebersetzungen, englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. Sartorius, 225 W. Washington Str.; Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Ste. 15fe2,ddasja*

Achtung! Residenz- und Flat-Tuhaber, Painting und Decorating unter Garantie ausgeführt, Selbstkostenpreis berechnet. Tropen 917 Fort St. Place. Phone: Drexel 5750. dfasja

Deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig A. Zimmermann, 1431 Elbourn Ave., nahe Larrabee Straße. 26jmsfasmo1mi

Geschlachtete und abgebrühte Hühner direkt vom meiner Farm geliefert, 14c per Pfund retail. — Bestellungen an W. C. Martin, 111 Nord Clark Straße, Chicago, Ill. 4c23jamsfa

Wir zahlen Baar oder geben Doppelte Stamps (tragend welche Serien) für Label- und Zigaretten-Coupons, Serien-Stamps etc. Chicago Coupon Exchange 183 Nord Wabash Ave., nahe Lake Straße. 15mh1dtomie*

Ablieferungen übernommen. Habe Auto 1½ Ton, 1600 Pfd. Tragkraft. Adr.: P. 171, Abendpost. fela

Männerkleider — Surgatus. Reicht abgelegte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge fein $15 bis $30.50. Etwas gebrauchte, nach Maß gemacht, Anzüge $5 u. aufw. Very logisch. Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 14ap*f

Erste Imitations-Schreibmaschinen Briefe — deutsch, englisch, für Geschäftshäuser, Vereine usw. Hundert $1.00, dann 1½ Cents per hundert. Muster frei. Prompte, fehlerlose Ausführung. Room 603, 180 N. Dearborn Str. 25fe1tfx

Charles, laß von die Pfeife! Ich werde mein Work halten: alles in bester Ordnung. Schacht. mi—tfn

Höchste Preise für alle Kleider. Schuhe zahlt Markowitz, 1239 So. Jefferson Str. Phone: Canal 5699. 21fe1dtx

Öl, Chiropodist, staat. 1886, 6242 S. Halsted Muttermale, Warzen, Hühneraugen etc. entfernt. 20dej,dtx

Rat frei. Kommerzielle Schulden und alle Sorten von Geldansprüchen prompt eingetrieben. Gerichtliche Fälle höchst erfolgreich durchgeführt. Chicago Legal Protective Association 1403—4 139 Nord Clark Straße. 3nofdatx

Für schlechte Schulden zu kollektieren und alle anderen Streitsachen kommt zu Harry D. Koenig 123 W. Madison Str. Zimmer 510. 4ap*f

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger, intelligenter, Mann, sche Erscheinung, sucht einfache Bekanntschaft eines Mädchens, ohne Mittel nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat. Adr.: P. 375, Abendpost.

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für den. Levinthal 1637 W. Division Straße. 11ap 6mtx

Börsennotirungen.

Chicago, den 30. Dezember 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreid makler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Dez.	$1.65¼	$1.61¼	$1.64¾	$1.61
Mai	1.72⅝	1.71	1.71¾	1.70⅝–¾
Juli	1.39⅝	1.38½	1.39¼	1.38⅝–¾
Mais—				
Dez.	.92⅜	.90	.90⅝	.90
Mai	.96	.92¼	.93⅝	.92¼
Juli	.92¾	.91¼	.92⅜	.91⅜
Hafer—				
Dez.	.51	.50¼	.50¾	.50¼
Mai	.53⅝	.52⅜	.52¾	.52⅜
Juli	.51½	.50⅝	.51	.50⅝–¾
Speck—				
Dez.	—	—	27.75	27.50
Jan.	—	—	27.50	27.50
Mai	26.70	26.50	26.67	26.50
Rippen—				
Dez.	15.85	15.82	15.85	15.75
Jan.	15.85	15.20	15.25–27	13.12–10
Mai	15.75	15.50	15.60	15.50
Lippen				
Jan.	14.72	13.97	13.97	13.90
Mai	14.25	14.17	14.17	14.17

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schluß-notirungen:

Weizen Mais Hafer Speck Rippen Lippen

Dez.	$1.65¼	.91½	.51½	27.50	15.80	—
Mai	1.71⅝	.93	.52⅝	26.60	15.75	14.20
Juli	1.41¼	.92⅜	.51⅜	—	—	—
Jan.	—	—	—	27.60	15.30	13.72

Weizen schloß um 2¾ bis 4½, Mais um ¾ bis 3, Hafer um ⅝ bis 1¼ höher ab. Dezemberweizen stieg auf $1.68, stand also um 7 Cents höher als der gestrige Schlußpreis, Dezembermais stieg um 3⅞ Cents auf 96. Es wurden hier heute 900,000 Bushels Baarmais verkauft, was darauf schließen läßt, daß der Mangel an Frachtwagen jetzt im Abnehmen begriffen ist.

Produkten-Börse.

Der Markt war wenig lebhaft; geschlachtetes und zugerichtetes Geflügel war größtenteils ausverkauft; lebendes wurde noch viel verhandelt. Größere Mengen der großen, weißen Hasen lagen zum Verkauf aus, doch stehen sie ziemlich hoch im Preise, bis zu 34 im Engroshandel.

Molkereiprodukte wiesen keine Veränderungen im Preis auf; dagegen sind Kartoffeln bei geringer Anfuhr ein wenig gestiegen, besonders die aus Wisconsin.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von B. H. Jahn & Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kaffee ..... 20.14½—0.15½

Etwas Nachfrage, doch Preise stetig. 20c gut losbar, rte oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.

Getrocknete Eier 9.72
Nur Eiweiß 0.84
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.
Gelatine ..... 0.50 —0.85
Gute, exkare Ware sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1 ..... 0.15 —0.75
Nr. 2 ..... 0.63
Nr. 3 ..... 0.50
Gummi - Arabicum ..... 0.18 —0.35
Tragacanth ..... 1.10 —2.40
Fils: „Pencrecampowder" .. 0.14 —0.49
„Peerecampowder" ..... 0.15 —0.25
„Maple"-Zucker (kanadisch) ..... 0.22 —0.23
(Die Ernte ist ausverkauft.)
Viele Export Orders.
Reismehl ..... 0.05½—0.06½
Große Nachfrage.
Milchfiltrirpapier 0.18½

Zucker.

Gelb, C. & E. 100 Pfund 8.50
Standardzucker, Stand 8.57
Granulirt, 100 Pfund 8.08
Nr. 7, 100 Pfund 8.78

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.38½
„Creamery Firsts", das Pfund	0.37½—0.37¾
„Extra Firsts", das Pfund	0.34 —0.36
„Seconds" das Pfund	0.32½—0.33
Packware, das Pfund	0.28½
„Ladles", das Pfund	0.31½

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.22½—0.23½
Flatmilks, „Twins" das Pfund	0.22½—0.23½
„Young Americas", das Pfund	0.23½—0.23½
„Long Horns", das Pfund	0.23½—0.24
„Daisies" das Pfund	0.23½—0.23½
„Brick" das Pfund	0.19 —0.19½
Brick, extra fancy, Pfund	0.20 —0.21
do. (Block), per Pfund	0.21 —0.21½
Limburger, 6 pfd. Stkr. Pfd.	0.23 —0.24½
do., 1 Pfund Stück	0.23 —0.23½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Mortensen, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für ganz Wagenladungen oder mehr; einzelne Gattungen hier 2c d. Pfd. höher.)

Hühner, 4 Pfund das Pfd.	0.18
do., unter 4 Pfund, das Pfd.	0.18
Backhühner (Broilers) das Pfund	0.18½
Truthühner, lebend, das Pfund	0.25
Gänse, das Pfund	0.14
Enten, das Pfund	0.19
Junge Hähne, das Pfd.	0.17
Tauben, das Dutzend	0.15 —0.18
Weißkopfenten, das Dutzend	4.50
Wild-Truthühner, das Pfund	0.20
Junge Tauben, lebend, Dutzend	1.40
do., tot, das Dutzend	3.00
Jungens*, lebend, Dutzend	3.00
do., abgebrüht, Dutzend	2.00 —3.00
Kleine, magere, verschied.	
(Zum Kochen für Hochzeitsfrühstücke! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Geflügel (zugerichtet)

(Preise gerupft; exklusiv.)

Truthühner das Pfund	$0.30 —0.31
Gänse, das Pfund	0.19 —0.20
Enten, das Pfund	0.21
Junge Hähne, das Pfund	0.19 —0.20
Alte Hühner über 4 Pfund	0.20
do., Leghorns, das Pfund	0.16

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Mortensen, 226 West South Water Straße.)

„Choppers", das Pfund	0.22½—0.23½
Flatmilks, „Twins" das Pfund	0.22½—0.23½
„Young Americas", das Pfund	0.23½—0.23½
„Long Horns", das Pfund	0.23½—0.24
„Daisies" das Pfund	0.23½—0.23½
„Brick" das Pfund	0.19 —0.19½
Brick, extra fancy, Pfund	0.20 —0.21
do. (Block), per Pfund	0.21 —0.21½
Limburger, 6 pfd. Stkr. Pfd.	0.23 —0.24½
do., 1 Pfund Stück	0.23 —0.23½

Schweine (zugerichtet.)

Spareribs, das Pfund	0.09
Schmalz, das Pfund	0.15
Lippen, das Pfund	0.13½—0.13⅝
Flitzen, das Pfund	0.12½—0.13
Schinken, das Pfund	0.13½—0.14
Backfett, das Pfund	0.13½—0.14½
Chef, das Pfund	0.18½—0.19
Schinken, das Pfund	0.19 —0.19½

Frischhühnchen.

Kleinere ..... 0.08 —0.10

Hasen.

Dutzend ..... 1.00 —1.50
Kleine, weiße, das Dutzend ..... 3.50 —4.00

Südfrüchte.

(Notirungen von M. Berg & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, halb Late Valencias	
„Jaffels", die Kiste	2.00 —2.50
do., „Florida" die Kiste	1.50 —2.25
Extra, einem. Zool.	2.75 —3.00
Indian River, die Kiste	2.75 —3.00
do., Jahmels, ½ Kiste	0.50
Große Frucht, Florida, große	2.25 —3.00
do., kleine	2.25 —3.00
Citronen, Kalifornia, Kiste	3.00 —3.25
do., verbesserte Sorte, Kiste	2.75
Granats, Kahalt Crate	3.75

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von M. Berg & Co., 177 West South Water Straße.)

Jonathan, das Faß	5.00 —6.00
Pimetaro, das Faß	4.00 —5.00
Grimes Golden, das Faß	4.00 —5.00
Kardinals, das Faß	3.00 —3.75
Ben Davis, das Faß	3.25 —4.00
Extra Fancy, das Faß	3.75 —4.00
Golden Russets, das Faß	3.25 —3.75
Red Cheeks, das Faß	3.00 —3.25
Wagener, das Faß	2.75 —3.00
Spitzenburg, das Faß	4.00 —4.50
Northern Spies, das Faß	3.00 —3.50
Baldwins, das Faß	3.00 —3.50
„Northern Spies" das Faß	4.00 —4.50
Jonathan, das Faß	2.00 —2.25
Extra Fancy, das Faß	2.00 —2.25
Kolle Kleiner, do.	1.00 —1.25
Gelbe Newtown, das Faß	2.75 —3.00
Gelbe Jonathans, do.	2.75 —3.00
Gelbe Bellflower, do.	2.75 —3.00
Spitzenburg, das Faß	4.00 —4.50
Northern Spies, das Faß	3.00 —3.50
Baldwins, das Faß	3.00 —3.50
Extra Fancy, das Faß	2.00 —2.25
Kolle Kleiner, do.	1.00 —1.25
Gelbe Newtown, das Faß	2.75 —3.00
Gelbe Jonathans, do.	2.75 —3.00
Gelbe Bellflower, do.	2.75 —3.00

Kronsbeeren.

Späte Ware, das Faß	7.00
Jerseys, das Faß	7.50
Erdbeeren, die Quart	0.12½—0.35

Nüsse.

Schwarze Hickorynüsse, das Pfund	0.01½
Prima Baleol	4.75

Frisches Gemüse

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Posten.)

Rhabarber, Virginia, Extra	2.50 —3.00
do., Kalifornia, Extra	3.00 —4.00
Cauliflower, die Kiste	2.50 —3.00
Tomatoes, Kalifornia, Faß	2.50 —3.00
do., Florida, Kiste	1.50 —1.75
Cucumbers, Kalifornia, Dutzend	0.50 —0.75
do., Florida, Dutzend	0.50 —0.75
Grüne Bohnen, Kalifornia, Kiste	2.50 —3.00
do., Florida, Kiste	1.50 —2.00
Grüne Erbsen, Kalifornia, Kiste	2.50 —3.00
do., Florida, Kiste	1.50 —2.00
Grüne Okra, Kalifornia, Kiste	1.50 —2.00
do., Florida, Kiste	1.00 —1.50
Spargel, Kalifornia, Kiste	1.50 —2.00
Artischoken, Kalifornia, Kiste	1.50 —2.00
Grüne Peppers, Kalifornia, Kiste	1.50 —2.00
do., Florida, Kiste	1.00 —1.50

50% Profit zu machen!

bei Ungarischer Staatsanleihe (Kronenrente).

In Stücken von	Heute	Normaler Preis
Kronen 1000	$125	$200

35% Profit zu machen!

bei Deutscher Reichsanleihe (Consols)

In Stücken von	Heute	Normaler Preis
Mark 1000	$180	$237.50

Originalwertpapiere mit laufenden Zinskoupons. — Zinsenerträgnis an Hand 5% circa. Offerte gültig, so lange Vorrat reicht.

Deutsche Kriegsanleihe

Auslieferung durch die Darmstädter Bank Berlin.

3%—$135 3½%—$145

4%ige $175.00
4½%ige $180.00
5%ige $182.50
per 1000 Mark

Oesterreichische.

Auslieferung durch die K. K. Postsparkassa, Wien.

4%ige $115.00
4½%ige $120.00
5½%ige $125.00
per 1000 Kronen

Ungarische.

Auslieferung durch Königl. Ungar. Postsparkassa, Budapest.

4%ige $115.00
5½%ige $120.00
6%ige $125.00
per 1000 Kronen

Ferner offeriren wir 4%ige Städte-Anleihen von Hamburg, Berlin, Dresden, München, Frankfurt, Wien, Budapest, zu vorteilhaftesten Tagespreisen. Broschüre und Prospekte gratis und franko zugesandt.

Geldsendungen:

$19.00 für 100 Mark **$13.00** für 100 Kronen

Frühere Beträge bedeutend billiger.

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien, Kanada und England.

Erbschaften, Kollektionen, Konsular-Dokumente fachmännisch koulant besorgt.

L. Kaufmann & Co.,
Deutsches Bankgeschäft
Telephon: Franklin 5722.
Staatszeitungs-Gebäude, Chicago.
28 Süd Fifth Avenue.
Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Prosit Neujahr!

Allen meinen Kunden, Freunden und Bekannten wünsche ich hiermit ein fröhliches Neujahr, hoffend, daß dieser unglückliche Krieg bald zu Ende geht und der Schiffs- und sonstige Verkehr mit Europa wieder in früheren Schwung kommt.

Wilhelm Schoefernacker
Schiffsagent aller Dampferlinien
und Schatzmeister des Ersten Eisenburger Deutsch-Ungarischen Kranken-Unterstützungsvereins von Chicago Staat Illinois.
Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und anderen Plätzen in Europa prompt und zuverlässig besorgt.
100 Kronen $12.85
100 Mark $19.00
4139 Wentworth Ave.
Telephon Drover 2863. fafo

Funkentelegr. Geldsendungen
nach allen Orten Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Luxemburgs, Polens u. s. w. unter voller Garantie
Große und kleine Beträge
prompt befördert.
Schicken Sie Ihr Geld, ehe es zu spät wird. Der Frieden ist vor Tür. Die Preise werden steigen.
Orders von außerhalb Chicagos auch erbeten.
Nähere Auskunft von 8:30 bis 7:30 bei
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 17 Jahren.
755 W. North Ave
Gegenüber Nondorfs Halle.
Telephone Lincoln 6161.
20—31dec

Kriegsanleihen
Deutsche, Oesterr. u. Ungarische
Geldsendungen
Wireless
prompt und sicher.
Meine Garantie ist gut; seit 1882 im alten Platze.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.
Tel. Main 1491.
Offen 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
11—2dezmom

FEKETE & SON Bankiers
1957 Grand Ave. Chicago, Ill
(Eigenes Bankgebäude.)
Gegründet in 1904. — Tel.: Seeley 3965
Geldsendungen
Durch Drahtlos oder Post.
unter voller Garantie und Sicherheit. Besorgen dem Absender
Schneller den Original-Empfangsschein mit der eigenen Unterschrift des Empfängers
als irgend welche Bank.
Schiffskarten Kriegsanleihen
Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 3 Uhr Nachmittags
tag fa

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Erinnerungen an Münsterberg.

Warum sein früher Tod so tragisch ist. — Der Professor als Politiker. — Seltsame politische Wege eines Idealisten. — Kuno Francke's Erklärung. — Münsterberg der Dichter.

Sicherlich ist es ein tragisches Geschick für jeden Deutschen, der die Reise ins Jenseits antreten muß, ohne den Ausgang dieses unerhörten Völkerringens gesehen zu haben. Ja, ich möchte behaupten, daß dieses Geschick für einen Deutschen besonders tragisch ist, denn für sein Volk steht unendlich mehr auf dem Spiel als für irgend ein anderes. Für das deutsche Volk handelt es sich einfach um Sein oder Nichtsein und keine heuchlerischen Phrasen der verbündeten Buschklepper vermögen uns darüber zu täuschen, daß sie ganz zweifellos Deutschland vernichten würden noch in letzter Stunde, wenn sie dazu im Stande wären. Darüber wollen wir uns nicht täuschen. Darum ist unser Interesse an dem blutigen Völkerdrama heißer und leidenschaftlicher als das der andern, ob wir nun in Deutschland selbst wohnen oder außerhalb. Und mir scheint es fast, als ob wiederum von allen Auslanddeutschen die in Amerika ansässigen dem Kampfe mit noch heftigerer Erregtheit folgen als ihre anderswo wohnenden Brüder. Denn ihnen, den Deutsch-Amerikanern, ist der Krieg unmittelbar an Herz und Nieren gegangen, hat sie unmittelbarer in Mitleidenschaft gezogen als alle andern Auslanddeutschen. Vielleicht ist es aus diesem Grunde dreifach tragisch, daß einem Mann wie Münsterberg nicht beschieden war, das Ende des Krieges zu erleben — wiewohl er nicht amerikanischer Bürger war. Denn keinem Deutschen in Amerika hat das gewaltige Ringen so jeden Nerv bis zum springen gespannt wie ihm und zwar nicht blos als Deutschem schlechthin, sondern zugleich im Zusammenhang mit seiner ganzen Wirksamkeit in diesem Lande.

Münsterberg hatte kaum den Psychologen-Lehrstuhl in der Harvard-Universität eingenommen, so begann er die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Das war in seiner ganzen Persönlichkeit begründet. Er gehörte zu der modernen Professoren-Gattung. Er war nicht der deutsche Stubengelehrte von früher, der zerstreute Witzblatt-Professor, der zwischen Studirstube und Katheder lebte und starb. Er stand mitten im brandenden Leben. Aber nicht nur Das. Auch auf ihn übte die Politik einen besonders starken Reiz aus, wie auf so viele deutsche Professoren heutzutage. Sehr bald erklang seine Stimme vernehmlich in der amerikanisch-deutschen Politik. Für die Landeszeitungen war seine Erscheinung genügend „sensationell„ um ihm ihre liebevolle Aufmerksamkeit zu schenken, und seinen Namen in weitesten Kreisen bekannt zu machen. Hier war ein bedeutender deutscher Gelehrter, der seine Gelehrsamkeit volkstümlich an den Mann zu bringen wußte, und nebenbei in internationaler Politik eine Rolle zu spielen wußte. Das war Futter für ihre Spalten! Seine Studenten fanden für den sensationellen Professor mit der Riesenfigur den Scherznamen Professor „Monsterbug" — was schließlich auch nur wieder ein Beweis von Volkstümlichkeit war. Bald hatte er für seine politische Tätigkeit die etikettirte Spezialität gefunden: amerikanisch-deutsche Freundschaft durch Austausch von Professoren u. Schriftstellern. Ob er auch der Vater des Gedankens war, ist nicht ganz zweifellos festgestellt. Man nennt verschiedene Väter, darunter auch meinen leider allzu früh verstorbenen Freund Professor Rudolph Tombo jr. von der Columbia-Universität in New York. Münsterberg kam dabei zu statten, daß der Kaiser mit der ihm eigenen Begeisterung den Gedanken aufgriff — aus verschiedenen Gründen, wie man sich erzählt, teils kommerziellen (Hamburger und Bremer Schiffahrt), teils politischen (der durch Englands Scheelsucht drohende Weltkrieg). Die Rolle des Freundschafts-Engels, der rastlos zwischen Deutschland und Amerika spazierenschwebte, behagte Münsterberg außerordentlich, und kitzelte seine Freude daran, eine einflußreiche Persönlichkeit zu sein. Damals prägte Jemand das Wort vom Ober-Botschafter in Harvard. Freilich — es gab Gelegenheiten, wo der Ober-Botschafter in Harvard dem Unter-Botschafter in Washington auf die Nerven fiel. Gern trug der Ober-Botschafter allerlei Schriftstücke hervorragender Leute, namentlich aus amtlichen Berliner Kreisen, in der Brusttasche, die er im Laufe der Unterhaltung mit diplomatischem Lächeln hervorholte.

Von dem Erfolge seiner politischen Tätigkeit war er felsenfest überzeugt. Ich entsinne mich eines Abends, den wir vor Jahren zusammen einmal (als ich noch in New York wohnte) in einem Theater und nachher in einem Restaurant zubrachten. Onkel Sam, so glaubte er, war Michels treuester und feurigster Freund geworden. Die durch Deutschlands Verhalten im spanisch-amerikanischen Kriege (Diederichs) und durch seine Abneigung gegen die Monroe-Doktrin entstandene Deutschfeindlichkeit und Kaiserfeindlichkeit war gänzlich beseitigt. Alle Hetzereien der Engländer im Anschluß daran waren kläglich fehlgeschlagen. Ja wir erlebten nun das unsraglich pikante Schauspiel, daß diese Erz-Demokraten in Amerika für den Erz-Aristokraten Wilhelm geradezu schwärmten. So betonte er damals und fügte noch Manches „ganz im Vertrauen" hinzu. Er sagte gern Etwas „ganz im Vertrauen", was ich schon von Jemand anders ebenfalls „ganz im Vertrauen" erfahren hatte. Aber bei mir predigte er tauben Ohren. Ich habe bekanntlich niemals auch nur für eine Sekunde daran geglaubt, erstens, daß das auf dem Thron sitzende Angloamerikanertum deutschfreundlich sei, zweitens, daß diese Thronsitzer und die von ihnen gelenkte große Masse in Amerika durch solche Mittel wie Professorenaustausch und chronische Huldigungen deutschfreundlich gemacht werden können. Aber Münsterberg war nicht zu überzeugen. Er stand ja mit seiner Auffassung damals nicht allein. Er war eben ein deutscher Idealist vom reinsten Wasser auch in der Politik, der unverfälschte deutsche Ideal-Polititer. Während er Professoren austauschte, schoben die auf leisen Sohlen schleichenden Engländer ihre Landsleute in wichtige amerikanische Zeitungs-Redaktionen und kauften amerikanische Zeitungen. Als ich in Berlin gleiche Mittel vorschlug, wurde ich belächelt, schon deshalb, weil ich kein Münsterberger war. Denn Münsterberg vertrug politische Gegnerschaft nicht. Er war darin krankhaft empfindlich. Als ich mich einmal in der „Jugend" über sein deutsches Buch „Die Amerikaner" lustig machte, schrieb er mir: „Ihr Beitrag ist wieder, um auf die Bäume zu klettern!" Die Bäume waren freilich damals voll von solchen Leuten wie ihm. Als Politiker blies er auf seiner politischen Flöte fortwährend Disharmonien. Immer lag der Gelehrte sich mit dem Politiker in den Haaren — wie so oft bei politisirenden Professoren. Als ausgezeichneter und wirklich hervorragender Psychologe schrieb er das prachtvolle Buch „American Traits", worin er den Amerikanern so herrlich ungeschminkte Wahrheiten sagte, daß Hearst ihm damals dringend riet, „Gods own country" von draußen zuzumachen. Für einen Reichsdeutschen im amerikanischen Amt war es eine Unklugheit, ein solches Buch zu schreiben. Als naiver Politiker schrieb er das verfehlte Buch „Die Amerikaner", worin er oft das Gegenteil von dem schrieb, was im andern Buch stand. Wie ich ihn deswegen um eine Erklärung bat, schrieb er mir, das sei bewußt geschehen im Hinblick auf seine Mission. Den Amerikanern sage er die Wahrheit, den Deutschen schildere er vorwiegend die amerikanischen Vorzüge. Daraus spricht die ganze politische Naivität Münsterbergs. Mit diesem Verfahren brachte er's glücklich fertig, Amerikaner wie Deutsche gegen sich einzunehmen. Schönfärberei amerikanischer Zustände in Deutschland wurde ein politisches Dogma auch für all die deutschen Gäste, die uns nachher mit ihren Amerika-Büchern überschütteten. Ebenso wenig glücklich war er in der Einschätzung der Deutsch-Amerikaner, als er ihnen den Besitz bedeutender Persönlichkeiten abstritt. Man belehrte ihn freilich sehr bald eines Besseren. Und noch ganz zuletzt verblüffte er uns mit der Zumutung, dem ekelhaften Roosevelt die Hand zu reichen. Das ist es wahrscheinlich, was sein Kollege Kuno Francke meint, wenn er neulich in bösem Deutsch von ihm schrieb: „Er besaß nicht jene Simplizität des Geistes, die unwiderstehlich überzeugend wirkt. Das Perplexe seiner Darlegungen rief oft Widerspruch hervor." Wobei freilich komisch wirkt, daß auch dem Professor Francke mehr als einmal der Politiker ein „perplexes" Bein gestellt hat, also daß er der Länge nach auf die Nase purzelte.

Noch etwas Anderes ermöglicht das Verständniß von Münsterbergs Persönlichkeit: seine hohe dichterische Begabung. Er hat Gedichte geschrieben, die ihn als vollwertigen Dichter abstempeln. Das verdiente eine eingehende Würdigung für sich. Gerade diese Tatsache aber ist es, die seinen politischen Mißerfolg begreifen läßt. Er war eben ein zu künstlerischer Mensch, ein zu poetischer Mensch, ein zu feingeistiger Mensch, um ein guter Politiker zu sein. Gute Politiker sind glänzende Berechner und eiserne Ausführer. Sie arbeiten nicht mit Professoren und dichten nicht. Nichts ist so kennzeichnend für den dichtenden Politiker Münsterberg wie seine letzte Aeußerung, die viel genannte Weltfriedens-Vision. So Etwas schreibt kein echter Politiker, sondern eben ein Dichter. Mir will es fast scheinen, als ob Münsterbergs wahrer Beruf der des Schriftstellers und Dichters gewesen sei. Wobei ich darauf hinweisen möchte, daß auch Kuno Francke dichterisch begabt ist.

Und weil Münsterberg ein Dichter war, und in so bedeutendem Maße, darum hat dieser gemeine und erbärmliche Deutschenhaß, den der Krieg entfesselte, der zumal in den gebildeten und Universitätskreisen Amerikas giftspeiend raste, der zu Münsterbergs Verfehmung an seiner eigenen Lehranstalt führte, der über Nacht seine ganze jahrelange Arbeit im Interesse beider Länder vernichtete, an seinem Lebensmark gezehrt und dem feinsinnigen Gelehrten und Schriftsteller einen allzu frühen Tod gebracht. Was er wollte, adelt Das, was er nicht vermochte. Vielleicht trägt sein tief zu bedauerndes Schicksal dazu bei, endlich auch im amtlichen Deutschland die richtige Einschätzung Amerikas herbeizuführen. Das Volk hat sie jetzt!

H. F. Urban.

Plötzliche Erkältung Aufgepaßt — es ist gefährlich.

HILL'S CASCARA QUININE

Das alte Familien-Heilmittel — in Tablet-Form, gefahrlos, sicher, leicht zu nehmen. Keine Opiate — keine unangenehme Nachwirkung. Heilt Erkältungen in 24 Stunden — Grippe in 3 Tagen. Geld zurückerstattet, sollte es versagen. Holt die echte Schachtel mit rotem Deckel und Herrn Hills Bild darauf—25 Cents.

In allen Apotheken

Der Schatzgräber.

Eine heitere Sylvestergeschichte von Fritz Brentano.

Nun war der alte Kapellbauer schon fast drei Jahre tot und Monika, die junge Bäuerin, war noch immer Wittwe.

Kein Mensch konnt's begreifen, denn das Weiblein war drall und frisch und der Schmerz um ihren verstorbenen Alten hatte sie auch nit b'sonders lang niedergedrückt, dieweil das mit den Beiden ein gar eigenes Verhältniß g'wesen war.

Die Monika kam als blutjunges Ding auf den Kapellenhof, seit urdenklichen Zeiten so g'heißen, von wegen einem alten, halbverfallenen Gebethaus, das auf dem Grundstück des Bauern stand, und längst nicht mehr im Gebrauch war. Sie war die Waise einer armen Dirn. Unter Kummer und Sorgen hatte die arme Mutter ihr Kind, die Monika, aufgezogen und als dieses achtzehn Jahre alt und eine gar hübsche und brave Magd auf dem Hof des Quanter geworden war, da hatte die alte Cenzi, ihre Mutter, sich hingelegt und war gestorben, nachdem sie noch dem Kapellbauer wenige Minuten vor ihrem Ende gar herzbrechend ihr armes Waiserl empfohlen und ihn beschworen hatte, darüber zu wachen, daß es der Dirn nit schlecht ergehe.

Der Alte hatte das fest versprochen, allein bald herausgefunden, daß es nit so leicht sei, eine lebensfrische Dirn zu behüten, wie etwa eine Lieblingskuh. Denn die Buben im Ort waren hinter der Monika her wie närrisch und wenn diese auch tapfer allen widerstand, so konnte, wie sich der Matthias sagte, doch der Teufel eines Tages sein Spiel machen.

Und als er an einem Kirmestag wieder einmal von seinem Tisch in der Ecke des Wirtshaussaales aus dem Tanz der Jungen und Alten zuschaute und sah, wie die Burschen, zum Aerger der übrigen Weibsen, sich nur um die Monika drängten, und diese aus einem Arm in den andern flog, da überkam ihn ein Gedanke so plötzlich und so fiedig heiß, daß er unwillkürlich sein rotkarrirtes Schnupftüchel herauslangte und sich damit seinen schon stark kahlgewordenen Schädel wischte.

„Jessas, Jessas!" murmelte er vor sich hin, „wenn das ginget, das wär scho's g'scheidste! So wär i all meiner Sorge los um die Dirn. Freili werdens lachen im ganzen Ort und mi an alten Narren hoaßen, aber dös scheert mi niz. I bin mein eig'ner Herr, hab' nit Kind, nit Kegel, und wenn nur die Monika mi nimmt, dann kann mir die ganze andere G'föllschaft den Buckel runter rutschen."

Und die Monika nahm ihn wirklich. Denn sie war ein g'scheidtes und praktisches Dirndl, und als sie am anderen Morgen nach dem Kirmestag der Bauer in seine Stube rief und sie ohne lange Vorrede fragte, ob sie seine Frau werden wollte, da war sie freilich zuerst mächtig erschrocken. Als der alte Matthias ihr aber in seiner gutmütigen Weise auseinandersetzte, wie er so ganz allein in der Welt dastehe, ihrer sterbenden Mutter versprochen habe, über sie wachen und glaube, solches nit besser tun zu können, als wenn er sie heirate und sie zu seiner Erbin mache, da hatte sie sich gar lang nit b'sonnen, hatte ihm die Hand gereicht und geantwortet:

„No, wann's mi moagst, woll'n mer's in Gottesnamen miteinander versuchen."

Und es war ganz gut gegangen. Anfangs hatte man im Dorf allerdings über das ungleiche Paar viel geredet und gespottet, allein da bekanntlich alles ein Ende nimmt, so auch das stete Gerede. Die Monika bildete sich rasch zu einer tüchtigen Bäuerin heran, hielt Haus und Hof in Ordnung und war ihrem alten Matthias ein braves Weib, so daß diesen noch einmal wie Herbstsonnenglanz überkam, von dem er früher absolut nichts verspürt hatte.

Lange freilich sollte er sich seines Glückes nicht erfreuen — nur fünf kurze Jahre, während welcher sie friedlich und gemütlich beisammen gelebt hatten, ohne daß sich eine b'sondere Liebesleidenschaft zwischen ihnen bemerkbar gemacht hätte. Derlei zu verlangen, war der Alte viel zu klug, er wußte, daß junges Blut sich zu seinesgleichen gesellen muß und so hatte er denn auch noch im Sterben der Monika, die weinend an seinem Lager saß, geraten, sich, wenn erst die übliche Trauerzeit vorüber sei, wieder einen braven Mann, aber ja keinen zu nehmen, den sie nicht so recht zum Fressen lieb habe.

„Es ist Zeit, daß d' auch mal was für's Herz kriagst, armes Hascherl!" meinte er, „hast dich so lang mit mir altem Hallodri rumplagt."

Und dann schlief er, während die Monika seine erstarrende Hand hielt, ruhig ein und ließ die einstige Taglöhnersdirn als reiche Bäuerin zurück.

Ein Jahr lang hat sich die Monika, soweit ihr dies ihre Wirtschaft erlaubte, in einer gewissen Zurückgezogenheit auf ihrem Hof g'halten und nur selten sah man sie in dem etwas abseits liegenden Dorf. Aber die rechte Ruh hat's deshalb doch nit gefunden, denn noch waren keine sechs Wochen über dem Begräbniß ihres alten Matthias hingangen, da stellten sich auch schon jene rührigen Männlein und Weiblein bei ihr ein, denen keine Trauer, und sei sie noch so echt, heilig ist — die Heiratsvermittler und Vermittlerinnen, die die junge Kapellbäuerin als einen absonderlich fetten Bissen erachteten, den sie gar gern geschluckt hätten. Erst vereinzelt und zaghaft, dann zudringlich hatten sie sich eingefunden und der Wittwe alle möglichen und unmöglichen Kandidaten vorg'schlagen. Allein die Monika ging nit auf den Leim ihrer honigsüßen Worte. Und wenn sie auch sagte, daß sie auf dem Hof auf die Dauer nit allanig hausen, sondern einen Mann zur Seite haben müsse, so sollte diesen Mann doch kein anderer für sie aussuchen, am wenigsten so a dalketer Lakel oder a Weibsperson, die sie um Perzente verhandeln wollten. Selbst wollte sie sich ihren künftigen Ihrigen aussuchen, fürs Herz wollte ganz richtig bemerkt hatte, und es dauerte lange, bis dieses Herz sich endlich in die Sache mischte, und zwar zu Gunsten eines Burschen, der just der Letzte g'wesen wär, den ihr die Eheschacherer vorg'schlagen hätten.

So um die Mitte ihres dritten Wittwenjahres war der Franzel Gungler als Oberknecht auf den Kapellhof gekommen. Ein stattlicher Bursche mit ehrlichen, blauen Augen, gab er sich im persönlichen Umgang mit ihr so a bissel schüchtern und redfaul, während er im Dienst ganz energisch war und selbst den protzigen Ochsenknecht, mit dem noch keiner fertig geworden war, binnen einer Woche klein getriegt hatte, so daß er ihm förmlich aus der Hand fraß. Und je mehr die junge Kapellbäuerin auf den Franzel achtete, desto besser gefiel ihr das ruhige, fleißige Knechtl, dessen ganzes Wesen darnach angetan war, daß es mal einen richtigen Hofbauer — und Ehemann abgeben könne. Z'erst wies sie freilich diesen Gedanken weit von sich, denn wenn sie auch just nit hochmütig war, so war ihr doch das Geld schon a bissel z' Kopf g'stiegen und erst nachher, als sie sich regelrecht in den Franzel verliebt hatte, fiel ihr mit einmal ein, daß sie selbst so ein blutarmes Hascherl und dazu noch von zweifelhafter Herkunft war. Aber was half ihr diese Erkenntniß? Der Franzel tat zwar seine Pflicht und Schuldigkeit so ganz nach ihrem Sinn, daß er ihr jeden Wunsch an den Augen absah und Tag und Nacht zu ihrem Dienst bereit war, wie Keiner vorher — im Uebrigen aber hatte er so gar nichts von den Mannsleuten an sich, die ihr wenigstens doch mal ein freundliches Wort sagten und ihr zu verstehen gaben, daß sie ihnen wohl gefiel.

Aber wenn die Bäuerin glaubte, daß der Franzel sich nit um sie kümmere, soweit 's nit seinen Dienst anging, dann war sie auf dem Holzweg. Der war nit weniger verliebt in sie, wie sie in ihn, aber als rechtschaffener Bursch sagte er sich, daß es sich für einen armen Knecht nicht zieme, solches seiner reichen Hoffrau gegenüber merken zu lassen.

Eine merkte es doch die alte Creszens, die Obermagd, die schon seit Olims Zeiten auf dem Kapellhof war und die Monika schon kannte, als sie deren arme Mutter noch im Grastuch auf'm Buckel trug. Die Creszens war eine gute, aber auch eine gewitzte Person. Sie legte an Winterabenden den Hofleuten die Karten und sagte wahr aus dem Kaffeesatz, und der ganze Hof schwur auf ihre Sprüch' und nannte sie eine alte Hexe — freilich nur in gutem Sinne.

Die Creszens nun hatte längst gemerkt, wie es um die zweie stand und da sie dem braven Oberknecht gut war, so hätte sie's nit schlecht g'freut, wenn die Monika ihm zum Hofbauer g'macht hätte. Und wie sie eines Morgens ganz allanig mit der Bäuerin in der Kuchel war, da brachte sie so schlau die Red' auf den Franzel und lobte ihn derart über den scheelen König, daß der verliebten Monika das Herz auf und der Mund überging und sie sich der Alten, die immer gewissermaßen wie eine Mutter zu ihr g'wesen war, an den Hals warf und ihr halb lachend, halb weinend erzählte, wie gut sie dem Franzel sei und wie gern sie ihn zum Mann möcht, wenn der Hallodri nur im g'ringsten darnach tät.

„Na, ich glaub scho, daß 'r möcht, aber er traut si nöt!" meinte Creszens.

„Du glaubst?" rief erfreut die Bäuerin. „Ja, warum traut 'r sich denn nöt? Mei Gott, die Mannesleut san doch sunst nöt so zag!"

„Der Franzel is aber nöt so wie die Anderen", antwortete Creszens, „und da mußt halt du scho' a Wörtl mit'n reden."

„Ach, du moanst, ich soll mich dem Buaben anbieten", rief die Bäuerin. Jö na, sowas gibt's nöt, Creszens, un' wann i mei Lebtag koan Moan mehr kriaget!"

Einen Augenblick schwieg die Alte, dann sagte sie:

„Na, woanst 'n wirkli gern hast, Bäuerin, dann will i mit 'n reden. Na, nu, du brauchst nöt glei zu erschrecken. Er soll nöt erfahren, daß du um die G'schicht woast, verlaß di drauf. Aber aushorchen will i den Franzel un' dann sollst erfahren, wie's mit'n steht."

Und damit trennten sie sich.

Am Abend desselben Tages, die Andern waren schon zu Bett, saßen noch spät der Franzel und die Creszens in der Wohnstube. Der Bursche rauchte seine Pfeife und schaute melancholisch in das Feuer des großen Kamins, die Oberdirn legte sich die Karten und blinzelte von Zeit zu Zeit nach ihrem Gefährten hinüber.

„Schau, schau", rief sie plötzlich so laut, daß der Franzel erschrocken auffuhr und fragte:

„Na, woas hast 'n Alte?"

„A Liebesbar is im Haus", antwortete die Creszens, auf ihre Karten deutend.

„Sell glaub i scho", sprach lachend der Bursche, zu der Oberdirn tretend und neugierig die Karten betrachtend. „Es können auch ihrer zwoa oder dreie san, bei die Menge G'sind."

„Aber die zwoa, do in die Karten, san a ganz apartes Paar", erwiderte ernsthaft die Creszens. „A jedes hat den andern gern und Koaner traut sich's zu sagen. Ja un was siech i denn do? Die Dame is ja unsere Bäuerin, die — Monika!"

Der Franzel wurde plötzlich ganz blaß.

„Woas — woas", fragte er erregt, „die Bäuerin hat oan Liebsten?"

„Sie hat scho oan", antwortete die Alte, „aber der Lakel traut sich ja nöt z'reden. Vielleicht moant er, sie soll ihm z'erst kimmen."

„Dös scho nöt", entgegnete eifrig der Bursche. „Aber vielleicht is 'r so zag, weil 'r niedrig is und arm. Schau, Creszens, unser oaner hat auch sein Ehrg'fühl und nöt um die Welt möcht i zu der Monika hintreten un sagen: „I hob di lieab, willst mi zum Moan."

„Ach, du Hallodri", sprach lachend die Oberdirn, „du also bist der Liabste, der nöt reden mag?"

„Na freili bin i 's", entgegnete traurig der Franzel. „I hab sie ja so liab, scho so lang, Creszens, aber schau, wo soll a armer Knecht die Traut herkriagen, um die Kapellbäuerin z' freien. Ach, i hab scho so oft g'lesen wie so aan armer Teufi aan Schatz g'funden hat — viel Gold und Silber — sigaft, Creszens, wann mir dös mal passiret, do sollteft, mir scho reden hören, bei der Monika—aber, du liaber Gott, an unser oanen kimmt so was nie nöt."

Die Oberdirn schaute den Burschen, der sich wieder auf die Ofenbank niedergelassen hatte, von der Seite an, dann meinte sie listig:

„Aan Schatz willst finden? Ja, mei Liaber, da muß 'n z'erst suchen. I wiss et schon aanen, wannt mi nöt verraten willst un den Mut hast ihn z'heben."

Der Bursche war aufgesprungen.

„Mut hab i scho", rief er, „aber du frozzelst mi doch nur — gelt?"

„Na, na", antwortete die Creszens, „i red in Ernst, hör nur zu."

Und nun erzählte sie dem erregt aufhorchenden Franzel eine gar schauerliche G'schicht von einem großmächtigen Schatz, der in der alten Kapelle im Gutshof begraben liege. Alle drei Jahre in der Mitternachtsstunde der Sylvesternacht, und just in dem Jahre, steige der Schatz aus der Erde, bewacht von einem schwarzen Hund mit feurigen Augen. Und wer es wage, um diese Stunde die Kapelle zu betreten und den Hund mit einem Spaten unter Anrufung der heiligen Dreieinigkeit zu derschlagen, dem fiele der Schatz zu und er könne damit schalten und tun nach Gefallen.

„Na, übermorgen is Silwester, hättst scho die Kuraschi, dich mit den Hund einz'lassen?" fragte die Alte, als sie ihre wunderliche G'schicht zum Besten gegeben hatte, den Franzel.

Dieser aber antwortete:

„Mit 'n leibhaftigen Satan, wenn's gilt, die Monika z' kriegen! I dank dir, Creszens, un dein Schaden soll's nöt san, wann i den Schatz heb."

Damit stürzte er hinaus, die Oberdirn aber lachte ihm verschmitzt nach und dann schlurfte sie in die Schlafstube der Bäuerin, mit der 's noch 'ne lange Zwiesprach hielt.

Der Schnee fiel in dichten Flocken, als in der Sylvesternacht, kurz vor 12 Uhr, der Franzel über den Hof huschte, mit Beil und Spaten bewaffnet, um sein Schatzgräberabenteuer zu bestehen. Freilich war ihm nit absonderlich zu Mut bei dem Gedanken, den Kampf mit dem schwarzen Hund mit den Feueraugen aufzunehmen, aber es galt ja die Herzallerliebste zu gewinnen — also in Gottes Namen! — Als aus der Dunkelheit das verfallene Gebäude auftauchte, das jahraus, jahrein kein Mensch betrat, stutzte er denn aus dem Fenster blinkte ein Lichtstrahl. Vor Aufregung zitternd, trat der Bursche näher und tastete nach der Tür, die er zu erbrechen gedachte. Doch, was war das? Sie war nur angelehnt und als er sie ertschlossen aufstieß und einen Blick in den erleuchteten Raum warf, fuhr er betroffen zurück, denn statt des gespenstischen Ungeheuers, das er erwartete, stand auf den morschen Altarstufen, mit schämig niedergeschlagenen Augen die Bäuerin und hinter ihr die alte Creszens, die beim Anblick des verblüfften Franzel laut auflachte und ihm entgegen rief:

„Na, du dalketer Bua, wie g'fallt dir der Schatz? Gelt da schaust? Und der Hund mit die feurigen Augen bin i — aber i möcht 'mer schon ausbitten, daß d' mi nöt derschlagst!"

Was aber jetzt nachkam, mag sich a Jeder selbst ausdenken. Nur noch so viel, daß, als die Dorfuhr den Anbruch des neuen Jahres ankündigte, es keine glücklicheren Menschen gab, als die Monika und ihr Franzel.

Augenleiden geheilt!
Kein Risiko! Kein Schmerzen!
Franklin O. Carter, M. D.
Chicagos größter Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Doktor.

Kein Augenarzt in Amerika besitzt einen Rekord von so vielen Heilungen. Dr. Carters Methoden sind sicher schnell, harmlos. Keine Gefahr, kein Messer, keine Schmerzen. Tausende von Fällen von gebrochenen Augen bleiben wurden bei einem einzigen Besuch geheilt. Konsultirt Dr. Carter wenn Ihr an manna chaftet Schwäche leidet, an granulirten Augenlidern, Entzündung, Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Leiden, die sich aus dem Tragen nicht passender Brillen ergeben, von verschwommenem Sehen, hängenden Augenlidern, Star, Geschwüren, Eiterjuck, Gerstenkorn, Absceß, blinzelnden oder schielenden Augen.

Ohne Messer geheilt.

Schielen der Augen beseitigt.
Vollständige Heilung garantirt.
Ueber 900 Fälle von Schielaugen an Rekord.
19 Jahre an State Straße.
Es ist durchaus nichts ungewöhnliches eine schielende Person in des Doktors Office gehen und fünfzehn bis zwanzig Minuten später mit Augen in normalem Zustand herauskommen zu sehen. Bedenkt daß eine solche wunderbare Heilung wie diese bewirkt wird ohne Gefahr, ohne Chloroform, ohne Schmerzen.

Ohne Schmerzen geheilt.

Konsultation frei.
FRANKLIN O. CARTER, M. D.
Nr. 120 S. State Str., 2. Floor, eine Tür nördlich von The Fair
Sprechstunden 9 bis 7; Sonntags 10 bis 12.
Es wird Deutsch gesprochen.

Finanzielles.

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie.
100 Mark $19.00
100 Kronen $13.00
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago
619 W. North Avenue
1400 W. 51 Str., Cor. Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
dz30fsomomi

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191 Kolmisfafo

6% Sorgfältig ausgesuchte reichlich gesicherte Erste Gold-**Hypotheken** 6%
Auf Grundeigentum in Chicago u. Vorstädte, $400 bis $5000. Schreibt nach Januar-Liste, die Lage zeigend. Zinsen ohne Kosten für Euch kollektirt, Garantirte Polizen.
WILL J. BELL Mortgage-Banker.
69 W. Washington Str.—Central 2579
Laßt Euer Geld für Euch arbeiten.
27dzE

Männer!
Besonders solche, die anderswo behandelt werden ohne Resultate zu erzielen.
Kommt zu mir. Ich zeige Resultate.

Alle privaten Leiden, wie Blutvergiftung, Krampfadern, Beschwerden, Schwäche, schwache Blase, Schmerzen im Kreuz, Hämorrhoiden und alle zugezog. Krankheiten erfolgreich mit geringen Kosten behandelt. Ich verwende die allerneuesten Methoden, wie Prof. Ehrlichs 606 und 914 Neosalvarsan u. Mittel gegen Rheumatismus, garantirte positive Resultate ohne Abhaltung vom Geschäft. — Konsultation frei. — Aufschub ist gefährlich. Sprecht heute vor.
DR. WHITNEY
505 S. State Strasse
Ecke Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper,
CHICAGO, ILL.
zo25fsabl

Gegründet 1860 —
Bruchbänder

Elastische Strümpfe und Bandagen
Apparate f. Mißgestaltungen
Künstliche Arme und Beine
— zu Fabrikpreisen. —
HOTTINGER.
801—803 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Av.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.
Damen zum Messen im Franen. Ganzer 6. Floor. — Nehmt Fahrstuhl.
Karl Mayer, Manager.
Telephon: Monroe 2697.
3oll3dofa

Verderben Sie Ihre Augen nicht
mit Brillen, die Ihnen nicht in wissenschaftlicher Weise angepaßt sind.
Wir stellen mittelst unserer Methode der Untersuchung genau die richtigen Linsen fest, die zur Richtigstellung Ihrer Augen